

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. - Verleger: Dr. Wilhelm Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Klauß & Co., Magdeburg. - Postzeitungsschein Nr. 210. - Postzahlungsstelle: Magdeburg. - Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. - Anzeigenpreise: Die Ueberschriften 2 mm breite Spaltenbreite 20 Pf., darunter 15 Pf., darunter 10 Pf., darunter 5 Pf., darunter 3 Pf., darunter 2 Pf., darunter 1 Pf. - Abonnementpreise: Monatlich 2.00 Mark, halbjährlich 10.00 Mark, jährlich 18.00 Mark. - Abnahmeort: Magdeburg. - Postfach 122 Magdeburg.

Nr. 151

Magdeburg, Freitag den 1. Juli 1927

38. Jahrgang

Das preussische Polizeibeamtengesetz

Von Karl Sebering.

Die durch das Friedensdiktat der Entente angeordnete Reduzierung der deutschen Wehrmacht auf 100 000 Mann fiel in eine Zeit der schwersten innerpolitischen und wirtschaftlichen Erschütterungen. Ein politischer Aufstand jagte den andern, und die Unsicherheit auf dem Lande und in den Städten wuchs von Tag zu Tag. Die zur Unterstützung der Polizei ins Leben gerufenen Einwohnerwehren erwiesen sich bald als fragwürdige Hilfsmittel, da sie zum mindesten die politische Unsicherheit nicht verminderten, sondern vermehrten.

Darum entschlossen sich Reichs- und Länderregierungen zur Aufstellung von schlagkräftigen, leicht beweglichen Polizeikörpern, deren besondere Aufgabe es sein sollte, die bedrohte Sicherheit des einzelnen Staatsbürgers und des Staates selbst wiederherzustellen und vor allem Angriffe zu abwehren.

Im Herbst 1919 wurden in Preußen die ersten Hundertschaften der „Sicherheitspolizei“ aufgestellt, und im Frühjahr 1920 nach dem Kapp-Putsch, über das ganze Land verteilt, weitere Formationen.

Vom ersten Tage ihrer Existenz an hatte diese Art Polizei mit dem größten Mißtrauen der Entente zu rechnen, die in den geschlossenen Formationen, in der Verwendung von Angehörigen des alten Heeres, in der Unterbringung eines Teiles der Mannschaften in geschlossenen Räumen usw. das Bestreben erkannte, die neue Polizei als militärische Truppe aufzuziehen. Einsprüche der Interalliierten führten zunächst zu der Festsetzung einer Maximalzahl der deutschen Polizeikräfte überhaupt, sodann zu einschneidenden Bestimmungen über Organisationsform, Ausrüstung, Kasernierung, Mannschaftsverlaß usw. Selbst an den Dienstbezeichnungen gingen die Ententevertreter nicht achtlos vorüber.

Das waren keine angenehmen Zeiten für den neuen Polizeikörper, der im Oktober 1920 seine erste organisatorische Umwandlung erfahren hatte und nun die Bezeichnung „Schutzpolizei“ führte. Es war kein toter Körper, an dem man in Würde hätte herumexperimentieren können, sondern eine lebendige Waffe, die leider viel zu oft aus ihrer Bereitschaft herausgeholt und vor die Lösung keineswegs leichter Aufgaben gestellt werden mußte. Unter den unaufhörlichen Beanstandungen hatte aber nicht nur die Organisation und damit die Leistungsfähigkeit der Schutzpolizei zu leiden, sondern auch der einzelne Beamte wurde insofern von ihnen benachteiligt, als seine Rechtsstellung in dem neuen Polizeikörper ungeklärt blieb.

Mit dem Locarno-Kurs der Interalliierten ist allmählich das Mißtrauen gegen die Polizei gewichen, und mit der Besserung unserer außenpolitischen Beziehungen zeitlich zusammenfallend haben sich die wirtschaftlichen und innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland soweit konsolidiert, daß die Schutzpolizei im Laufe der letzten Jahre immer mehr in den Gesamtkörper der Polizei eingefügt werden konnte, ohne daß ihre Schlagkraft darunter gelitten hätte. Ueber die letzten Beanstandungen der Entente ist schließlich eine Verkündung erzielt worden, und so konnte endlich dem preussischen Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der einmal den letzten Bedenken der Interalliierten Rechnung trug, darüber hinaus aber auch die Rechte der Polizei und der Polizeibeamten im Rahmen des allgemeinen Polizeikörpers aus den Unsicherheiten und Provisorien heraus hob und zur festern Regelung brachte.

Man hätte aus dem angeführten außenpolitischen Grunde — auf die Verabschiedung gerade des preussischen Gesetzes hatte man in den Kreisen der Interalliierten den größten Wert gelegt — erwarten dürfen, daß die Rechtsparteien, die doch jetzt gemeinschaftlich im Reich die Außenpolitik Stresemanns decken, dem Entwurf und seiner schnellen Erledigung keine Schwierigkeiten bereiten würden. Die Erwartung hat getrogen. Gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs haben die Vertreter der Rechtsparteien mit den kleinlichsten Einwänden gekämpft, die zum Teil nicht einmal ihrem geistigen Arsenal entstammten, sondern den Denkschriften der Polizeibeamtenverbände entliehen waren.

Wie haben die Rechtsparteien, insbesondere die Deutschnationalen, diese Verbände früher verächtlich und geschmäht! Wie haben sie das Innenministerium beschworen, die Polizei dem Einfluß der Verbände zu entziehen! Da es Verbandswesen zerlegt und lähmt die Polizei, untergrabe ihr Ansehen und die Autorität des Ministeriums — so und ähnlich lauteten damals die täglichen Anklageschriften. Heute aber werden die Verbände auch dann, und gerade dann von den Rechtsparteien ins Treffen geführt, wenn ihre Forderungen grundsätzlicher Art mit staatspolitischen Notwendigkeiten kaum mehr in Einklang zu bringen sind.

Reich im Bürgerblut

Wegen der Fürstenabfindung

Berlin, 30. Juni. (Sünder Drahtbericht.) Heute nachmittag findet ein Kabinettsrat statt, der sich vorwiegend mit den gestrigen Vorgängen im Rechtsauschuß befaßt. Die deutschnationalen Minister und unter ihnen vor allem der Vizekanzler Hergt, sind sehr verstimmt darüber, daß die Zentrumsabgeordneten den Linksparteien für die Verlängerung des Sperrgesetzes gestimmt haben. Das Zentrum ist gleichwohl entschlossen, auch im Plenum des Reichstags die gleiche Haltung einzunehmen.

Demgegenüber wird Hergt sich auf den Standpunkt stellen, daß zur Verlängerung des Sperrgesetzes ein Zweidrittelmehrheit notwendig ist, und das Reichskabinett dürfte sich dieser Meinung anschließen.

Von sozialdemokratischer Seite wird die Ansicht vertreten, daß eine Verlängerung eines bestehenden Gesetzes ohne weiteres mit einfacher Mehrheit vorgenommen werden könne.

In politischen und parlamentarischen Kreisen empfindet man bei dieser Gelegenheit wieder einmal sehr die Lücke in der Gesetzgebung, daß nämlich bis heute noch keine Regelung darüber getroffen worden ist, wie die Frage nach der Verfassungsänderung von Gesetzen unzweideutig zu beantworten ist.

Der Bürgerblock hat am Mittwoch im Rechtsauschuß des Reichstags eine schwere Niederlage erlitten. Linke und Zentrum haben vorwiegend beschlossen, das Sperrgesetz über die Fürstenabfindung um 6 Monate zu verlängern, obwohl sich der deutschnationale Reichsjustizminister Hergt im Namen der Reichsregierung gegen die Verlängerung wandte.

Die Regierung von Thüringen, Mecklenburg, Preußen und Hessen forderten die Verlängerung des Sperrgesetzes. Hergt wies die Forderung der Länder, in denen die Frage der Fürstenabfindung noch nicht erledigt ist, mit bemerkenswerter Schärfe zurück. Der deutschnationale Reichsjustizminister Hergt setzt so festes Vertrauen auf unüberwindliche Erklärungen der Fürsten, daß er die Verlängerung des Sperrgesetzes für unnötig erklärte. Er nahm so sehr Partei für die Fürsten, daß er den Landesregierungen, die im Interesse ihrer Staaten und ihrer Staatsfinanzen die Verlängerung des Sperrgesetzes verlangten, nachsagte, sie seien Partei. Der deutschnationale

Reichsjustizminister vertritt in der Frage der Fürstenabfindung nicht die Interessen des Staates, sondern die Interessen der ehemals regierenden Fürsten und Herren. Er verteidigte selbst die vermeintlichen Rechte der Standesherrn, die jährlich 2 Millionen von Preußen fordern und darüber hinaus noch Erfordernisse stellen.

Diese scharfe Stellungnahme des Reichsjustizministers wurde von den Zentrumsabgeordneten im Auschuß des Reichstags so kommen, daß der Initiativantrag der Linken, seinen Koalitionsfreunden, nicht minder scharf zurückgewiesen. Bei der Abstimmung blieb der Reichsjustizminister mit 15 : 11 Stimmen in der Minderheit.

Wenn angesichts der deutschnationalen Parteierklärung des Reichsjustizministers das Kabinett seinen Standpunkt nicht noch revidiert, so kann es am Donnerstag im Plenum des Reichstags so kommen, daß der Initiativantrag der Opposition mit den Stimmen des Zentrums gegen die Reichsregierung angenommen wird.

Im Reichstag

Berlin, 30. Juni. (Sünder Drahtbericht.) Die heutige Reichstagsitzung begann um 2 Uhr nachmittags. Vorkonferenz der Interfraktionellen Ausschüsse der Regierungsparteien getagt und noch einmal über die Frage des Sperrgesetzes beraten. Die Zentrumsabgeordneten zeigten sich hier allen Beeinflussungsversuchen der Rechtsparteien gegenüber unzugänglich und erklärten, auch bei der heutigen Abstimmung für die Verlängerung des Sperrgesetzes stimmen zu wollen.

An der Reichstagsitzung selbst wurde, obwohl die Aufstellungsvorlage als erster Punkt auf der Tagesordnung stand, die Beratung über den sozialdemokratischen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes vorweggenommen, und es erhielt als erster Redner Abgeordneter Wegmann (Soz.) das Wort, der über die Ausschüßverhandlungen berichtete. Er hob hervor, daß nicht nur die Mehrheit des Ausschusses, sondern auch die Vertreter der Regierungen von Preußen, Hessen, Mecklenburg und Thüringen sich gegen den Standpunkt der Reichsregierung gewandt hätten.

Der Redner setzte sich dann mit der Frage der Verfassungsänderung auseinander und vertrat den Standpunkt, daß eine einfache Mehrheit für die Verlängerung des Sperrgesetzes genüge.

gen sind. Und auch sonst hat ihre Oppositionsstellung die Rechtsparteien zu den wunderlichsten Maskeraden verführt. Da übernahmen sie zum Beispiel aus den Vorschlägen des Verbandes preussischer Polizeibeamter eine Bestimmung, die so lange einen gewissen Stimmungswert hatte, als die Möglichkeit bestand, den Offiziersverlaß und den Ersatz für höhere Beamtenstellen in der Polizei überhaupt den heeresentlassenen Offizieren zu entnehmen. Sie lautete, daß jedem Polizeibeamten „der Aufstieg in alle höheren Beamtenstellen der Polizei offenstehe“.

Das Ministerium des Innern ist dieser Deklaration in der Praxis insofern nachgekommen, als es in den letzten Jahren alle Gesuche von ehemaligen Armeeoﬃzieren auf Uebernahme in Oﬃzierstellen der Schutzpolizei abgelehnt hat mit der Begründung, daß der Oﬃziersverlaß der Schutzpolizei sich aus den Mannschaften rekrutiere, und daß man dem Aufstieg der Mannschaften keine Hemmnisse bereiten wolle! Weil durch diese Praxis die bloße Deklaration überflüssig geworden war, hatte die Regierung auf sie verzichtet. Da sprang die Opposition auf den Plan, deklarierter Stundenlang von der freien Bahn, die man dem Tüchtigen erschließen müsse — bis sozialdemokratische Abgeordnete die Folgerungen aus diesen „beamtenfreundlichen“ Beurteilungen zogen und beantragten, für die Oﬃzierslaufbahn die Hälfte der Stellen der Polizeiwachmeister ohne abgekürzten Ausbildungsgang vorzubehalten. Zu diesem resoluten Vorgehen konnten sich die Rechtsparteien jedoch nicht verstehen. Sie verteidigten sich hinter einer sehr ansehnlichen Erklärung des Reichsjustizministers, in der es u. a. hieß, daß eine Durchführung des sozialdemokratischen Antrags geeignet sei, das gehaltvolle Niveau der Polizeioﬃziere herabzudrücken. So sah es mit der Ueberzeugungstreue der Rechtsparteien aus, die so tapfer — mit Worten freilich nur — für den Beförderungsaufstieg der untern Polizeibeamten eingetreten waren!

Einen weiteren hitzigen Streit — wieder nur um Worte — entfehlten die Rechtsparteien um den Paragraphen des Gesetzes, der die Regierung ermächtigen sollte, einen Polizeibeamten bis zur Vollendung des zehnten Dienstjahres auch dann kündigen zu können, wenn er trotz allgemeiner körperlicher und geistiger Gesundheit und ohne disziplinare Verletzungen schuldig zu sein, die für seine dienstliche Verwendung nötige Eignung nicht besitzt. Sie witterten hinter dieser Bestimmung die Absicht der Regierung, aus politischen Gründen mißliebig gewordene Oﬃziere zu entfernen. Dabei wußten ihre Wortführer sehr genau, daß Polizeioﬃziere und alle Beamten der Polizei, die ihre Dienststellung in einseitigem parteipolitischen Sinnemüßigen zum Nachteil anderer Teile des Publikums, auch auf dem Disziplinarweg gekündigt werden können. Denn das wäre ein ganz unmöglicher und darum unerträglich Zustand, wenn die dem Lande verantwortliche Regierung nicht in der Lage wäre, aus der Polizei, die zum Schutze und zur Dienstleistung für das ganze Volk berufen ist, diejenigen zu entfernen, die nicht gewillt oder nicht imstande sind, diesen Dienst in der erforderlichen Weise zu leisten.

Dazu ist die Regierung aber auf Grund eines gar nicht unstrittigen Paragraphen in der Lage. Wenn sie trotzdem die Bestimmung in den Entwurf des Gesetzes aufnahm, die die Kündigung mangels der nötigen Eignung vorsah, dann geschah das nur im Interesse der Beamten, die in diesen Fällen nicht im Disziplinarweg, sondern mit einer besondern Verordnung entlassen werden sollten.

Die Deutschnationalen haben sich vergeblich bemüht, einige Fälle namhaft zu machen, in denen ein Beamter wegen seiner politischen Gesinnung gemahregelt worden ist. Als aber in Nordhausen vor einigen Jahren ein Polizeioﬃzier den Stahlhelmlieuten Karmach, daß auch sie sich den politischen Gesetzen zu fügen haben, und als in Greifswald ein anderer höherer Polizeibeamter eine Versammlung, in der ein französischer Botschafter sprach, sehr energig gegenüber den Ordnungsbewahrenden nationalsozialistischer

Hohlinge in Schutz nahm, da waren es die Deutschnationalen, die die Entfernung dieser Offiziere verlangten. Theorie und Praxis der Deutschnationalen stimmt also auch hier nicht überein.

Beendet wird der Streit um den Eignungsparagraphen dadurch, daß die Worte „nötige Eignung“ in der dritten Lesung ersetzt werden sollen durch „nötige Fähigkeiten zu richtigem Verhalten und Wirken als Polizeibeamter“. Das sind zwar einige Worte mehr, und man muß zugeben: um jedes dieser Worte haben die Rechtsparteiler tapfer gerungen. Aber niemand wird behaupten wollen, daß in der Sache damit etwas geändert sei.

Wenn man dann noch anführt, daß dieselben Parteien der Opposition alles Ernstes das Staatsministerium als Instanz über den Minister des Innern einschalten wollten, damit die Vollversammlung der acht Minister über die Rechtmäßigkeit oder Ungemessenheit von Verweisen, Warnungen und Geldstrafen entscheide, dann sind aber auch wirklich alle die Kardinalpunkte aufgezählt, um die der Hauptausschuß des Landtags in einer vollen Woche heiß gekämpft hat.

Und um dieser Dinge willen drohte die Opposition das Gesetz scheitern zu lassen, das nicht nur die Verhandlungen des Außenministers des Reiches mit den Interalliierten zum Abschluß bringen soll, sondern für die Polizeibeamten auch nicht unbeträchtliche materielle Verbesserungen bringt. Die lebenslängliche Anstellung ist gewährleistet, die Abfindungen und Versorgungungen sind verbessert, die Härte des Heiratsparagraphen gemildert worden. Wenn es galt, diese Verbesserungen durchzusetzen, dann haben wiederholt die Deutschnationalen die Regierung geradezu gedrängt, Bedenken zu äußern, so insbesondere bei der Frage der lebenslänglichen Anstellung. Um so tapferer waren sie freilich im Lustgefecht der schönen Worte.

Sie bleiben sich treu. Sie erhöhen Mieten und Lebensmittel, verprechen dafür Lohnerhöhungen und verströmen bis zum Herbst. Und den Polizeibeamten versprechen sie, den Marschallstab in den Spind zu legen, sie vor politischer Maßregelung zu schützen, erschweren aber den praktischen Aufstieg und fordern, wenn es in ihren Kram paßt, die Maßregelung pflichttreuer Beamten.

Worte statt Brot, und Sand in die Augen — das ist die Beamtenpolitik der Deutschnationalen.

Die Obstruktion gebrochen

Aus dem Preussischen Landtag wird uns geschrieben:

Elektrizitätsgesetz, Unterelbegegesetz und Polizeibeamtengesetz wurden heute vom Preussischen Landtag in dritter Lesung endgültig angenommen. Die fest zusammenhaltende Regierungsmehrheit in Preußen hat die Obstruktion gebrochen und auf der ganzen Linie ihren Willen durchgesetzt. Charakteristisch für die Situation war, daß in der dritten Lesung das früher so heiß umstrittene Polizeibeamtengesetz und die Elektrizitätsgesetzvorlage en bloc angenommen wurden, was nur zulässig ist, wenn kein Abgeordneter widerspricht. Weder bei den Rechtsradikalen noch bei den Kommunisten erhob sich eine Stimme des Widerpruchs. Nur bei den Unterelbegegesetz machten die Deutschnationalen einen tadelnden Versuch, ob eine Wiederaufnahme der Obstruktion Aussicht auf Erfolg hätte, in indem sie vier namentliche Bestimmungen beantragten. Es stellte sich dabei heraus, daß die Koalitionsparteien ihre Anhänger bis fast auf den letzten Mann zur Stelle hatten und daß die Beschlussfassung allein dadurch, daß die Kommunisten mitstimmten, unter allen Umständen gesichert sei. So mußten denn die Rechtsparteien auch das leidenschaftlich bekämpfte Groß-Altona passieren lassen. Der Preussische Landtag hat das Jahr für die Sommerferien gesetzte Arbeitspensum nach dem Willen der Regierungsparteien erledigt.

Beim Polizeibeamtengesetz hielten es zum Schluß Sozialpartei und Deutschnationale für klüger, den guten Karren zu spielen, als den bösen. Sie hatten sich also

entschlossen, in der dritten Lesung selbst für das Gesetz zu stimmen.

Ueber die drei verabschiedeten Gesetzentwürfe wurde nicht mehr viel geredet, und so blieb noch Zeit für die erste Lesung eines kommunistischen Antrags auf Beseitigung der Gutsbezirke. Die Kommunisten haben bisher in hohem Maße mit den Rechtsparteien gegen die Verabschiedung der Städte- und Landgemeindeförderung obstruiert. Jetzt haben sie ein paar Paragraphen daraus abgeschrieben und als eignen Antrag eingebracht. Genosse Haas führte ihnen die ganze Wider Sinnigkeit dieser Taktik deutlich vor Augen, aber sie wollten vorläufig nicht begreifen. Vielleicht werden sie, bis zum Herbst geheimer geworden sein. Denn erst im Herbst wird dieser Antrag weiter beraten werden, vorher wird aber der sehr ernst gemeinte Versuch gemacht werden müssen, die ganze neue Städte- und Landgemeindeförderung zu verabschieden. Die außer der Beseitigung der Gutsbezirke noch sehr viele dringend notwendige Fortschritte bringt.

Am Donnerstag wird der Landtag einige kleinere Vorlagen erledigen, darunter die Berichte über Unmetterschäden; am Freitag die Interpellation über den Mord in Arensdorf. Dann wird der Landtag nach getaner Arbeit in die Sommerferien gehen.

Sozialreformerische Rückwärtler

Am zweiten Verhandlungstag des Kongresses der Gesellschaft für Sozialreform, der in Hamburg tagt, kam es beim Thema Selbstverwaltung in der Sozialpolitik zu einer lebhaften und temperamentvollen Diskussion, die weit über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus Beachtung finden wird. Der Referent, Reichstagsabgeordneter und demokratischer Arbeiterführer Erkelenz

behandelte in geradezu überragender Weise das Thema vom menschlichen Standpunkt aus. Erkelenz hatte sich vorgenommen, für eine größere Selbstverwaltung in der Sozialversicherung und ihre Befreiung von staatlicher Beeinflussung zu plädieren. Durch die Art seiner Begründungsrede mußte er aber auch den berechtigten Teil seiner Forderung derart in den Hintergrund zu stellen, daß Zweifel aufstiegen, ob er überhaupt für die soziale Zwangsversicherung eintrete.

Erkelenz hatte sich vorgenommen, wie er erklärte, jetzt einmal ordentlich „ins Fettnäpfchen“ zu treten. Diese Absicht hat er mit einer solchen Gründlichkeit verwirklicht, daß sich auf dem Kongress

anhaltender Widerspruch

gegen seine Argumentation geltend machte. Er führte u. a. an: Die staatspolitischen Beweggründe für die Sozialpolitik im Reich sind, durch Staatshilfe die selbständigen Bewegungen der unteren Volksschichten zu unterstützen. Vom Standpunkt des Sozialismus und Antikonformismus gesehen, ist das auch richtig. Die Staatshilfe ist aber falsch gewesen vom Standpunkt der unvermeidlichen Entwicklung zur Demokratie aus. Kann und darf, so fragte Erkelenz, der demokratische Staat von heute dieselben Wege beschreiten? Nein. Selbsthilfe ist wichtiger als Staatshilfe. Es dient nicht dem modernen Staatsgedanken der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung, wenn der Bürger vom Staat eingekerkert und beherrscht wird. Der Bürger, der sich selbst helfen kann, muß dazu die Möglichkeit haben. Die gebildeten und erwachsenen Arbeiter und Angestellten sind durch ihre Organisationen heute stark genug, sich selbst zu helfen.

Sozialpolitik ist nötig zum Schutze der Jugendlichen, zum Schutze der schwächeren Frauen. Wichtig ist auch die soziale Fürsorge für die Schwachen, die zur Selbsthilfe unfähig sind. Alle andere muß man auf die Selbsthilfe beschränken. Die Sozialpolitik verhindert heute teilweise die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft und Arbeiterbeschäftigung. Wir müssen deshalb bei uns den Hauptkampf auf die Erhöhung der Kaufkraft legen. Wie sehr Erkelenz mit seiner Ausführlichkeit dem

Streben der Unternehmer Vorzug geleistet

hat, zeigte sich sofort darin, daß der Korreferent, der leitende Geschäftsführer der deutschen Arbeitgeberverbände, Braumüller, erklärte, im weitem Umfang den Ausführungen von Erkelenz zustimmen zu können, besonders der Ueberführung der staatlichen Zwangsversicherung in die freie Selbsthilfe. Für die neue Arbeitslosenversicherung bezeichnete er die gewerbliche Uebertragung als das Zweckmäßigste. Dem Schlichtungswesen war er vor, sowohl bei den Gewerkschaften wie bei den Unternehmerverbänden die Freude an der Verantwortung zu töten und alle Last dem staatlichen Schlichter aufzuliegen. Der Weg der Demokratie verlange den Weg der Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung. Auch Brandtweiler sprach sich

gegen Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen

als einem staatlichen Lohnbittat aus. In der Debatte nahm als erster der große Professor Lönner (Miel) energig Stellung gegen Erkelenz. Er erinnerte daran, daß die Gesellschaft für Sozialreform ursprünglich eine sozialistische Tendenz gehabt habe, da Rathgeber und Staatssozialismus bei der Gründung Parteigänger gewesen. Heute hätten beide Referenten betont, liberale Gedankengänge zu vertreten. Lönner warnte davor, Amerika als Vergleich oder als Vorbild heranzuziehen. Amerika sei ein liberaler, im kapitalistischen Sinne ein Nachzüglerstaat und durch und durch plutokratisch. Von den übrigen zahlreichen Diskussionsredner traten fast alle ausnahmslos Erkelenz entgegen. Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium stellte unter starker Zustimmung fest, daß die Träger der Sozialversicherung in Deutschland die hauptsächlichsten Träger der Hygiene überhaupt seien. Für die deutsche Volksgesundheit seien die Leistungen der Krankenkassen und der übrigen Versicherungen von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Sozialversicherung zerfahre nicht den Sparsinn, sondern sie sei im Gegenteil eine Schule zur Erziehung des Sparsinns und ein wirtschaftlicher, hygienischer und ethischer Gewinn. Für die Unternehmer sei sie eine Schule der pfleglichen Behandlung der Arbeitskraft in der Gesundheit ihrer Arbeiter.

Auch der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Schäffer, nahm entschieden Stellung gegen die in den letzten Jahren betriebene Gehe gegen die Krankenkassen. Das, was die Krankenkassen für die körperliche und seelische Entwicklung des deutschen Volkes geleistet hätten, könnte nicht hoch genug veranschlagt werden.

Der Zentrumsabgeordnete Giesberts wies die Klage über das zu starke Eingreifen des Staates in die Wirtschaft mit dem Hinweis zurück, daß die

Wirtschaft selbst dauernd nach Staatshilfe lehre.

70 Prozent aller Gesuche und Briefe, die er als Abgeordneter bekommen, betrafen Hilfsersuche von Wirtschaftlern an den Staat. In seinem Schlusswort suchte Erkelenz die schlechte Wirkung seiner Rede abzumildern. Die Forderung, die Zwangsversicherung abzuschaffen, habe er nicht erhoben. Er sei nicht gegen Zwangsversicherung, aber gegen die Krankenkassen.

Damit war die Tagung beendet. Sie hinterläßt manchen guten Eindruck, aber auch den äußerst üblen, daß eine Zugehörigkeit zu demokratischen Parteien und die Eigenschaft als Arbeiterführer äußerster sozialpolitischer Rückwärtler nicht ausschließen. Was werden die Mitglieder der Christlich-Sozialen Gewerkschaften und die der übrigen dem Gewerkschaftsring angeschlossenen Verbände zu ihrem Erkelenz sagen? Er ahnt es wohl. Darum sein Rückzug im letzten Moment.

Die Friedenspreisrede

Der deutsche Reichsaußenminister Stresemann hat seine seit langem angekündigte Friedenspreisrede in Oslo in Norwegen am Donnerstag gehalten. Sie entsprach im allgemeinen den Erwartungen. Stresemann schickte seinem Vortrag verständigerweise voraus, daß seine Nobelpreis-Auszeichnung nicht ihm als Einzelperson gilt, sondern auch den vielen, die sich für die Verständigungspolitik eingesetzt haben. Er schilderte dann die historische Entwicklung, die nach Genf und Boarno führte und fuhr fort:

Warum sollte nicht bei uns, die unter allen Mächten am meisten unter dem Kriege gelitten haben, der Drang nach Frieden am größten sein? Die Einleitung der Politik von Locarno war ein Wendepunkt in der Entwicklung der europäischen Nachkriegszeit. Es ist irrig zu glauben, daß die deutsche Öffentlichkeit das Problem nur unter dem Gesichtspunkt der Auswirkungen für Deutschland allein ansieht. Locarno bedeutet viel mehr. Es ist einmal der Zustand des dauernden Friedens am Rhein gewährleistet durch feierlichen Vertrag der beiden großen Nachbarnationen auf Anwendung von Gewalt, gewährleistet durch die Verpflichtung anderer Mächte, denjenigen Hilfe zu leisten, der entgegen dieser feierlichen Vereinbarung Opfer der Gewalt wird. Das ist die treugelei, der Gottfriede, der dort herrschen soll. Er kann und soll weiter die Unterlage sein für ein Zusammenwirken dieser Mächte, um Frieden zu verbreiten, wohin immer ihre moralische und materielle Macht und ihr Einfluß reicht.

Für diesen Gedanken steht heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ein. Aber mit diesem Gedanken wäre es nicht vereinbar, wenn auf dem Boden eines Landes, das als unterlegenes Land der Rebache abgehört und dem Frieden sich bietet, auf Jahre hinaus fremde Bannone stehen sollten. Die Politik von Locarno ist unvereinbar mit Politik des Misstrauens, mit Politik der Gewalt, mit Politik der Unterdrückung. Sie ist Politik der Verständigung, Politik des freien Willens, sie ist die Politik des Glaubens an eine neue Ära.

Bestehen sie recht, dann war es Ihr Volk, das, in mehr als hundertjährigem Frieden lebend, diese Idee bekräftigen wollte durch die Entscheidung des Nobel-Komitees, das den Männern von Locarno den Preis zuerkannte für ihre Streben.

Stadtheater

Chr. D. Grabbe: Napoleon.

Selten haben sich Genialität und Jagellosigkeit demart in einem Dichter die Wege gehalten wie in Christian Dietrich Grabbe. Eine heftige, leidenschaftliche Erbitterung gegen die Welt war die Triebfeder seines Schaffens, gegen die Welt, die ihn von Anfang an ihr höchstes, schmerzhaftes Genie gezeigt hat. Grabbe war der Sohn eines Juristenamtmanns und verbrachte seine Jugend in häuslicher Einsamkeit mit dem menschlichen Genie. Durch sein pathologisches Genie wurde er von dem gewöhnlichen Menschentum zum Leben ein. Sozial und eines Verstandes trugen ihn viele Entschlüsse an, daß die Geniebildung bis zum frühen Tode in ihm erwach bliebe. (Grabbe's Lebensgeschichte ist in seinen Werken nachfolgend bekannt durch die Aufzeichnung des Dramas „Grabbe“ von Hans Jolly.)

So trägt sein Schaffen den Stempel überder, nie resignierter Selbstverachtung. Seine eigenartige Denkweise führte ihn immer zur Gestaltung von Konflikten zwischen herrenmenschlichem Individualismus und Allgemeinheit. Die um sein eigenes Schicksal zu ringenden, gefiel er sich darin, immer wieder nachzufragen, wie groß bewußte Naturen an der Schwächheit, Sinnlosigkeit und Unfähigkeit der Welt zugrunde gehen. Einmalig ist das dieses Streben in seinem „Napoleon“. Der jugendliche Gouverneur, der triumphierende Herr hätte gegen eine bestmögliche Weltanschauung gesprochen: deshalb lebte er in dem Drama auch nach dem Ansehen auf der Höhe seiner Macht, sondern dem Napoleon der 100 Tage. Die Geschichte der Welt hat Grabbe gesehen. So trägt sein Schaffen den Stempel überder, nie resignierter Selbstverachtung. Seine eigenartige Denkweise führte ihn immer zur Gestaltung von Konflikten zwischen herrenmenschlichem Individualismus und Allgemeinheit. Die um sein eigenes Schicksal zu ringenden, gefiel er sich darin, immer wieder nachzufragen, wie groß bewußte Naturen an der Schwächheit, Sinnlosigkeit und Unfähigkeit der Welt zugrunde gehen. Einmalig ist das dieses Streben in seinem „Napoleon“. Der jugendliche Gouverneur, der triumphierende Herr hätte gegen eine bestmögliche Weltanschauung gesprochen: deshalb lebte er in dem Drama auch nach dem Ansehen auf der Höhe seiner Macht, sondern dem Napoleon der 100 Tage. Die Geschichte der Welt hat Grabbe gesehen.

In 5 Akten voll prächtiger dramatischer Gestaltung erleiden wir das Schicksal des mächtigen Königs, des Schicksal jedes Diktators, der die Welt auch dann noch unter seinem Willen bringen will, wenn sie zu eigenem Genie ist, der — nachdem er seine Kräfte erschöpft hat — aus Mangel an Genie wieder herabfallen und untergehen will. — Aus der Stimmung des von dem Diktator

Louis 18. und seinen Mitgebern schreit und herzlich dumm regierten französischen Volkes wird aus Napoleons Bild gepeinigt: das Bild einer herrlichen, jugendlichen Persönlichkeit, die von so viel Erfolgen legitimiert wird, daß auch ein großer Rückschlag sie nicht so schnell aus der Gunst ihrer Bewunderer bringen kann. Die laienhafte Solbatesza bereitet die inbrünstig erwünschte Rückkehr ihres Königs vor, indem sie das Volk gegen das Haus Bourbon aufbringt und sich ständig bereit hält, für den Korjen zu den Waffen zu greifen. Dann erst erscheint Napoleon selbst. Auf einem Felten der Insel Elba lebend, kehrt er nach Frankreich, zurückgekehrt und toll unbändigen Nachwillens. Bis der Anspruch seiner Offiziere und die für sein Vordringen günstigen Nachrichten aus Frankreich die niedergelegene Feder seines Willens auslösen: dann kehrt er haben; in ungewöhnlich langer Zeit ist er in Paris, um sich seine Krone zu holen und um sie zu sammeln und wo auch das Proletariat sich der Macht dieser gemäßigten Regionalität fügt, wenn auch mit der unvollständigen Erkenntnis: die Jakobiner müssen überdauern am Ende doch alles. Das heißt das fonderan gewordene Volk wird legitime Herrscher und Diktatoren berechtigt erheben können, es wird schließlich nicht mehr Spielball sein in den Händen der Mächtigen, sondern wird selbst die einzige, beständige, letzte Macht sein.) Von Paris aus führen uns Grabbe's Szenen in den Feldzug. Nach bei Signat scheint dem Korjen das Schicksalsglück zugunsten, aber Blücher bereitet sich auf Wellington bei Waterloo, die kaiserlichen Armeen werden aus dem Kampf geschlagen und Napoleon tritt ab dem der großen Weltmacht, um auf Helena als Gefangener der europäischen Staaten ohne große Zeiten, fast bergessen, sein Leben zu befehlen.

Verdacht Regner, der Präsident der Berliner Staatsoper, der Regener mit Regener für die Aktualisierungsmöglichkeit des Mannes Drama, bei dem Grabbe's „Napoleon“ beabsichtigt. Er letzte auch selbst die Aufführung im Stadtheater, die von Napoleon Napoleon an sein heilige Tempo hatte, in dem die letzten 100 Tage seiner Herrschaft anfallen. Aber die Aufführung hatte mehr als Tempo: sie hatte vor allem Atmosphäre und Stimmung, Spannung und Erhebung. Man, das Gewicht der dramatischen Regionalität dererbe Gestaltung präzise Regionalität, Intelligenz offenbaren die Stimmung um die dramatischen Schicksale, Zusammenstoß unterirdisch die Wirkung einziger Szenen und mit dem hessischen ostentato der Schicksalstage die steigende Linie der Handlung, das unerschütterliche Tempo des unerschütterlichen Glanz.

Unsere eignen Schauspielkräfte waren am Werke, so daß die Regie nicht alle Möglichkeiten des Stoffes entwickeln konnte. Trotzdem muß gesagt werden, daß unsere Künstler Tüchtiges leisteten. Am Ende einer so heißen Saison hätte man auch ein milderer Stoff verstehen können. Im ganzen imponierte die Frische der Akteure, von denen nur Helene Achterberg als Herzogin von Angoulime und Helly Dahmann als Hortense durch ihre exaltiert pathetische Art enttäuschten. Hans Richter mußte für den erkrankten Hubermann die Titelrolle spät übernehmen. Er fand sich relativ gut mit ihr ab. Durch unökonomische Sprachbehandlung bedrückt er sich jedoch die letzte Steigerungsmöglichkeit. Von Anfang an schon zu extensiv, mußte er dem wieder auf der Höhe stehenden Napoleon, dem vom Nachtrausch befallenen, zu allem entschlossenen Feldherrn einiges an Anstand schuldig bleiben. In den abklingenden Szenen, nach der Kalmation der dramatischen Linie war er dann sehr überzeugend: ein starker Mensch, dessen Glück fällt, der aber nicht selbst fällt. — Ausgezeichnet Grafier v. Soller in zwei Rollen, besonders als Wellington. Heim erfüllt und fein ausgestattet auch der Louis 18. Friedrich Albert Gros. Als begeisterter kaiserlicher Gardebrigadier Chapoteur fand Friß Schmitz echte Töne. Lotbar Bühring als jüngerer Gefinnungsgenosse sekundierte ihm wacker. Paul Rudolf Schulze als Herzog von Braunschweig und als Reholzger Raube gestaltete zwei konträre Charaktere mit großer Sicherheit, und Friß Proft als Berliner hat eine Dipe von jüngerlicher Komik. All die vielen Andern, von denen noch einige Beachtliches leisteten, müssen sich mit einer Generalanerkennung zufrieden geben.

Das Publikum schien stark interessiert, ohne jedoch tolles Verständnis aufzubringen. Stimmunglichkeit der Hörer haben wir schon oft beobachtet im Stadtheater, aber zu welcher Gefühlsregung Unterhand führen kann, das merken wir gestern zum ersten Male. Daß innerhalb einer ersten Begebenheit bittere Komik dazu dient, um die tragische Wirkung zu vertiefen, begreifen nur wenige Regeburger. Wenn jemand im Dialekt spricht und noch dazu einige Schmonddigkeiten sagt, dann fällt für der Spieler verpflichtet zu lächeln. Und wenn auch die Schmonddigkeiten nur Helfer der ängstlichen Seelenwelt sind, wenn die großartige Verzierung des Menschenberzens offenbar wird, und wenn dort oben auf der Bühne jemand stirbt: es finden sich immer Leute (meistens Frauen), die lachen, haktlos, schallend, barbarisch lachen.

Die Hauptdarsteller und der Gastregisseur Leopold Seferer erzielten reichen und bewundernden Beifall. G. G.

Ich freue mich, in der Hauptstadt Ihres Landes heute den Dank auszusprechen zu dürfen für diese Ehrung. Ich verbinde mit diesem Danke die Hoffnung, daß die Ideen, die Ihrer Ehrung zugrunde liegen, Gemeingut werden möchten der ringenden Nationen der Gegenwart.

Strefemanns Hoffnung in allen Ehren, aber mag er erst einmal mit dafür sorgen, daß in Deutschland selbst für die Friedens- und Verständigungspolitik freie Bahn geschaffen wird. Denn die „Politik des Mißtrauens“ gegen Deutschland rekrutiert sich einzig und allein aus der Tatsache, daß heute Vertrauensmänner einer Partei mit in der Reichsregierung sitzen, die in außenpolitischen Fragen die verkörperte Zweideutigkeit und Hinterhältigkeit ist, der Deutschnationalen Partei. —

Zentrumsstimmen zum Verfassungstag

Die Dortmunder „Tremonia“, das rechtsstehende Zentrumblatt, tritt in ihrem Leitartikel vom 25. d. M. aufs wärmste für den 11. August als Verfassungstag ein. Sie zitiert zunächst die volksparteiliche „Allniedliche Zeitung“, die zu dem Gedanken, den 18. Januar als Verfassungstag zu wählen, ausführt, daß der Tag der Reichsgründung, ganz abgesehen davon, daß große Volksschichten sich nun einmal nicht lösen können von der Erinnerung an das höflich-militärische Gepräge, das die Feier des 18. Januar in der Kaiserzeit hatte, eben doch auch der Tag der Kleindeutschen Lösung sei, von der die österreichischen Brüder ausgeschloffen waren.

Die „Tremonia“ stimmt dieser Auffassung vollkommen zu. Ohne Zweifel sei dagegen der 11. August als Verfassungstag durchaus geeignet. „Gewiß gibt es im deutschen Volke weite Kreise“, schreibt die „Tremonia“, „die sich mit dem Wechsel der Staatsform nicht abgefunden haben und, da die Feier des Verfassungstages ohne ein Bekenntnis zur Republik schwerlich denkbar ist, Gefühlsmomente gegen den 11. August anführen. Sicher ist aber, daß diese Kreise immer kleiner werden, daß dagegen die überwiegende Mehrheit des Volkes immer mehr zu der Ueberzeugung kommt, welche Großtat es für den Wiederaufstieg Deutschlands war, daß durch die neue Reichsverfassung dem revolutionären Wirrwarr ein Ende bereitet, daß der deutschen Nation eine Rechtsgrundlage gegeben wurde, die ihre Einheit und Freiheit sichert. Die besten Kräfte des Zentrums haben an dieser Magna Charta unser Volkes mitgearbeitet. Das Zentrum ist stets Verfassungspartei gewesen. Wir können uns daher nicht denken, daß über diesen Nationalfeiertagsantrag, den das Zentrum nicht ablehnen kann und der ja tatsächlich keine anderen Zustände herbeiführt, als daß den bis jetzt üblichen Verfassungsfeiern ein offizieller Charakter gegeben wird, die Koalition in Scherben gehen könne.“

In diesem Zusammenhang redet die „Tremonia“ dann den Deutschnationalen gut zu, dem Antrag, wenn auch nicht zuzustimmen, dann doch wenigstens keinen Widerstand entgegenzusetzen. —

Nur ein Arbeiterleben

Vom Schörrichter in Essen war im Oktober vorigen Jahres der Obergefreite Alfred Lindenburg wegen Totschlagversuchs unter Mißbrauch einer Waffe freigesprochen worden.

Lindenburg hatte im Jahre 1926 in Essen von seinem Kommandeur der Reichswehrabteilung den Auftrag erhalten, den Arbeiter Witzschel abzuführen. In Begleitung eines Polizeibeamten und mehrerer anderer Reichswehrsoldaten wurde der Arbeiter Witzschel, der sich am mitteldeutschen Aufstand beteiligt hatte, weggebracht. Unterwegs ist er angeblich wegen Fluchtversuchs von Reichswehrsoldaten erschossen worden. Als der Arbeiter Witzschel schon tot am Boden lag, drehte Lindenburg die Leiche um und feuerte noch einen Schuß auf ihn ab.

Trotz dieser Missetat wurde L. freigesprochen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und verlangte Bestrafung des Angeklagten. Lindenburg habe schweren Mißbrauch mit seiner Waffe getrieben und sich auch an dem Totschlag beteiligt, indem er noch einen Schuß auf den Arbeiter Witzschel abgegeben habe. Das Reichsgericht verwarf die Revision und bestätigte den Freispruch. —

Nationalsozialisten

Vor einem Berliner Schöffengericht hatten sich am Mittwoch etwa zwanzig Nationalsozialisten wegen der Tumulte und Ueberfälle zu verantworten, die sie im Monat Mai im Westen Berlins in der Gegend des Kurpferndammes inszeniert hatten. In roher, hinterhältiger Weise überfielen damals Gruppen von 5 bis 15 Nationalsozialisten wehrlose Fußgänger heftigste Beschleiss.

Nach der Angeklagten mußten wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden, dagegen wurden zwei wegen Aufreizes und Landfriedensbruchs zu 9 Monaten Gefängnis, vier Angeklagte zu je 7 Monaten Gefängnis, einer zu 3 Monaten und einer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Sendespiele der Berliner Funkstunde

Das zweite Sendespielder Berliner Funkstunde am Mittwoch in der Stadthalle brachte Rossinis komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ unter Leitung von Cornelius Bronsgeest und dem Generalmusikdirektor Leo Blech.

Wenn die Populärisierung der Sendespielder noch größere Kreise von Theaterinteressenten gewinnt, dann kann das sichtbare Opernspiel auf ein wesentlich geringeres Maß eingeschränkt werden, denn die Sendeform zwingt den Bühnenkünstler, die Szenen mimisch in beschränktem Maße anzudeuten, was bei komischen Situationen wie am Mittwoch einen Sturm von Heiterkeit auslöst. Und das ist beim „Barbier“ schließlich der Endeffekt, ohne den die Darsteller beuteilen das Sendespiel sehr zu ihrem Vorteil komische Oper nicht bestehen kann und will.

Denn die angedeuteten Szenen wurden mit den einfachsten Requiriten in einer liebenswürdig satirischen Form ausgestattet, daß auch ein meingeringes Publikum geschmunzeln haben würde. Mit dieser äußerlichen Kunst harmonisierte die musikalische. Leo Blech's Direktion war feinerzig. Jede Note wurde von dem eingespielten Orchester so gebracht wie es der Leiter wünschte. Die leichtschwingende Musik Rossinis hatte ihren Meister gefunden.

Auch die weiteren Verkünder meisterten ihre Aufgabe. Menboran Lotte Schöne als Rosine, welche die Kunst ihres solistisch begabten Schöpfers sehr zum Vorteil ihrer Partie anwandte. Besonders in der Arie, die Bartolo „mit den alten Madeln gekauft“ hatte. Dann Leo Schöne als Bartolo, der seine mit den vorbildlichsten Eigenschaften ausgestattete Partie würdevoll zu einem sichtbaren Geschehen umgestaltete und mit seinen gesanglichen Reizen (kann man sagen) nicht geizte. Als Figaro figurierte der unerschrockene Cornelius Bronsgeest, gewandt und, wie die Striche bewiesen, den Charakter der Sendesoper treffend. Otto Selgers war, wie Bartolo überzeugend versichert, als Vassio „Den Gur ohne Brille“. Nichts noch Fritz Straus als Almaviva mit zeitweiligen Tenorsolluren.

Das Publikum amüsierte sich köstlich, geträumte die Darsteller verschiedentlich durch anhaltenden Beifall aus, auch durch die Blumenpenden. Am Schluß wurde auch Leo Blech wiederholt gerufen, der mit Recht die Mitarbeit des Orchesters in Erinnerung brachte.

Der Verteiliger dieser Kurzfassen verließ sich zu der Behauptung, ihre Ausbreitungen seien nichts anderes als Ausfluß jugendlichen Idealismus und suchte ihre Taten zu entschuldigen durch angebliche Ueberfälle des Reichsbanners auf Nationalsozialisten, wobei er unter völliger Verdrehung der Tatsachen den Ueberfall von Wrensdorf anzog.

Der Idealismus der Nationalsozialisten hat sich in Köln herrlich offenbart. Als ein Trupp Sakentrualer, entgegen der Polizeivorherrschaft, in voller Uniform durch die Straßen marschierte und von einigen Kindern Zurufe erlangte, führten sich die Nationalsozialisten auf die Kleinen und mißhandelten einen achtjährigen Knaben in einer bereit brutalen Weise, daß das Kind mit vielen Knochenbrüchen ins Hospital gebracht werden mußte. Als die Nationalsozialisten sahen, was sie angerichtet hatten, ergrieffen sie die Flucht.

Die „Allniedliche Zeitung“ weist darauf hin, daß das Verhalten der rechtsradikalen Organisationen in Köln von Tag zu Tag zu provozierender werde und verlangt, daß der Polizeipräsident energische Maßnahmen treffe, um die Ausschreitungen der Nationalsozialisten zu unterbinden. —

Bayerische Finanz-Miswirtschaft

Eine Reihe gemeindlicher Körperschaften in Bayern, vor allem die Bezirke, die unmittelbar vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen, wodurch allein Tausende gerade der ärmsten Volksgenossen, die der öffentlichen Fürsorge zugewiesen sind, aufs allerschwerste betroffen und dem nacktesten Elend preisgegeben werden, haben in mehreren Fällen bereits die Zahlungsunfähigkeit der Bezirke erklärt, in andern haben Bezirke, um ihre Fürsorgeverpflichtungen einhalten zu können, zu ungesetzlichen Maßnahmen gegriffen.

Da diese gefährliche Situation vor allem durch die fortwährende Verzögerung der Vorlage des innerbayerischen Finanzausgleichs (Reglung zwischen Staat und Gemeinden) durch die bayerische Regierung selbst heraufbeschworen wurde, versucht die sozialdemokratische Fraktion durch eine im Landtag eingebrachte Interpellation die Regierung zur Entscheidung zu bringen.

Die katastrophale Lage der gemeindlichen Körperschaften in Bayern ergibt sich allein aus der Tatsache, daß 88 reichsunmittelbare Städte seit der Stabilisierung, also innerhalb 3 Jahre eine Gesamtverschuldung von 360 Millionen Goldmark aufweisen. —

Die Woltersdorfer Fahne

Am Freitag haben sich vor dem Schöffengericht in Burg der sozialdemokratische Parteiführer Schumacher und der Genosse Häring zu verantworten. Wegen eines fürchterlichen Verbrechens.

Seit Jahren führt das Reichsbanner einen zähen Kampf um die würdige Beflaggung der Amtsgebäude. Es waren insbesondere reaktionäre Schullehrer auf dem Lande, die es ausgezeichnet verstanden, sich um die Beflaggung der Schulgebäude zu drücken. In der Regel beriefen sie sich auf den Schulvorstand, der die Mittel für die Beschaffung einer Flagge beworgerte. Um dieser Ausrede ein Ende zu machen, sammelten die Ortsgruppen des Reichsbanners Geld unter den republikanisch gesinnten Eltern und schenkten der Schule eine Reichsfahne.

Vergeßlich war alle Mühe in Woltersdorf. Der Lehrer Kalinke weigerte sich, unter Berufung auf den Schulvorstand, die geschenkte Reichsfahne anzunehmen, auch dann noch, als der Landrat am Vortage des Verfassungstages 1926 die Annahme des Geschenks anordnete. Kalinke berief sich auf eine Fahne, die er selbst angeschafft habe. Am Verfassungstag war diese Fahne zu sehen: eine Kinderfahne an 3 Meter langer Stange an der Hoffront des Schulgebäudes. Hinten heraus, zum Schweinefall, nicht an der Straßenfront!

Vergeßlich, daß sich diese offenkundige Verhöhnung und Herausforderung die Kreisleitung des Reichsbanners nicht gefallen ließ. In Woltersdorf wurde eine Verfassungsfestfeier veranstaltet und die Redner Schumacher und Häring haben Lehrer und Schulvorstand gehörig vorgebunden.

Das Ende ist die Anklage gegen Schumacher und Häring! Die beiden können noch von Glück sagen, daß sie in einem ordentlichen Gerichtsverfahren wegen ihrer Tätigkeit für den Staat und seine Farben beurteilt werden. In anderen Orten werden Reichsbannerleute einfach niedergeknallt, wenn sie es nur wagen, eine Ortschaft zu durchfahren. —

Schlussskampf um die Heeresreform

Unter scharfem Widerstande der französischen Sozialisten und unter dreimaliger Stellung der Vertrauensfrage durch das Kabinett Poincaré verabschiedete die französische Kammer die Heeresreformvorlage. Vor der Abstimmung über das gesamte Gesetz gab namens der Sozialisten Renaudel eine scharfe Erklärung ab. Sie besagt:

Angeichts des Umstandes, daß den Wünschen seiner Partei nach ungewisserer Sicherung der einjährigen Dienstzeit nicht stattgegeben wurde und die Gefahr besteht, daß das Volk nicht das erhält, was es wünscht, nämlich die baldige Herabsetzung der Dienstzeit, sehe sich die Sozialistische Partei veranlaßt, das ganze Gesetz abzulehnen.

Hierauf stellte nach Rückweisung der Ausführungen Renaudels Kriegsminister Painlevé namens der Regierung die Vertrauensfrage. Das Gesetz in seiner Gesamtheit wurde darauf mit 379 gegen 145 Stimmen angenommen.

Rein Handelsvertrag mit Frankreich

Den deutschen Unterhändlern ist es nicht gelungen, vor Ablauf des provisorischen Handelsabkommens mit Frankreich zu einem neuen Abkommen zu gelangen. Nach der Rückkehr des Ministerialdirektors Dr. Boffe aus Berlin nach Paris hielten am Mittwoch nachmittags die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation eine gemeinsame Sitzung ab, nach deren Schluß folgende amtliche Mitteilung herausgegeben wurde:

Die vorläufigen Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet laufen am 30. Juni 1927 mitternachts ab. Trotz wiederholter Vorstellungen der französischen Regierung hat die deutsche Regierung dieser zu ihrem Bedauern mitteilen müssen, daß sie sich aus technischen Gründen außerstande gesehen hätte, der unüberwindlichen Verlängerung dieser Abkommen zuzustimmen.

Die beiden Delegationen haben aber in den heutigen Verhandlungen mit Befriedigung ihr gegenseitiges Einverständnis über die Verhandlungen über ein auf breiterer Grundlage als bisher abzuschließendes vorläufiges Handelsabkommen, festgestellt, das sie vor dem 15. Juli 1927 abzuschließen und ihren beiderseitigen Parlamenten vorzulegen hoffen. In

dem Wunsch, in dem Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet keine Störung eintreten zu lassen, haben sie sich entschlossen, so bald wie irgend möglich eine Verlängerung der Saarabkommen vom 5. August und 6. September 1926 vorzunehmen. Für den Fall, daß das in Verhandlung befindliche deutsch-französische Handelsabkommen nicht bis zum 31. Juli abgeschlossen sein sollte, wird Frankreich die Möglichkeit erhalten, zu diesem oder jedem späteren Tage diese Abkommen zu kündigen, die dann am Ende des folgenden Monats außer Kraft treten sollen.

Somit tritt am 1. Juli zwischen Deutschland und Frankreich ein vertragloser Zustand im Wirtschaftsverkehr ein, nachdem es unter großen Mühen und nach jahrelangen Beratungen gelungen war, wenigstens zeitweilig und auf begrenzten Gebieten die hohen Schranken zu durchbrechen, die beide Länder gegen den gegenseitigen Warenverkehr aufgerichtet hatten.

Ob sich die Hoffnung der beiden Delegationen, in den nächsten Wochen ein neues Vertragswerk zustande zu bringen, verwirklicht, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls bedeutet der vorläufige Abbruch der vertraglichen Regelung der Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich ein neues Fiasko der Handelspolitik des Reichs, dessen Minister Curtius erst kürzlich die Notwendigkeit der Handelsverträge betont hat. —

Notizen

Urteilsvollstreckung gegen die italienischen Anarchisten verstreuen. Der Gouverneur von Massachusets hat die Urteilsvollstreckung gegen Sacco und Vanzetti, welche am 10. Juli stattfinden sollte, aufgeschoben. Wie gemeldet wird, ist hierfür maßgebend, daß der Bericht der vom Gouverneur zum Studium des Falles eingesetzten Kommission nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Die Proteste gegen den geplanten Mord, die aus aller Welt eingelaufen sind, bilden wohl den Hauptanlaß des Aufschubs, der hoffentlich in eine Inhibierung des Urteils ausläuft. —

Keine Sowjetgranaten mehr! In der Unterhausführung erklärte in Verantwortung einer Anfrage Lampson, es berlaute, daß die Einfuhr von Waffen und Munition aus Rußland nach Deutschland, die im Widerspruch zum Vertrag von Versailles stünde, jetzt aufgehört habe. Er glaube, daß diese Transaktionen zwischen untergeordneten Stellen stattgefunden hätten und von der deutschen Regierung nicht gebilligt worden seien. Sollten irgendwelche weitere Verträge gegen den Vertrag in dieser Beziehung erbetet werden, so könnte die Frage zur Kenntnis des Völkerbundesrates gebracht werden. —

Die Lage in Mecklenburg. Nachdem im Hauptauschuß des Mecklenburgischen Landtags das von der Regierung dem Landtag vorgelegte Budget über die weitere einjährige Regelung des Staatshaushalts mit den Stimmen der Reichsparteien und der Kommunisten abgelehnt wurde, nahm das Plenum in der Mittwochssitzung nachmittags auf Antrag der Sozialdemokraten ein Gesetz an, das der Regierung vorläufig die Mittel für zwei Monate bewilligt. Die Regierung wird in den nächsten Tagen dem Landtag den durch den aufgelösten Landtag abgelehnten Etat wieder vorlegen. Ein Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Forderung der Zwangsverwaltung für große Wohnungen und gewerbliche Räume nach dem Vorbild Preußens wird von der Mehrheit abgelehnt, jedoch zur weiteren Eratung dem Rechtsauschuß überwiesen. Der deutchnationale Antrag auf Abberufung der Regierung wird am Dienstag den 5. Juli verhandelt. —

Depeschen

Fürstenabfindung in Württemberg

Zu Stuttgart, 30. Juni. Der Württembergische Landtag stimmte heute dem Vertrag über die Vermögensausgleichung zwischen dem Württembergischen Staat und dem vormals landesrechtlichen Hause mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu.

Durch den Vertrag werden die Ansprüche des Hauses Württemberg aus dem Krongut und aus der sogenannten Kronkammer mit einem Betrage von 2 470 000 Mark abgefunden, an dessen Stelle für die nächsten 10 Jahre eine Rente von 123 000 Mark jährlich treten kann. Die Witwenrente der frühern Königin Charlotte wurde von 36 000 auf 70 000 Mark jährlich erhöht. —

Ehrenbürger von Berlin

30. Berlin, 30. Juni. Der Magistrat hat beschlossen, dem Maler Professor Max Siebermann zu seinem 80. Geburtstag die Ehrenbürgererschaft der Stadt Berlin zu verleihen. —

Daudets Geheimtelefon

30. Paris, 30. Juni. Nach dem „Journal“ ist durch die gezielte Untersuchung in den Räumen der Action Française festgestellt worden, daß die drei geheimen Telefonleitungen es ermöglichten, sich überallhin einzuschalten und Verbindungen ohne Wissen der Telefonverwaltung durchzuführen. Die Mauer wurden ausgeführt mit Hilfe eines Telephonklingels, der entdeckt worden ist. Damit scheint es so gut wie sicher, daß der telephonische Befehl an den Gefängnisdirektor zur Freilassung Daudets nicht vom Ministerium des Innern, sondern von der Action Française ausgegangen ist. —

Über 2000 Meilen von Nework

30. Nework, 30. Juni. Die Radioaktion in Shepherdsville (Massachusets) hat auf Grund von Befunden, die sie gegen 5 Uhr auf die Zeichen der America hin vornahm, berechnet, daß Nework gegen 5 Uhr etwa 700 Meilen südlich seines Kurzes und annähernd 2000 Meilen südlich seines Kurzes und annähernd 2000 Meilen von Nework entfernt ist. Es herrscht zum Teil dichter Nebel. —

Z. U. Berlin, 30. Juni. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß das Endziel von Ehrds Ozeanflug nicht — wie zuerst allgemein angenommen wurde — Paris ist, sondern daß der Zwinger des Nordpols mit seinem Atlantikflug gleichzeitig den Versuch machen wird, den Strecken-Weltrekord Chamberlains zu brechen, also über dem europäischen Festland soweit nach Osten vorzudringen wie nur irgend möglich. Unter diesen Umständen hat die Deutsche Luftflotte heute für alle deutschen Flughäfen besonders in Westdeutschland höchste Bereitschaft angeordnet. Im Flughafen Tempelhofer Feld wird heute ein besonderer Nachdienst eingerichtet. —

Ein weiterer Pariser Streich

30. Paris, 30. Juni. Nach dem „Echo de Paris“ sollte am Sonnabend auch der Kriegsminister Mystifikation werden dadurch, daß man dem diensttuenden Offizier den Befehl erteilte, einen Teil der Soldaten der Jahressklasse 1925 sofort zu entlassen.

Der betreffende Offizier verfaßte ein Rundtelegramm. Als er dieses im Kabinett Painlevés vorlegte, um seine Genehmigung zur Absperrung zu erhalten, wurde die Sache rückbar. Bis jetzt ist noch kein Erfolg nach den Urheuern des Scherzes. —

Beginn 1. Juli

DAS GROSSE PREIS-RÄTSEL

Ganz Magdeburg zerbricht sich den Kopf,
wie es möglich ist, Qualitätswaren
zu derart niedrigen Preisen
zu verkaufen!

SAISON

A
U
S
W
E
R
K
A
U

Kinder-/Jüdwesten in Waschstoff und Filz jetzt 45 Pf.	Waschmusseline Imitation jetzt Meter 28 Pf.	Damenstrümpfe mit doppelten Spitzen und Fersen, schwarz und farbig . . . jetzt Paar 28 Pf.
Garnierte Strohhüte für Kinder jetzt 195	Waschmusseline verschied. Muster . . . jetzt Meter 68 Pf. 55 Pf.	Damenstrümpfe Baumwolle m. Doppelsohl., Hochfers., schwarz und farbig jetzt Paar 45 Pf.
Portmützen und -Hüte für Damen jetzt 95 Pf.	Krepplin ca. 100 cm breit jetzt Meter 48 Pf.	Damenstrümpfe Seidenflor mit Naht, Doppelsohlen, schwarz u. moderne Farben jetzt Paar 1,20 85 Pf.
Baskenmütze 125 Flansch II. Wahl jetzt 75 Pf.	Dirndl-Zephir kariert jetzt Meter 58 Pf.	Damenstrümpfe Seidenflor, feines klares Gewebe, II. Wahl, farbig jetzt Paar 95 Pf.
Entzückende Reishüte für Damen jetzt 165	Voile ca. 100 cm breit, verschiedene Muster jetzt Meter 1,25 1,10 85 Pf.	Damenstrümpfe Mako, mit Naht, Doppelsohlen, Hochfersen, farbig jetzt Paar 95 Pf.
Hutformen ungarniert jetzt 3,75 2,95 1,95 135	Wallmusseline in verschied. Muster jetzt Meter 1,95 1,50 95 Pf.	Damenstrümpfe Kunstseide, m. Naht, fehlerfreie Qualität, schwarz und farbig jetzt Paar 1,10 95 Pf.
Damenhüte mit Blumen oder Band garniert jetzt 3,75 2,95 2,35 195	Voile-Bordüren 130 cm breit jetzt Meter 2,95 1,50 195	Herren-Socken Baumwolle, farbig, gut verstärkt jetzt Paar 35 Pf.
Herren-/Strohhüte zur Hälfte des Preis ermäßigt	Strickstoffe Initial jetzt Meter 75 Pf. 50 Pf.	Herren-Socken moderne Karomuster jetzt Paar 1,10 85 Pf. 40 Pf.
Jumper-Untertailien einz. Muster, leicht angestrichelt jetzt 65 Pf.	Kleider-/Schotten bunfarbig jetzt Meter 85 Pf.	Damen-/Schlüpfer Baumwolle jetzt 85 Pf. 58 Pf.
Untertailien m. Stickereinsatz und Klöppelspitzen jetzt 1,85 95 Pf.	Crêpe Marocaine ca. 100 cm breit, kariert, teils mit kunstseidenem Durch- zug jetzt Meter 1,85 125	Herren-Hosen makofarbig jetzt 2,45 185
Untertailien mit breiten Einsätzen und Valenciennespitzen jetzt 3,25 245	Crêpe Marocaine reine Wolle, reizende Buntdruckmuster jetzt Meter 1,95 175	Herren-Hemden makofarbig, mit doppelter Brust jetzt 2,45 195
Nachthemden aus guten Waschstoffen, mit Hohlsäumen und Klöppelspitzen jetzt 3,90 245	Kostüm- und Mantelstoffe 149 cm breit jetzt Meter 3,95 2,95 195	Kinder-Hemdchen gewebt, weiß, ohne Ärmel jetzt 1,45 65 Pf.
Taghemden aus Waschstoff, mit Spitz od. Stick jetzt 1,65 1,25 95 Pf.	Waschseide (Kunstseide) neue Muster Meter jetzt 1,25 95 Pf. 75 Pf. 58 Pf.	Damen-Hemdchen gewebt, weiß und rosa, Windelform jetzt 1,25 95 Pf.
Taghemden mit eleganten Stickereien oder Valenciennespitzen, einzelne Muster jetzt 2,90 245	Bestseide (Kunstseide), Meter jetzt 1,25 88 Pf.	Damen-/Schlüpfer Kunstseide, feinfarbig, 2. Wahl jetzt 1,95 135
Nachthemden weiß, mit farbigen Kragen und farbig gestickt jetzt 345	Waschseide in vielen Farben Meter jetzt 175	Herren-Oberhemden einfarbig, gestreift od. Karo jetzt 5,95 295
Nachthemden aus solider Waschstoffen, mit halb- baren Stickereien jetzt 4,50 395	Rohseide reine Seide Meter jetzt 2,75 2,25 175	Herrenbinder Kunstseide, moderne Muster jetzt 75 Pf. 38 Pf.
Hemdchen einzelne Muster, aus guten Renforcé mit Hohlsäumen oder Stickereien jetzt 175	Waschseide reine Seide, weiß, 85 cm breit jetzt Meter 275	Hosenträger Gummi, mit Lederpatte jetzt 95 Pf. 65 Pf.
Hemdchen aus einfarbig. Wasche- stoffen, mit Stickereinsatz und Klöppelspitzen jetzt 3,45 245	Helvetia große Farben- auswahl jetzt Meter 285	Untergarnituren feinfarbig (Jacke und Hose) jetzt 5,50 345
Hemdchen aus einfarbig. Wasche- stoffen, mit Stickereinsatz und Klöppelspitzen jetzt 3,45 245	Rohseide bedruckt, neue Dessins jetzt Meter 3,90 3,50 295	Quadrate Kreuzstich, gezeichnet jetzt 25 Pf. 10 Pf.
Morgenjacketen Einmotten, weiß, mit farbiger Langsetze jetzt 245	Manteiseide gemustert, schwarz jetzt Meter 5,90 4,75 395	Mitteldecken Kreuz- u. Spann- stich, gezeichnet jetzt 85 Pf. 45 Pf.
Pyjama für Damen, Wschehelist, in schönen leichten Farben jetzt 690	Crêpe de Chine reine Seide jetzt Meter 8,40 8,50 520	Kissen mit Rückwand, Fantasie- u. Lochzeichnungen jetzt 95 Pf. 65 Pf.
Kunstseidene Unterkleider mit kleinem Schmuckstein, in nar- gut Qual., glatt u. gestreift jetzt 3,90 345	Crêpe Georgette reine Seide jetzt Meter 9,85 7,90 675	Lackgürtel weiß, schwarz und farbig jetzt 18 Pf.
Herren-Nachthemden m. Un- terkragen od. Geschnitten, mit farbigem Paspel jetzt 395	Taffetschotten ca. 85 cm breit reine Seide jetzt Meter 8,75 7,90 680	Weißer Ledergürtel mit Hornschnalle jetzt 75 Pf.
Kinderkittel aus gestreift. Stoff mit Tasche Größe 49 jetzt 58 Pf.	Taffetschotten mit Kunstseide jetzt Meter 575	Besuchs-Taschen echt Bindleder, in farbig jetzt 195
Spielbörschen einfarbig u. ge- streift Zephir Größe 49 jetzt 78 Pf.	Rohseide reine Seide, moderne Farben, ca. 89 cm breit jetzt Meter 245	Beutel-Taschen echt Wildleder, in farbig jetzt 335
Juperscherzen aus einfarb. Zephir, m. kariertem Ansatz jetzt 98 Pf.	Atlastrikot gestreift, 149 cm breit jetzt Meter 395	Wäsche-/stickereien Stück 4,60 Meter jetzt für 38 Pf. u. 28 Pf.
Gartenkleider für Damen, einfarbiger u. gestreifter Zephir jetzt 185	Handtücher weiß mit Karle, ges. u. geb. jetzt Stk. 45 Pf. 35 Pf.	Wäsche-/stickereien und Einsatz dazu passend Stück 3,95 Meter jetzt für 75 Pf. u. 58 Pf.
1 Posten Taschentücher mit kleinem Schmuckstein, für Damen und Herren jetzt Stück 49 Pf. 28 Pf. 15 Pf.	Hemdchen für alle Wasche- zwecke Meter jetzt 68 Pf. 48 Pf. 38 Pf.	Klöppelspitzen Stück 5 Meter jetzt für 50 Pf. und 35 Pf.
Unterkleider kunst. Tricot, in vielen Farben jetzt 2,90 2,45 165	Beitkathane Rhinoceros, jetzt Meter 55 Pf. 48 Pf.	Madapolam-/stickereien Stück 4 1/2 Meter jetzt Stück 2,95 2,45 1,50 95 Pf.
Frottee-Handtücher aus gute Qualit. jetzt 1,65 1,45 95 Pf. 58 Pf.	Linon für Bettdecken, Deckbezüge jetzt Meter 1,25 95 Pf.	Wäsche-/stickereien Güter-Muster, Stück 1,60 Meter jetzt 175
Korsette einzelne Weiten jetzt 38 Pf.	Linon Kissenbezüge jetzt Meter 75 Pf. 62 Pf.	
Strumpfhalter-Gürtel mit 2 Paar Halter jetzt 68 Pf. 1 Paar Halter 45 Pf.	Schürzenstoffe gestreift, ca. 116 cm breit jetzt Meter 88 Pf.	
Strümpfe einzelne Weiten jetzt 95 Pf.	Reittücher grau gestreift, mit Karle 98 Pf.	
	Halbleinen für Bettdecken, volle Breite jetzt Meter 1,95 175	

LANGE & MÜNZER MAGDEBURG BREITENWEG 51-52

Standardisierung in Amerika und Europa

Die Bewegung großen Stils zur Standardisierung der Waren hat sich in den Vereinigten Staaten von Amerika nur in den letzten Jahren ausgebreitet. Vor dem Kriege wurde diese Frage von jedem einzelnen Industriellen selbständig behandelt. Als Ford den Typus seines Kraftwagens ausarbeitete, dachte er am wenigsten daran, seinen Konkurrenten hierin ein Vorbild zu schaffen. Vielmehr strebte er, jede Einzelheit seines Kraftwagens durch entsprechende Patente zu schützen und ihre Reproduktion außerhalb seiner Werkstätten unmöglich zu machen. Eine ähnliche Politik wurde auch von andern Fabrikanten verfolgt: jeder standardisierte, aber nur für sich, — was übrigens dem Geiste des klassischen Kapitalismus vollständig konform ist, der die Planmäßigkeit innerhalb der Betriebe mit der Anarchie in den Beziehungen der einzelnen Betriebe untereinander vereinigt.

Zu der Kriegszeit wurde bei dem Ministerium der Kriegsindustrie der Vereinigten Staaten eine Sparabteilung geschaffen, die die Verschwendung von Rohstoffen und Arbeitskraft bekämpfen sollte. Diese Abteilung hat sich u. a. mit der Mannigfaltigkeit der Muster und Größen einzelner Waren befaßt, die die Unkosten der Produzenten sowie die der Großhändler und Detaillisten erhöhte und die Waren verteuerte. Es ist ihr gelungen, dieser Mannigfaltigkeit Schranken zu setzen, aber nach Kriegsende wurde die erzielte Vereinfachung durch den freien Wettbewerb wieder zerstört. Bald wurde es aber auch den Kapitalisten klar, daß eine Beschränkung ihres Kampfes um den Markt mittels Vermehrung der Muster für sie selbst nie für die gesamte Wirtschaft von Vorteil wäre. Im Jahre 1922 wurde bei dem Handelsministerium ein Bureau für die Vereinfachung der Produktion eingerichtet, das die Verschiedenheiten in der Größe und in andern Eigenschaften einzelner Warengattungen vermindern soll. Wie umfassend diese Aufgabe ist, kann man aus dem Gutachten der Handelskammern der Union ersehen, die festgestellt hat, daß in den meisten Industriezweigen etwa vier Fünftel der Produktion auf ein Fünftel der Muster entfallen, und die übrigen vier Fünftel der Muster nur ein Fünftel der Produktion ausmachen. Soweit dieses richtig ist, erscheint es möglich, die Produktion auf die gangbarsten Muster und Sorten zu beschränken und dadurch eine ganz beträchtliche Verbilligung der Waren zu erzielen. Zu diesem Zwecke beruft das Bureau die Fabrikanten sowie die Händler zu gemeinsamen Beratungen, führt spezielle Enqueten durch und treibt eine energische Propaganda für entsprechende Vereinbarungen der Interessenten. Aus den jährlichen Berichten des Ministeriums, wo die Ergebnisse der erzielten Vereinbarungen veröffentlicht werden, ist ersichtlich, wie groß die Umsichten der unternommenen Arbeit sind.

Wir lassen einige Beispiele folgen.

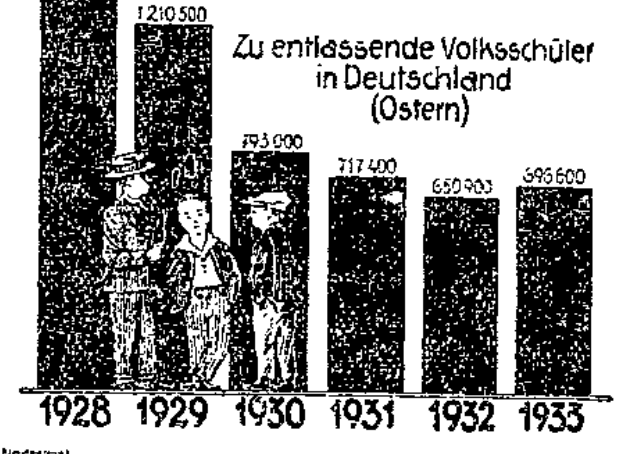
In der eisen- und stahlverarbeitenden Industrie wurde folgende Verminderung der Muster erzielt:

Warengattung	Zahl der Muster vor der Standardisierung	Zahl d. Muster nach Kürzung d. Standardisierung in Proz.
Leisten	125	24
Feilen	1351	496
Drahtnetz	352	69
Drahtnetzspadungen	2072	188
Serien-Nachschleif	130	13
Wasserfeile	120	14
Stahlfässer	66	24
Geschmiedete Instrumente	665	351
Pflugbolzen	1500	840
Stahlfalten	40	11
Stahlbogen	1819	263

Noch auffälliger ist die Beschränkung der Musterzahl bei Spaten und Schöpflöffel: vor der Standardisierung wurden sie in 4460 verschiedenen Arten hergestellt, die Prüfung hat aber gezeigt, daß 4076 Arten dieser Geräte überflüssig sind und daß die Kollektion auf 384 Muster eingeschränkt werden kann!

Vor der Standardisierung wurden in den Vereinigten Staaten Krankenbetten von 33 verschiedenen Längen, von 34 Breiten, von 44 Höhen hergestellt. Nunmehr wird nur eine Länge, nur eine Breite, nur eine Höhe auf den Markt gebracht.

Der Lehrlings-Nachwuchs



Der Lehrlingsnachwuchs aus den Kriegsjahrgängen.

Im Jahre 1928 kommt an den Volksschulen zum ersten Male einer der Kriegsjahrgänge zur Entlassung, nämlich die im Jahre 1914 geborenen Schüler. In den folgenden Jahren wird der Ausfall von Jahr zu Jahr größer, bis der 1918 geborene Jahrgang nur noch etwa die Hälfte des letzten Vorkriegsjahres ausmacht. Durch den Geburtenausfall während des Krieges, der nun in Erscheinung tritt, wird also in den nächsten Jahren ein Mangel an Nachwuchs der Facharbeiter sich bemerkbar machen.

Ähnliche Vereinfachungen wurden in der Erzeugung der Baumaterialien erreicht, was für das Baugewerbe von ungeheurer Bedeutung ist.

Warengattung	Zahl der Muster vor der Standardisierung	Zahl d. Muster nach Kürzung d. Standardisierung in Proz.
Flasterbadsteine	66	1
Bekleidungsbadsteine		
weich	37	1
hart	35	1
Gewöhnliche Badsteine	41	1
Baugiegel	36	19
Schieferziegel	98	48
Zementgußbausteine	115	24
Lehmbadsteine	14	3

Die Zahl der Muster von Steingut für Gasthäuser wurde von 700 auf 160, für Kaffeehäuser von 668 auf 177, für Krankenhäuser und Speisewagen je von 700 auf 113 herabgesetzt. Messingwaagen wurden früher in 1114 Modellen hergestellt, nunmehr kommen die Amerikaner mit 73 Modellen aus. Am auffallenden ist aber die in der Produktion von Zahnradern erreichte Vereinfachung, die eine Vereinfachung des gesamten Maschinenbaues bedeutet: Zahnräder wurden früher in 715 000 verschiedenen Mustern hergestellt, man hat

ihre Zahl auf 255 800 beschränkt — 459 400 Muster haben sich als überflüssig erwiesen!

Dieses ist aber nur der Anfang. Es liegt auf der Hand, daß dieselbe Methode auch auf andern Gebieten weite Anwendung finden kann, nämlich in dem Bekleidungs-gewerbe, in der Textil- und Lederindustrie, in der Möbelindustrie usw. Die Folge davon würde eine größere Mechanisierung der Produktion, eine weitere Verbilligung der Waren und ihre weitere Verbreitung in den Volksmassen sein.

Wie ist es aber zu erklären, daß das alte Europa von diesem Verfahren nur geringen Gebrauch macht? Man hat in Europa die Glühlampen und einige andre Waren mit großem Erfolg standardisiert, und dabei ist die ganze Bewegung stecken geblieben. Die verarmte Alte Welt zeigt bei dem Aufbau ihrer Musterkollektion einen Verschwendungsgeist, der im krassen Gegensatz zur vernünftigen Sparsamkeit der Amerikaner steht. Die Verschwendung läßt sich nicht durch den Individualismus der europäischen Verbraucher erklären. Sie hängt vielmehr damit zusammen, daß die Standardisierung nur dann auf Erfolg rechnen kann, wenn sie den ganzen Markt umfaßt. Diese Voraussetzung ist für die Vereinigten Staaten gegeben: sie produzieren vorwiegend für den eignen innern Markt, und die 5 bis 10 Prozent jeder Ware, die für die Ausfuhr bestimmt sind, können sie auch dann abgeben, wenn sie dem verwöhnten Geschmack des Auslandes nicht völlig Rechnung tragen. Sie können dabei die Billigkeit der standardisierten Waren als Wettbewerbswaffe benutzen. Ganz anders ist aber die Lage eines Industrielandes in Europa, wo einzelne Industriezweige bis zu 50 Prozent ihrer Erzeugnisse ausführen, ihre Waren über die ganze Welt zerstreuen und auf jedem Markte mit dem Wettbewerb eines Dutzends anderer europäischer Industrieländer rechnen müssen. Was kann für die deutsche oder britische Industrie die Standardisierung der Gegenstände des einheimischen Verbrauchs bringen, wenn sie für die Ausfuhr die ganze Verschiedenheit der Muster beibehalten muß? Sie kann aber ihre Musterkollektion nicht abbauen, es sei denn auf Grund einer Vereinbarung mit den andern Ländern! Die Standardisierung ist also für die europäischen Industrieländer eine Frage der internationalen Verständigung.

Dieses hat die Genier Weltwirtschaftskonferenz eingesehen. In ihren Beschlüssen über die Rationalisierung ist mit größtem Nachdruck die Notwendigkeit der Standardisierung der Waren, der Rohstoffe, der Erzeugnisse usw. anerkannt, wobei betont wird, daß das Problem nur auf Grund internationaler Verständigung gelöst werden kann. Diese Resolution der Konferenz, zusammen mit ihrer Stellungnahme gegen den Protektionismus, gehört zu dem Wichtigsten, was sie geleistet hat. Die Richtung, in der die Handelspolitik Europas sich seit der Konferenz entwickelt, scheint aber nicht die Hoffnungen zu befestigen, daß die in Genf empfohlene Verständigung der Völker bald verwirklicht werden wird. In den Tagen, wo zwei Großmächte Kontinentaleuropas, deren äußere Politik von Trägern des Nobel-Friedenspreises geleistet wird, zum Zollkrieg rüsten, darf man in dieser Hinsicht nicht allzu optimistisch sein. Ein dicker Strich muß unter die gegenwärtige Politik des wirtschaftlichen Nationalismus gezogen werden, damit Rationalisierung der Wirtschaft sowie die Standardisierung der Produktion sich in Europa einwurzeln kann, und die Waren, die heutzutage für die Reichen reserviert sind, zum Gegenstand des Verbrauchs der breiten Volksmassen werden.

W. I. Bontincki.

DER GROSSE SAISON-AUSVERKAUF

beginnt am 1. Juli

Ohne Rücksicht auf den regulären Wert, haben wir große Teile unseres Lagers im Preise ermäßigt. Wer jetzt kauft, legt sein Geld doppelt an. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und kaufen Sie jetzt am Anfang des Ausverkaufes, wo die Auswahl am größten

7⁹⁰

Damen-Lack-Stegspangenschuh mit Komtes-Abatz

6⁹⁰

Grau u. braun Spangenschuhe mit Komtes- u. amer. Abatz 6.90
Damen-Spangenschuh, rosenholz mit amerikanischem Abatz 7.90
in braun Kroko-Kalbleder 7.90
grau Roschevreau mit L. XV-Abatz 8.90

10⁹⁰

Lackhalbschuh für Herren, eleg. Form

6⁹⁰

Damen-Lack-Spangenschuh mit Fächerabschnitt

8⁹⁰

Brauner Herren-Halbschuh, Rindbox, Orig.-Good. ged. 8.90
Halbschuh für Herren, schwarz Rindbox in guter Verarbeitung 6.90

Sommer Tacke

& Cie A-G
Burg a. M.

Verkaufsstelle Conrad Tacke & Cie., G. m. b. H.
Magdeburg, Alter Markt 11
Fernsprecher 5215

Verkaufstellen: **Stauffurt**, Steinstrasse; **Oschersleben a. d. Bode**, Halberstädter Strasse 95; **Stendal**, Breite Strasse 85; **Genthin**, Brandenburger Strasse 28.

Unsere Preise sind noch niedriger!

SAISON-RAUMUNGS-VERKAUF

Enorme Posten Kleider- und Seidenstoffe

sollen geräumt werden. Es befinden sich darunter die letzten Neuheiten, die ohne Rücksicht auf den regulären Wert rücksichtslos im Preise ermäßigt sind.

Musselin mittel- und dunkelfarbig . . . Meter jeht Mk. 0.75 0.60 0.48 0.35	Bedruckte Bastseide . . . Meter jeht Mk. 5.00 4.25 3.25 3.75
Waschkrepp bedruckt und gewebt . . . Meter jeht Mk. 0.90 0.75 0.60 0.50	Crêpe marocain Wolle mit Seide, viele Farben Meter jeht Mk. 3.90
Foulardine und Gaiin f. Kleider u. Futter Meter jeht Mk. 1.45 1.10 0.90 0.75	Mantelseide schwarz, moderne Muster . . . Meter jeht Mk. 4.65 3.90
Wollmusseline Nierenanswahl Meter jeht Mk. 2.50 2.10 1.75 1.40 1.25	Reinwollene Cheviots doppeltbreit . . . Meter jeht Mk. 1.50 1.25
Voile aparte Druckmuster Meter jeht Mk. 1.75 1.25 0.95 0.65	Reinwollene Popeline doppeltbreit . . . Meter jeht Mk. 2.20 1.70
Voilebordüre weiß u. bunt, ganze Kleiderlänge Mk. jeht Mk. 4.50 3.90 3.25	Kleiderschotten doppeltbreit Meter jeht Mk. 1.30 1.15 0.88
Crêpe Georgette mit Seidenfaser, waschbar . . . Meter jeht Mk. 1.50	Kleiderschotten ca. 100 cm breit . . . Meter jeht Mk. 2.60 2.10 1.45
Waschseide bedruckt und gewebt Meter jeht Mk. 1.00 0.85 0.68	Jacquard-Bordüren reine Wolle Meter jeht Mk. 1.95
Pulloverstoffe Meter jeht Mk. 1.25 1.00 0.75	

Damen-Konfektion zu fabelhaft billigen Preisen

Drei Posten Kostüme	Posten 1 aus Donegalstoffen, Jede ganz auf Futter Mk. 13.75												
	Posten 2 aus Shelland, Chebiol und Sabardine Mk. 19.75												
	Posten 3 aus prima Rip, Sabardine und Velour de laine, darunter auch Größen für starke Damen Mk. 29.50												
Sechs Posten Mäntel	in englischem Geschmack <table border="0" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="text-align: center;">Posten 1</td> <td style="text-align: center;">Posten 2</td> <td style="text-align: center;">Posten 3</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Mk. 3.75</td> <td style="text-align: center;">Mk. 5.90</td> <td style="text-align: center;">Mk. 7.75</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Posten 4</td> <td style="text-align: center;">Posten 5</td> <td style="text-align: center;">Posten 6</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Mk. 14.75</td> <td style="text-align: center;">Mk. 19.75</td> <td style="text-align: center;">Mk. 29.50</td> </tr> </table>	Posten 1	Posten 2	Posten 3	Mk. 3.75	Mk. 5.90	Mk. 7.75	Posten 4	Posten 5	Posten 6	Mk. 14.75	Mk. 19.75	Mk. 29.50
	Posten 1	Posten 2	Posten 3										
Mk. 3.75	Mk. 5.90	Mk. 7.75											
Posten 4	Posten 5	Posten 6											
Mk. 14.75	Mk. 19.75	Mk. 29.50											
aus Shelland, Rip und Seide Mk. 14.75													
Ein Posten imprägnierter Mäntel aus Herrenstoff, Gambia und Burberry Mk. 30.— 29.50 19.75 14.75													
Ein Posten Zephir-, Musselin- und Panama-Kleider Mk. 5.90 4.50 2.75 1.50													
Ein Posten waschseidene Kleider, moderne Muster Mk. 7.50 5.90 3.90													
Ein Posten Vollvoilekleider, durchweg moderne Muster Mk. 19.75 15.75 10.50													
Ein Posten reinwollene Kleider, einfarbig, gestreift und kariert Mk. 19.75 13.75 8.75 5.90 3.90													
Ein Posten Hemdblusen aus Zephir und Leinen Mk. 1.90 0.75													
Ein Posten Trikotjumper Mk. 2.90 1.90 0.75													
Ein Posten Röcke einfarbig und meliert Mk. 4.90 3.90 1.50													
Ein Posten reinwollene Westen Mk. 4.75													
Ein großer Posten Wintermäntel, Straßen- und Gesellschaftskleider in Wolle, Seide, Crêpe Georgette, teils bis 75% herabgesetzt.													



Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Unsere Preise sind noch niedriger!

SAISON-RÄUMUNGS-VERKAUF

Unsere bewährten Hausmarken Baumwollwaren

bedeutend unter Preis!

Ein Hemdentuch 80 cm breit, besonders gute starkfädige Qualität Meter Mt. 0.65 0.55	Ein Tischtücher in vielen Dessins, prima Halbleinen Stück Mt. 5.80 5.10	4.40
Ein Renforcé 80 cm breit, solide feinfädige Ware für bessere Wäsche Meter Mt. 0.75 0.65	Ein Tischtücher prima Reinleinen, schwere Qualitäten Stück Mt. 6.10	5.10
Ein Madapolam 80 cm breit, der beliebte Wäschestoff für elegante Wäsche Meter Mt. 0.95 0.85	Ein Handtücher 48x100 cm, gesäumt und gebändert, prima Geritentorn Stück Mt.	0.48
Ein Linon 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche Meter Mt. 0.85 0.75	Ein Handtücher Jacquard, gesäumt und gebändert, enorm billig Stück Mt. 0.95	0.75
Ein Linon 130 cm breit, Deckenbreite, Leinen-Erfolg Meter Mt. 1.65 1.45 1.25	Ein Wischtücher 55x54 cm, abgepaßt, solide Qualität Stück 0.45	0.35
Ein Bett-Satin 80 cm breit, bewährte, solide Qualitäten Meter Mt. 1.15	Ein Wischtücher 55x55 cm, gesäumt und gebändert, Reinleinen, sehr billig Stück	0.60
Ein Bett-Satin 130 cm breit, Deckenbreite, vorzügliche Ware Meter Mt. 1.95	Ein Couverture in schönen, neuen Mustern, fabelhaft billig Meter Mt. 0.70	0.55
Ein Haustuch 150 cm breit, für Bettlaken, schwere Ware Meter Mt. 1.75	Ein Züchen bekannte, solide Qualitäten, enorme Auswahl Meter 0.80	0.75
Ein Hemdenbarchent 80 cm breit, gut gerahmte Qualitäten Meter Mt. 0.75	Ein Inlett Riffenbreite, nur bewährte gute Qualitäten, enorm preiswert Meter Mt. 1.65	1.40
Ein 10-Mtr.-Stücke Renforcé 80 cm breit, bekannt gute, feinfädige Qualitäten Stück Mt. 12.50 11.00 9.50	Ein Inlett Deckenbreite, säureecht, solide Ware, besonders billig Meter Mt. 2.80	2.40
Ein 10-Mtr.-Stücke Hemdentuch 80 cm breit, nur solide kräftige Ware Stück Mt. 10.50 8.50	Ein fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Riffen, mit guten grauen und halbweißen Federn	

zu fabelhaft billigen Preisen

Große Posten Halbstores, Künstler- u. Madras-Gardinen

im Preise bedeutend herabgesetzt

darunter Restbestände, leicht angestaubt, teils bis unter die Hälfte des Preises ermäßigt!

Ein Gardinen-Nessel schifartig gestreift Meter Mt. 0.35	Ein Rouleauköper 80 cm breit Meter Mt. 0.85	0.68
Ein Etamine kariert, 150 cm breit Meter Mt. 0.65	Ein Madras schwarzgründig, echte Farben Meter Mt. 1.80 1.20	0.90
Ein Etamine mit farbigem Muster, 150 cm breit Meter Mt. 1.50	Ein Rips farbig bedruckt, 130 cm breit Meter Mt. 1.25	
Ein Posten Gardinenmull mit echten farbigen Dupien, 125 cm breit und	Madras weiß, 130 cm breit, Coupon verschiedene Maße Meter Mt.	1.00
Ein einzelner Gardinenschals Stück Mt. 2.00 1.50	Ein Gardinen-Muster Stück Mt.	0.50
Ein einzelner Querbehänge Stück Mt. 2.00	Ein Waffelbettdecken weiß und bunt, mit Bogen u. mit Franzen teils mit klein Zehlfarn, teils leicht angestaubt! Stück Mt.	3.50
Fünf fabelhaft billige Posten Chaiselongue-Decken 19.80 15.80 13.80 11.80		7.80
Mohär-Chaiselongue-Decken		26.50

Teppiche in allen Größen, in größeren Sortimenten, zum Teil mit ganz erheblichem Preisnachlaß.

Einzelne Bettstellen teils leicht beschädigt, bedeutend unter Preis!



Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Stadtgespräch

Wird unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf

Reiseschuhe
häufige Wuff, m. Lederfelle mit Gabelsohle . . . 1.25 0.95

Reiseschuhe
Leder, in viel. Farb. Herren Damen . . . 3.90 2.95

Pantoffel Velour, hübsch, mit m. gut. Sauml. Damen . . . 0.95 0.75

Pflusch-Pantoffel m. gut. Leder, Herren Damen . . . 1.75 1.50

Leder-Pantoffel mit guter Kerna. Sohle . . . 2.95

Arbeitsstiefel mit Beschlag, Größe 40 bis 46, enorm billig . . . 5.90

Ledergamaschen aus einem Stück, gewallt, gute Qualität . . . 5.90

Sportstiefel braun u. schwarz, m. Doppelsohlen und Stahl, 40 bis 46 . . . 12.90

Tennisschuhe Marke „Genia“, Größe 36 bis 42 2.25, Größe 31 bis 35 . . . 1.95

Herren-Lackschuhe weich gepolstert, Größe 36 bis 46 . . . 10.90

Kinder-Lackschuhe ganz leicht begehbar, Größe 27 bis 35 . . . 4.90

Kinderstiefel in guter Verarbeitung, Größe 18 bis 21 . . . 1.95

Hallen-Turnschuhe mit Gummileber, Gr. 36 bis 42 0.95, Gr. 31 bis 35 0.85, 27 bis 30 . . . 0.75

Graue Spangenschuhe mit Lederfutter, moderne Form, Größe 36 bis 41 . . . 7.90

Lackspangenschuhe leicht begehbar, Größe 36 bis 41 . . . 4.90

Lackspangenschuhe gute Qualität, mit Krotobesatz, Größe 36 bis 41 . . . 5.90

Feinfarbig. Modeschuhe in vielen Modellen, Größe 36 bis 41 . . . 8.90

Leder-Spangenschuhe mit Wedel, Größe 36 bis 42 . . . 3.90

Wir Sie Wir Sie Wir
Wir erwarten Sie bestimmt!

Schuhhaus BLUMENTHAL
MAGDEBURG, BREITER WEG 13

Unsere Schaufenster müssen Sie unbedingt gesehen haben!

Einzelpaare
ganz besonders billig

Unentbehrlich für jeden Opern-, Musik- und Rundfunkfreund ist der **OPERNFÜHRER** von FR. DITTMAR. Vollständig neu bearbeitet und bis auf die neueste Zeit ergänzt von C. M. FRANKE (Lehrmeister-Bücherei Nr. 310/14). 272 Seiten. Geb. M. 1.75. Hütchen in Halbleinen gebunden M. 2.50. In knapper, kritischer Würdigung behandelt der Band den Inhalt von 130 Opern, darunter alle wertvollen neuen, von 49 Komponisten mit kurzen biographischen Mittelfängen. Zu beziehen durch: **Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.**

Reparatur an Sprechmaschinen. werden umgehend jaggemäß und nur billig in unter eigener Regie, Spezialität ausgeführt. Größte Auswahl in Ersatzteilen, Platten u. Apparaten. Söringstr. ohne Konkurrenz. **Müller, Söringstr. 6.** Jedes Buch besorgen wir in - kurzer Zeit - Buch. Volksstimme

Jedermann kauft bei mir billig!
Sportanzüge große Auswahl 37.50 29.00 25.00 21.00
Sonntagsanzüge i. Gabardine, Sammgarn n.a. 48.00 38.00 29.00 25.00 21.00
Windjacken 11.50 9.50 7.50 5.75
Gummimäntel Schwedenform 21.50 17.50 15.00 11.00
Sommerjacken große Auswahl 6.50 5.00 4.00 3.25
Lodenjacken nur 6.00
Breecheshosen 9.75 7.50 5.00 3.50
Pilotenhosen Engländer . . . 7.50 5.50 4.00 3.25
Hanscherhosen 9.50 7.00 5.75
Zwirmhosen 4.50 3.25
Arbeitsbunden nur 1.95
Blaue Schlosseranzüge, Arbeitswesten billig in

Extra billige Preise! Nur beste Qualitäten! Solange Vorrat reicht!

Straßenjacken	10.50	11.75	13.25
Strickröcke			11.90
Sportwesten	9.75	11.25	14.50
Kinder-Sportwesten			von 2.75 an
Damen-Pullover	6.75	9.00	
Kinder-Pullover			von 4.50 an
Kinder-Mäntel			von 5.50 an
Kunstseiden Unterkleider			3.00
Kunstseiden Schlüpfer	1.75	3.25	

1 Posten blaue Reformhosen u. Schlüpfer für Damen Kinder für Damen Kinder
1.75 0.75 1.75 1.25

Damen-Strümpfe **Bolms & Hey** nur 2.10

Jetzt gilt's

Saison-AUSVERKAUF

Beginn am Freitag, den 1. Juli

Alles weit unter Preis

Beka-Schuh-G.m.b.H.
Magdeburg, Breiter Weg 155

Preblers Textilhalle
Magdeburg, Johannisberg 4, neb. „Arztst. Hof“ und Buttergasse 8, am Alten Markt.

Billig
Lassen Sie sich direkt von der Fabrik Betten in Holz und Metall, alles was zum Schlafzimmer gehört, Sofas, Chaiselongues, Sesselstühle, komplette Küchen usw. 10% Rabatt bei Verzinsung. Besuchen Sie Qualität und Preise. **Gustav Saa, Sera** Fabrikbetriebe **Fischerbrücke 11** Vertreter: **Wilhelm Heil.**

Stellungsgenossenschaft Reform-Blumenstadt
E. G. m. b. H. in Eisenach.
Einladung
am 2. Juli 1927, 20 Uhr, stattfindenden außerord. Generaterversammlung im Saale des Herrn S. Deneke, Poststraße.
Tagesordnung:
1. Abänderung der Statuten.
2. Stellungsaussagen der Mitglieder.
Der Vorstand.
J. A. R. Ehrenh. Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Die Revision der Quittungsarten findet im Monat Juli in den Haushaltungen und Betrieben folgender Straßen statt:
Hohepfortestraße (Rest), Sievers-torstraße, Bismarckstraße und Fasel Sudan.
Die Quittungsarten und Wohnnachweise vom Hauspersonal, auch von den nur zum Zwecke beschäftigten Aufwartungen, in den entsprechenden Wohnungen - sind bereitzustellen.
Magdeburg, den 28. Juni 1927.
Kontrollstelle d. Landesversicherungsanstalt
Göpfen-Anhalt.
Buchholz.

Obstverpachtung.
Im Mittwoch den 6. Juli 1927 nachmittags 4 Uhr, soll die Obsternte hiesiger Plantage, bestehend aus Äpfeln, Birnen, Pfannkuchen und Sauerkirschen im Scherhornweg total öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Bisdorf, den 29. Juni 1927.
Der Gemeindevorsteher.
1841 Richter.

Bekanntmachung.
Frau Brita von Bethheim geb. von Sinderquit in d. H. ist als Hausverwalter des Gut- besitzes befristet befristet worden.
Neuhaldensleben, den 27. Juni 1927.
Der kommunalfürsorge Landrat.
Dr. Lucas.

Unser großer **Saison-Ausverkauf** bietet in fast allen Abteilungen äußerst günstige Kaufgelegenheit

Kaufhaus Schlesinger
Schönebeck a. d. E.

Bettwaren Saison-Ausverkauf Unter Preis

Linon-Bezüge mit 2 Kissen, genäht	RM. 7.40	12.-	15.-
Seitstreife Satin-Bezüge mit 2 Kissen, genäht	RM. 10.-	15.-	17.-
Damast-Bezüge mit 2 Kissen, genäht	RM. 12.50	16.-	19.-
Bunte Bezüge mit 2 Kissen, genäht	RM. 7.50	9.50	
Bettdecken, genäht			
Hausstuch	RM. 3.50	4.50	5.-
Halbleinen	RM. 4.50	5.25	
Fertige Betten			
Oberbett	RM. 17.-	23.-	28.-
Unterbett	RM. 15.-	20.-	26.-
2 Kissen	RM. 10.50	16.-	19.-
pro Stand	RM. 42	50.59	78.-
Stegdecken	RM. 12.-	14.50	16.50
21.-			
Dannendecken	RM. 49.-	55.-	60.-
65.-			
Wollene und baumwollene Schlafdecken.			
Metall- und Holz-Bettstellen	RM. 19.-	22.-	24.-
25.50			
27.-			
Kinder-Metall- und Holz-Bettstellen	RM. 14.50	15.50	
20.-	21.50	25.-	
Anliegematrassen	RM. 12.-	15.-	19.-
25.-	27.-		
Reform-Unterbetten	RM. 5.50		
8.50	13.-	18.-	19.-
Chaiselongues	RM. 34.-	40.-	45.-
53.-			

Bettenhaus BRUNO PARIS
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Magdeburger Angelegenheiten

Krieg dem Kinde

Ein Lehrer will mit seiner Klasse, sieben- bis achtjährige Knaben, über den Breiten Weg. Er wartet auf eine Verkehrspause. Endlich scheint sie da; der Zug setzt sich in Bewegung. Jedoch, die Straße ist breit. Als die Klasse mitten darauf ist, fährt, rattert und tutet es wieder von beiden Seiten. Von rechts her kommen ein paar Pferdewagen plötzlich aus einer Seitenstraße. Der erste ist schon nahe bei den Kindern. Von links kommen eine Elektrische und zwei Autos. Nur einen Augenblick braucht der Führer des ersten Pferdewagens anzuhalten, dann sind die Kinder hinüber. Tut er's? Nein, er tut es nicht. Er fängt an zu schimpfen und fährt rücksichtslos zu. Man sieht ihm an: er ist aufs äußerste empört über die „Männer“, die nach seiner Meinung nicht schnell genug Platz machen. Die Kinder müssen flüchten; der eine Teil noch schnell vor dem Wagen her, der andre Teil über die Straße zurück, die im Augenblick darauf von der Elektrischen und den Autos passiert wird. Der Lehrer ist mit zurückgesprungen; totenbläß ist sein Gesicht.

In der Elektrischen an einem Sonntagabend. Es ist alles besetzt. Ein paar Leute stehen und sehen schief nach einem etwa zehnjährigen Mädchen, das, den Kopf an die Schulter der Mutter gelehnt, trotz allen Lärmes eingeschlafen ist. Der Vater steht. Sieht hält der Wagen, niemand steigt aus, aber eine „den besten Gesellschaftskreisen angehörende Dame“, so um die Dreißig herum, steigt ein. Man sieht ihr an: sie ist entrüstet, daß ihr kein Platz angeboten wird. Da plötzlich sieht sie das schlafende Mädchen. „Schaffner“, sagt sie, „es ist doch wohl Vorschrift, daß Kinder nur dann sitzen dürfen, wenn genug Sitzplätze vorhanden sind.“ Und der Schaffner handelt nach der Vorschrift. Er kann ja nicht anders, er muß. Das schlafende Kind wird aufgeschauert und die „Dame“ nimmt zufrieden den eroberten Platz ein. Dabei ist für jeden klar zu sehen, daß das Mädchen von einem ansehnlich ausgebreiteten Spaziergang sehr erschöpft ist, während die „Dame“ nicht die geringsten Spuren von Ermattung zeigt.

Die Beispiele ließen sich ins Unendliche vermehren. Jeder, der mit beobachtendem Auge durchs Leben schreitet, könnte sogleich weitere anfügen. Besonders die, denen Kinder anvertraut sind, wissen ein Lied von der Rücksichtslosigkeit der Erwachsenen gegen Kinder zu singen. Es ist wie im Fiktion: die Kleinen müssen sich vor den Großen in acht nehmen.

In Deutschland, im Lande der „Denker und Dichter“, ist die Rücksichtslosigkeit gegen Kinder besonders stark. „In keinem Lande der Welt“, so sagte Walter Rathenau einmal, „steht man so viele Prügelzonen wie bei uns in Deutschland.“

Die eignen Kinder liebt man — mehr oder weniger. Damit aber hört es auf. Ueber diese Grenze hinaus beginnt der Krieg gegen das Kind, an den wir uns so gewöhnt haben, daß viele ihn nicht einmal bemerken.

Sozialisten dürfen sich an diesem Kriege nicht beteiligen. Sozialismus ist Hilfe für die Unterdrückten. In der kapitalistischen Kultur aber ist niemand mehr unterdrückt als das Kind. Du sollst nicht nur dein Kind, du sollst das Kind lieben! —

Zum Empfang des Preussischen Landtags

Am Sonntagabend stattet der Preussische Landtag der Stadt Magdeburg und der Deutschen Theater-Ausstellung einen Besuch ab. Die Ankunft erfolgt 10.14 Uhr auf dem Haupt-Bahnhof. Von dort geht es mit bereitstehenden Kraftwagen nach dem Ausstellungsgelände, wo in der Stadthalle die offizielle Begrüßung seitens der Stadt durch Oberbürgermeister Weims stattfindet. Im Anschluß daran werden Professor Albin Müller und Stadtbaurat Götsch einen kurzen Lieberblick über die Entwicklung der Ausstellungsbauten geben. Den Abschluß der offiziellen Begrüßung bildet eine Verhöhnung der Stadthalle unter Leitung von Magistratsbaurat Götterich. Nachdem findet eine Verhöhnung der Deutschen Theater-Ausstellung in verschiedenen Gruppen statt. Für den Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Stadt vorgesehen, um den preussischen Landtagsabgeordneten die Gelegenheit zu geben, auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt Magdeburg kennenzulernen. Am Abend werden die Abgeordneten den Vorstellungen des Balletts der Berliner Staatsoper auf der schwimmenden Bühne beizuwohnen. —

Parlamentarische Woche in Magdeburg

Es waren am Mittwoch einige 90 Reichstagsabgeordnete nach Magdeburg gekommen, um sich die Deutsche Theaterausstellung und die Stadt anzusehen. Besuch des Deutschen Reichstags! Daß alle 498 Abgeordnete in Magdeburg erscheinen würden, konnte billigerweise nicht angenommen werden, denn die Reichstagsabgeordneten haben neben ihren parlamentarischen Arbeiten noch einige andre Dinge zu verrichten. Man kann sich denken, daß auch Einladungen an sie sehr häufig ergehen. Es war aber eine außergewöhnlich große Zahl Abgeordneter, die Magdeburg besuchte. Alle Fraktionen waren vertreten, auch die „Flügelparteien“: die Kommunisten und die Volkischen. Des Vorgesangs, solch großen Besuch vom Reichstag empfangen zu können, wird sich so leicht eine zweite Stadt nicht rühmen können. Daraus darf wohl gefolgert werden: die Stadt Magdeburg — die jetzt in aller Welt genannt wird — und ihr großes Kulturwert, die Theaterausstellung, genießen ein besonderes Ansehen in den führenden politischen Kreisen.

Der moralische Erfolg eines solchen Besuchs für die Stadt ist nicht zu unterschätzen. Aber auch die propagandistische Wirkung — um die Angelegenheit ganz nüchtern und geschäftsmäßig zu beurteilen — muß in Rechnung gezogen werden. Es kommt auch eine politische Seite in Betracht. Derartige Reisen in aufstrebende Städte sind wertvolle Unterrichtsreisen für die Herren Gesetzgeber. Sie sehen mit leiblichen Augen, wie sich eine Stadt emporarbeitet, welche Hindernisse sie zu überwinden hat und welche Verpflichtungen für die zentralen und oberen Stellen daraus erwachsen. Nämlich die: den Gemeinden das Leben möglichst zu erleichtern, denn ihre Augen und Gehöre sind nichts, wenn das praktische Wirken, die Tatkraft in den Gemeinden fehlt. Hier bekommt die Form Inhalt; aus Beschlüssen wird wirkliches Leben!

Es wollen auch noch andre Parlamente in dieser Woche nach Magdeburg kommen: am Freitag der Braunschweigische Landtag, am Sonnabend der Preussische Landtag. Hoffentlich kommt es besonders den „Preußen“ recht deutlich zum Bewußtsein, wie sich das alte Preußen dem neuen Magdeburg entgegenstemmt.

Ueber den Besuch des Reichstags haben wir bereits einen kurzen Bericht gebracht. Es sei heute noch einiges hinzugefügt. Ein wahrhaft festlicher Empfang für den Fremden ist es schon, wenn er die Stadthalle betritt. Der vornehme große Saal ist ein Raum der Festlichkeit. Als Baurat Götterich dann schilderte, wie der Bau entstanden ist, in welcher Zeit das gewaltige Werk aufgeführt wurde, waren die Reichstagsboten über die Tatkraft und die amerikanische Schnelligkeit sehr verwundert. In 4 1/2 Monaten ist ein Monumentalbau entstanden, der Jahrhunderte überdauern soll.

Der Baurat wies auf die Organisation der Arbeit hin, die zu diesem Erfolg führte. Der Oberbürgermeister erklärte bei anderer Gelegenheit: weil Arbeiter und Angestellte ihre Pflicht bis zum letzten erfüllen; weil sie selbst durchdrungen waren vom Willen, das große Werk zur rechten Zeit fertigzustellen, darum ist das Ziel erreicht worden. Die beiden Redner haben sicherlich die Ursachen des guten Erfolgs genannt. Aber Organisation und gemeinschaftlicher Wille der schaffenden Menschen wird nur wirksam, wenn eine Führung vorhanden ist, die Ziele weißt, die Menschen zusammenhält. Das Glück des aufstrebenden neuen Magdeburgs liegt darin, daß es diesen Führer gefunden hat in seinem Oberbürgermeister. Das haben am Mittwoch auch Abgeordnete von der Rechten anerkannt, als sie sahen, was hier geschehen ist in wenigen Jahren.

Professor Albin Müller schilderte die harte Gliederung der Ausstellung, die Ideen, die alles zu diesem großen, wunderbar abgerundeten Bilde fügten. Stadtbaurat Götterich sprach wieder von einem kleinen bautechnischen Wunder, das in Magdeburg vollbracht wurde. Wie in 16 Tagen der Pfahlrost für den Ausstellungsturm geschaffen wurde. Das Fundament des Turmes hat 300 Tonnen Last zu tragen. Der Turm steht auf Schwemmland. Es mußten 89 Betonpfähle durch diese Schicht bis auf den festigen Untergrund getrieben werden. Darauf ruht der Turm, der mit seiner Glasschale im ganzen 60 Meter hoch ist.

In zwei Gruppen, die von Paul Alfred Merbach und Dr. Winds geführt wurden, besichtigten die Abgeordneten die Ausstellung. Danach nahmen sie einen von der Stadt gespendeten Imbiß ein. Dabei begrüßte

Oberbürgermeister Weims

Die Gäste nochmals in einer kurzen Rede. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß alle Parteien des Reichstags zum Besuch der Deutschen Theater-Ausstellung nach Magdeburg gekommen wären. Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung habe die Stadt Magdeburg nur Körbe aus Berlin erhalten. Alle Reichsminister wären durch die Opposition verhindert gewesen, ja sogar nicht einmal ein Ministerialrat hätte zur Eröffnung entlassen werden können. Es sei ja auch so gegangen. Die Deutsche Theater-Ausstellung habe in der Kritik die Anerkennung einer kulturellen Tat gefunden; außerdem habe sie dazu beigetragen, das Ansehen Deutschlands in Europa zu heben. Unzählige Ausländer haben die Ausstellung bisher besucht und ihr Urteil dahin abgegeben, daß eine derartige Theater-Ausstellung schon längst hätte veranstaltet werden müssen. Aber die Kritik sei nicht ganz einseitig. Die Berliner Presse habe beispielsweise die Frage erörtert: „Warum Magdeburg und nicht Berlin?“ Hier sei darauf hinzuweisen, daß es nicht darauf ankäme, wo etwas geschehe, sondern daß und wie etwas geschehe.

Die ganzen Ausstellungsbauten, der Stadthallen- und Turmbau seien nur möglich gewesen dadurch, daß Arbeiter und Angestellte sich in den Dienst des Ganzen gestellt hätten; denn darüber müsse man sich klar sein, gegen den Willen der Arbeiter wäre jeder Bauorganisator machtlos gewesen. Die Stadthalle wäre auch ohne Theater-Ausstellung errichtet worden. Sie war eine Notwendigkeit, das zeige sich jetzt schon in ihrer großen Inanspruchnahme.

Magdeburgs städtebauliche Entwicklung leide noch heute darunter, daß Magdeburg einmal Festung war. Erst in jüngster Zeit sei die Zitadelle vom preussischen Staat erworben worden. Der Festungscharakter der Stadt Magdeburg habe sich gerade im Laufe der jüngsten Zeit hemmend der Entwicklung zu einer modernen Großstadt entgegengestellt. Es sei ihm bei dieser Gelegenheit eine besondere Freude festzustellen, daß der Magistrat und die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung gemeinsam ihre ganze Kraft eingesetzt haben, um Magdeburg die Stellung zu verschaffen, die ihm zukäme.

Oberbürgermeister Weims ließ seine Rede ausklingen in einem Hoch auf den Deutschen Reichstag.

Reichstagspräsident Loh

übermittelte der Stadt Magdeburg die Glückwünsche des Reichstags zu der wohl gelungenen Durchführung der Deutschen Theater-Ausstellung. Einladungen zum Besuch von Ausstellungen würden vom Reichstag immer mit einer gewissen Steifheit aufgenommen; auch der Vorkonvent des Reichstags sei wenig geneigt, den Besuch von Ausstellungen zu empfehlen. Die Theater-Ausstellung habe auf sämtliche Mitglieder einen imposanten Eindruck gemacht. Die Konstruktion und die Architektur der Magdeburger Stadthalle dürften in Deutschland ihresgleichen suchen. Dem Baumeister dieser Halle übermittelte er die herzlichsten Glückwünsche des Reichstags. Auch ein anderer Nachteil vieler Ausstellungen, der darin zu suchen ist, daß ihr Besuch ermüdend auf die Gäste wirkt, sei in Magdeburg durch die geschickte Anordnung des Stoffes und die musterartige Führung vermieden worden. Er beglückwünschte daher Magdeburg zu den Männern, die es in dieser Hinsicht bei der Ausfertigung des Wertes in musterwürdiger Weise unterjüht hätten.

Mit Erstaunen hätten die Reichstagsmitglieder Kenntnis genommen von der Schnelligkeit, mit der die Magdeburger Stadthalle und die Theater-Ausstellung geschaffen worden ist. In humoraler Weise zog der Redner dabei einen Vergleich zwischen dem Arbeitstempo des Reichstags und dem Arbeitseifer, den er hier in Magdeburg fand. Auch die technischen Einrichtungen der Versuchsbühne hätten den Beifall der Reichstagsabgeordneten gefunden. „Es ist, so bemerkte der Reichstagspräsident in launiger Weise weiter, zu überlegen, ob nicht manche dieser Einrichtungen, wie z. B. die Verjüngungen, auch für den Reichstag anwendbar seien, wenn Dauerredner das Parlament ermüden. Mit einem Hoch auf die Stadt Magdeburg schloß Loh seine mit Heiterkeit aufgenommenen Glückwünsche.

Nach dem Essen unternahmen die Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Die Großriedlung an der Großen Diederdorfer Straße wurde besucht. Diese neue Stadt, die durch ihre Architektur und ihre Größe imponiert, gab den Anlaß zu manchem anerkennenden Wort. „In Magdeburg wird etwas geleistet.“ —

Sies den Roman und beständige das neu eingerichtete Stadtgeschäft, Kölnner Straße 1 (Nähe der Hauptfeuerwache).

Die Sonnambule

Kriminalroman von Hans Ghan.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Indem kam auch hinter Salbiolis Rücken der Kriminalhauptmann aus dem Hause, dem nachträglich doch Bedenken wegen des Strafenbühnenstrafers ausgeprochen waren. Von Plesnow deutete mit den Fingern auf Salbioli, Braun hing den Blick auf. Er trat an ihn heran in dem Moment, als er in der graugrünen Uniform weitergehen wollte, und sagte: „n Augenblick!“ Salbioli wandte sich und hob blüchelnell den Fuß, um dem Beamten unter den Leib zu schlagen. Braun wich aus, von Plesnow sprang hinzu und zog den Degen.

Da stürzte sich der Mörder mit geschwungenem Dolch auf beide, seine Augen loberten, sein großes, weißes Gebiß blickte, er heulte:

„Ihr müßt mit, Ihr Hunde!“

Aber der Leutnant, ein erprobter Kämpfer, fing den Stoß in der Parade und kannte seinen Angreifer mitten durch.

Den Stahl in der Brust fiel Salbioli zusammen. Ein Stram Blutes brach ihm vom Munde, farbte die grauen Straßensteine und rieselte in roten Fäden auf den Damm.

Leute krönten herbei.

Der Kommissar mußte sich Bahn schaffen, da er aus dem Hause herzukam. Braun hielt dem Verbrecher, dem mit jedem Atemzug das jelle, schaumige Blut herborzöchelte, den Kopf.

Da trat Dr. Splittersicht heran.

Der Mörder wollte reden. In wenigen Augenblicken war er tot.

XXII.

Ein Späthomertag war's. Wie blankes Gold fanden die Lehren auf den Feldern, an denen Graf Zeinfeld in seinem schneellen Wagen wie im Traume dahinjahr. Ja, seitdem er Klona kennengelernt und geliebt hatte — denn das war ein Traum —, seitdem war Tag und Traum in seinem Dasein wie die feurigen Stimmelfarben am Saume der Nacht ineinandergelassen. —

Er sollte sie wiedersehen? ... Sie würde wieder in seinem Leben sein und seine heiße Sehnsucht ganz erfüllen? ... Ach, er gehörte nicht zu den Starben, die aus dem Schiffbruch auf einer Planke ans Land rudern und sich sofort als dessen König erklären. Er glaubte noch nicht an seine Hoffnung, und selbst hinter deren Erfüllung lauerte etwas, das den Liebenden jag und ängstlich machte. —

War sie nicht wochen-, monatelang in eines andern Händen? ... Wer war dieser Mensch? ... Ein Ausgestoßener, ein Verbannter, ein Mörder vielleicht. ... Und gleichwohl, mer und was der andre im Leben bedeutet, es war ein Mann, der die Frau geraubt, sie arglistig umgarnt und so durch die Leuten Gewalt seiner Verführungen an sich gefesselt hatte. —

Es ist doch nicht möglich, einen Menschen in fremdem Hause so zu verhalten, daß er nicht fort kann, wenn er ernstlich will. ... Warum hatte Klona nicht fortgewollt? Weßhalb war sie nicht geflohen? ... Sie mußte ja ihre Zukunft, ihre Heimat an seinem Herzen. —

Würde er übrigens diesmal die Kraft haben, nicht zu fragen und über die lange Zeit der Trennung hinwegzuschauen in neue Seligkeit, als sei nichts gewesen, als habe zwischen dem letzten Kuß und dem Augenblick des Wiedersehens nur der Traum einer Nacht gelegen? —

Da kamen die Häuser in Sicht, Gehöfte.

Der Chauffeur hielt.

„Wo ist die Gärtnerei von Schmidchen?“

„Da! — gleich da drüben!“

Graf Zeinfeld sprang aus dem Wagen. Eine Frau stand da, eine blonde Frau. ... Auch der Mann kam gleich. ... Zeinfeld fragte. ... er hörte. ... und stand zitternd, mit der Hand nach dem Stufen laufend, am Zaune.

... Sie war fort. ... ja. ... heute morgen, als die Gärtnereifrau an ihre Zimmerkur klopfte, um das Frühstück hineinzutragen, war niemand mehr da! ... Der Mann, der Professor, der war schon gestern nach der Stadt. ... ja. ... aber die Frau, die muß erst heute durchs Fenster hinaus sein. ... Wenn sie zur Tür hinausgekommen wäre, die Treppe herunter, das hätte man gehört. ... Die Kriminalpolizei hätte doch angefangelt, heute früh. ... da war sie noch da. ... oder vielleicht auch nicht. —

Der Graf stand da wie ein Verurteilter. ... In sein Ohr, in sein Herz klang es immer nur: Sie ist fort. ... sie ist fort. ... sie ist nicht mehr da! Weiter hörte er, weiter mußte er nichts. —

Dann sah er wieder im Augen. Luft und Sonne umbrachten ihn, die Bäume tanzten vorüber und die Felder wogten im Goldglanz der reisenden Saaten.

Graf Zeinfeld sagte mit trocknen Lippen leise vor sich hin: „Sie ist fort. ... sie ist fort. ... ist fort.“

Und dann dachte er plötzlich daran, daß er Zweifel gehabt hatte an seiner Liebe, an seiner Kraft; sie, die er nun doppelt verlor, schweigend, ohne nach ihrem Anglück zu fragen, an sein Herz zu nehmen.

Da ergriff ihn eine Wut, ein wilder Jörn auf sich, selbst. ... alles, alles wollte er, nichts fragen, nichts sagen, nur sie lieben und ihn. ... Er würde ihr den Mund zuhalten, ihre lieben, schönen Augen küssen und nichts als glücklich sein, selig in ihrem Besiß mit allem Zufrieden, wenn er sie nur hätte. —

Da war er schon im Westen der Stadt. ... Noch Minuten, dann stand er in seiner oben Wohnung, wo er nicht bleiben konnte, ohne toll zu werden! ...

Wo war sie nur? ... Wohin floh sie? ... Vor ihm? ... Weßhalb, um aller Heiligen willen? ... Lebte sie denn? ... oder hatte ihr armes Herz unter all dem bitteren Weß so geklitten, daß sie nun wie ein schöner, trügerischer Schatten durch die fremde Welt irrte? ...

Sangsam stieg der Graf die Treppe zu seiner Wohnung hinauf.

Er klingelte.

Der Diener kam.

„Gott Graf, das gnädige Fräulein sind schon da und warten auf den Herrn Grafen!“

Der ist auch wahnsinnig, dachte Hugo von Zeinfeld.

Der Diener ging vor seinem Herrn her.

Da klang ein Schrei, ein Jubelschrei!

Und dann hielt er sie in seinen Armen.

Der Diener ging still hinaus.

Die beiden konnten keine Worte finden. Bis sie sagten: „Sag Du mich denn noch lieb? ... Jetzt auch noch?“ „Ich weiß nur, daß ich Dich habe und ohne Dich nicht leben kann.“

Und daß ich fort war, so lange. ...? sagte sie ängstlich. Er schüttelte den Kopf und küßte sie wieder. „Ich liebe Dich — das ist alles.“

Himmelercheinungen im Juli

Die Hälften des Jahres liegt hinter uns, und das prägt sich auch an der Sonne aus, die unsern Kalender regiert. Einestheils steht sie jetzt im Zeichen des Krebses, das sie erst am 22. verläßt, ist also mit dem Symbol des Rückwärtsreitens verknüpft; andererseits nimmt auch die Tagesdauer in Verlauf des Juli um eine volle Stunde ab, etwa von 16 1/2 auf 15 1/2 Stunden. Wir haben aber noch ein andres Anzeichen für den Beginn der zweiten Jahreshälfte, und zwar im scheinbaren Sonnendurchmesser. Wir befinden uns nämlich jetzt mit unsrer Erde in Sonnenferne und ihr Durchmesser beträgt am 3. Juli 31 1/2 Bogenminuten, während er sich am 3. Januar, wo wir in Sonnennähe waren, auf 32 1/2 Bogenminuten belief. Der seltsame Widerspruch, daß wir zur Sommerzeit, d. h. in Sonnenferne, die größte Wärmezufuhr verspüren, im Winter dagegen, d. h. in Sonnennähe, eine bedeutende Wärmeabnahme feststellen, läßt sich verhältnismäßig einfach, Der hohe Sonnenstand mit seiner wirksamen Einstrahlung und der langen Tage mit einer gegenüber dem Winter doppelt so großen Wirkungsdauer gleichen die größere Sonnenentfernung bei weitem aus. Unter den Fixsternen wandert die Sonne um die Monatsmitte unterhalb von Kastor und Pollux hin.

Von den Planeten finden wir in diesem Monat die meisten am Abendhimmel. So erreicht Venus am 2. Juli ihren größten östlichen Seitenabstand von der Sonne mit etwa 46 1/2 Bogengrad. Sie durchschneidet im Juli den Löwen. Gleichfalls im Löwen hält sich der Mars auf, der sich mehr und mehr vom Abendhimmel zurückzieht.

Jupiter wird dagegen immer früher sichtbar. Liegt seine Aufgangszeit anfangs noch bei 23 Uhr, so erscheint er gegen Ende des Monats schon bald nach 21 Uhr. Wir sehen ihn im Sternbild der Fische, wo er am 25. Juli zum Stillstand kommt, um dann rückläufig zu werden. Am 9. des Monats erreicht Jupiter den in der Nähe stehenden Uranus, und zwar wird er dann nur etwa einen halben Bogengrad südlich liegen. Wir haben auf diese Weise Gelegenheit, den vorletzten Planeten unsers Systems leicht aufzufinden, ja wir werden die beiden Wandelsterne sogar im Feldstecher bzw. im kleinen Fernrohr gemeinsam im Gesichtsfeld haben. Auch an den unmittelbar vorhergehenden Tagen ist die Auffindung dieser kleinen Planetengruppe anraten.

Saturn im Skorpion ist noch immer rückläufig und entfernt sich nach rechts vom Antares. Er steht bei Sonnenuntergang bereits am Himmel und geht im Anfang des Monats in der zweiten Stunde unter, schließlich aber bereits vor Mitternacht. Er wird uns also den reizvollen Anblick seines Ringystems nicht mehr allzu lange gestatten. Neptun ist schon so weit in die Nähe der Sonne gerückt, daß er praktisch nicht mehr beobachtet werden kann, und der kleine Merkur bleibt in diesem Monat überhaupt unsichtbar, weil er am 20. zwischen uns und der Sonne hindurchgeht (untere Konjunktion).

Unser Mond erscheint in den ersten Monatsstagen als jenseitige Halbmond am Abendhimmel und erreicht am 7. Juli sein erstes Viertel. Als volle Scheibe sehen wir ihn dann am 14. abends. Am 21. steht er als letztes Viertel am Morgenhimmel und befindet sich am 28. als Neumond zwischen uns und der Sonne.

Verbindlich erklärte Schiedsprüche

Der Schiedspruch für die Metallindustrie, der für Spörtnier, Wächter und Feuerwehrlente, die in Arbeitsbereitschaft stehen, das Zweischichtensystem ohne Ueberstundenzuschlag vorsieht, ist vom Schlichter für verbindlich erklärt worden. Des weiteren wurde der Schiedspruch für verbindlich erklärt, der für die ersten drei Ueberstunden 10 und für die vierte Ueberstunde über 48 Stunden pro Woche 15 Prozent beträgt.

Wir kommen auf die eigenartigen Verbindlichkeitsserklärungen des Schlichters in der letzten Zeit noch zurück.

Kulturleben der Arbeiterschaft

Das neu gegründete Arbeiter-Kulturpartei hielt am Freitag voriger Woche seine ersten Versammlungen ab. Das neue Parteil hat es sich zur Aufgabe gestellt, sämtliche Arbeiterbetriebe zusammenzufassen zu einer einheitlichen Organisation. In vielen Städten Deutschlands sind diese Wege schon mit gutem Erfolg beschritten. Bei der Zerstückelung unserer Arbeiterorganisationen ist dieser Schritt durchaus zu begrüßen.

Am Freitag abend fanden nun zwei Veranstaltungen statt, die vom Wirtin aller Kulturliebenden Arbeiterbetriebe zeugten. Am Rahmen der Reichs-Arbeiterparteiwoche waren diese Veranstaltungen gebildet; aber wir müssen schon sagen, daß die Sportler dann auch diesen Veranstaltungen ihre Aufmerksamkeit hätten schenken müssen, denn sie fehlten rechtlos. In geistige Kulturarbeit nicht auch notwendig?

Zu „Kulturpartei“ haben wir ein sehr gutes Programm, das getragen wurde von dem Graphischen Gesangsverein, dem Gemischten Chor des Magdeburger Volkstheaters, der Sozialistischen Arbeiterjugend sowie der Frauen Volkstheater und dem Halbesor der Deutschen Arbeiter-Mandantenbundes. Der Gesamtindruck des Abends dürfte für alle Besucher ein befriedigender gewesen sein. Noch dazu, wenn man in Betracht zieht, daß dieser Abend das erste Zusammenwirken von vielen Vereinen war. Besonders gefielen die schönen Vorträge des Gemischten Chores und der sehr gute Vortrag der Mandanten. Allerdings müssen wohl die Mandanten in Zukunft bei der Programmgestaltung mehr das Spezifische der Mandanten beachten. Es läßt sich eben nicht alles auf diesem Instrument wiedergeben. Das Schöne und Einfache ist das Beste. Der Sprecher der Arbeiterjugend gefiel auch sehr gut, nur können wir uns einem Dirigenten dazu auf der Bühne nicht vorstellen. Die Wirkung des Vortrages indes geht dabei völlig verloren. Alle übrigen Darbietungen fanden reichlich Beifall und waren durchweg gut gelungen. Daher soll in seiner Heimat die Mandanten-Partei über das Thema Mandanten und Mandanten.

Zu den „Nationalfeierlichkeiten“ mag die Zusammenkunft den letzten Sonntag. Auch hier herrschte Gedeihen, Lust und das geistige Wort in hundert Folgen. Die Vortragenden waren die Mitglieder der Arbeiter-Kulturpartei, der Arbeiter-Theaterverein und der Magdeburger Sängerchor. Die Vorträge waren auch hier einen Vortrag über das Thema Mandanten und Mandanten. Die Mandanten sind ein sehr interessantes Thema, das sich bei längerer Betrachtung doch behaupten lassen würde. Des neuen Kulturpartei darf diese ersten Versammlungen als vollen Erfolg fassen. Allerdings sind bei der Aufführung, daß es nur ganz allgemein, wenn kulturelle Aufgaben sein dürfen, die ein Kulturpartei lösen kann. Jegliche politische Kräfte müssen unbedingt ausgeschlossen werden. Das ist Aufgabe der politischen Parteien, die, mag es auch bitter sein, nicht in diesen Jahren hindurchgehen. Die Kräfte der kommunistischen Partei sind ja schon wieder vorhanden, und wir können uns sicher nicht mehr an ihre politischen und offenen Kräfte.

Warnung vor Betrügern

Arbeitsrat ist in Göttingen ein Betrüger aufgetreten, der nach Betrugsummen Geld auf ganz kurze Zeit padte und das die hohe Verzinsung, auch in Form von Zinsen anbot. Es ist ihm nach gelang, in mehreren Stellen höhere Beträge zu erlangen. Der Betrüger hat sich als Finanzbeamter ausgegeben und führte einen Passbuch bei sich. Auch in Göttingen hat der Betrüger im März ebenfalls als Finanzbeamter auf die Weise einen höheren Betrag erlangt.

Bezeichnung: 30 bis 50 Jahre alt, 1,75 Meter groß, blondes, langgestricheltes, braunes Haar, graue, längliche, hohle, runde Nase, blaue Augen, ist schlank, geht etwas nach vorne gebeugt, trägt einen dunklen, mit einem roten Band besetzten, braunen Hut, einen grauen Mantel und einen grauen Anzug.

Ein angeblicher H. Krause, der in Berlin wohnen will, ist in Eberswalde Anfang Juni bei mehreren besser gestellten Persönlichkeiten aufgetreten. Er gibt sich als Auslandsdeutscher aus und kommt zunächst mit dem Vorschlag, einen Vortrag über „Land und Leute Spaniens“ zu halten. Nachdem er den Eindruck gewonnen hat, daß er Vertrauen und Sympathie geschaffen hat, bittet er seine Opfer an.

Beschreibung: etwa 50 Jahre alt, 1,75 Meter groß, keinen Schnurrbart, graumeliertes Haar, blaue Gesichtsfarbe, eingefallene Waden, trägt abgetragenen Winterüberzieher. Mit Scheide der Genossenschaftsbank Noadit zu Berlin, für die keine Dedung vorhanden sind, ist ein andrer Schwindler in einigen Lokalen in Eberswalde aufgetreten. Der Gauner hat die Scheide vornehmlich bei Kellnern umgesehen. Er wandte den bekannten Trick an, eine kleine Fische zu machen, dann einen Scheid über einen größeren Betrag auszustellen und sich die Differenz auszahlen zu lassen. Später wurde festgestellt, daß für den Scheid Dedung nicht vorhanden war.

Beschreibung: 35 bis 40 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, blondes Haar, etwas Gläse, barilos, dickes Gesicht, jüdischer Typus, etwas große Nase, bekleidet mit dunkeltem Jodettanzug und dunkeltem Ueberzieher.

Sollte einer der Schwindler in Erscheinung treten, so erbittet das Polizeipräsidium, Kriminaldirektion, Dienststelle C. 1. 3, Zimmer 204 oder Kriminalbauriedert, Zimmer 263, Nachricht.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Gründungs-Feier

Sonnabend den 2. Juli in der „Wilhelma“, Sünder Straße
Mitwirkende: Sclth-Orchester (30 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters Prieme / Männer-Turnverein Fichte, Abteilung Neue Kunststadt

Programm

- 1. Lied zur Fahne, Marsch Blon
 - 2. Overtüre zur Oper Der fliegende Holländer Wagner
 - 3. Große Fantasie aus der Oper Bajazzo Leoncavallo
 - 4. Aufforderung zum Tanz Weber
 - 5. Ungarische Rhapsodie Liszt
- Paufe**
- 6. In Kreuze fest, Marsch Teite
 - 7. Overtüre z. Op Der Waffenschmied von Worms Lorching
 - 8. Große Fantasie aus der Oper Carmen Bizet
 - 9. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauß
 - 10. Polpourri aus dem „Dreimäderlhaus“ Schubert-Verté

Paufe

- 11. Overtüre zur Oper Tell Rossini
 - 12. Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
 - 13. Auf der Wacht Diering
 - 14. Feingeländers Wachtparade Silenber
 - 15. Polpourri aus der Operette Der Zigeunerbaron Strauß
- Anfang 8 Uhr / Preis 50 Pfennig inklusive Ball
Der Vorstand

Alle kommen! — Gut Wetter ist bestellt! —

— Achtung, Elektrisanten! Wir machen auf die am Sonnabend den 2. Juli, abends 8 Uhr, bei Ruchfeld stattfindende Branchenterversammlung aufmerksam. (Siehe Inserat.) —

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Süd. Am Dienstag fand in „Belvedere“ eine Bezirksversammlung statt. Genosse Müller hielt einen Vortrag über „Deutsches Städteleben in der Nachkriegszeit“. Er schilderte Aufgaben und Befehle der neuen Gemeinde und stellte ihr gegenüber die Stadt der Vorkriegszeit. Die innere Organisation der Gemeinde hat sich geändert, ihre inneren Verpflichtungen sind anders und bedeutend umfangreicher geworden. Aber nicht nur auf diesem Gebiet hat sich Neues gebildet. Die Stellung der Gemeinde im Staate, im wirtschaftlichen und politischen Leben des Volkes hat neue Wandlung erfahren. Es gibt heute auch für die Gemeinde „Angebot“. Der Redner begründete mit vielen Beispielen aus Vergleichen seine Ansichten. Insbesondere schilderte er den propagandistischen Wettkampf, den heute die Städte zu führen gezwungen sind. In den Mittelpunkt der Betrachtungen wurden die kommunalpolitischen Notwendigkeiten gestellt, die sich für Magdeburg ergeben. Die Anwesenden zeigten durch die Art, wie sie den Ausführungen folgten, ihr lebhaftes Interesse für kommunalpolitische Dinge. Des Weiteren wurde in der Diskussion durch den Vorsitzenden, Genossen Pfeiffer, in wirkungsvoller Weise ergänzt. Des Weiteren wurden Bezirksangelegenheiten erörtert.

— Liegt ein geschäftlicher Verkehr bei einer Rodenschan vor? In den Verkaufsräumen einer Konfektionsfirma fand im vorigen Jahre eine Rodenschan abends von 8 bis 9 1/2 Uhr statt. Bei dieser Gelegenheit wurden Kleider, Hüte, Mäntel durch Mannequins ausgeführt. Es hatten sich mehrere hundert Zuschauer eingefunden. Waren werden nicht verkauft, der Preis der Hüte und Kleider wurde aber bekanntgegeben. Für die Rodenschan waren die Verkaufsräume selbst geschmückt worden. Die Arbeitseiterberodungen vom 18. März 1919 und 21. Dezember 1923 schreiben vor, daß offene Verkaufsstellen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Abweichend von der Vorschrift für die Betriebe des hiesigen Landesgerichts unter anderem aus, die Verkaufsräume der betreffenden Firma haben während der Rodenschan nicht ihre Eigenschaft als offene Verkaufsräume verloren, wie die Vorschrift annehme. Auch während der Zeit des Rodenschanes verlieren die Verkaufsräume ihre Eigenschaft als offene Verkaufsräume nicht. Während der

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden! Auf zum Republikanischen Tag am Sonntag vormittag in Eubenburg.

Es gilt zu demonstrieren gegen den politischen Mord in Arensdorf!

Während der Zeit des Rodenschanes werden die Verkaufsräume der betreffenden Firma ebenfalls ein geschäftlicher Verkehr einwilligt. Überhaupt ist es, daß bei der Rodenschan ein Verkauf der ausgeführten Waren nicht stattfinden kann. Für die Veranstaltung des angelegten Geschäftsjahres reicht es aus, daß bei der Rodenschan Waren vorzeigbar werden sollen, was die Kaufkraft der Zuschauer anzuregen und letztere zu betätigen, in der nächsten Zeit Einkäufe zu machen. Es kann die Rodenschan eine Rodenschan genannt, sei aber belanglos. Es habe ein geschäftlicher Verkehr bei dieser Ge-

legenheit in einem offenen Verkaufsraum stattgefunden. Nicht verboten seien hingegen Arbeiten, bei denen ein Verkehr mit dem Publikum ausgeschlossen sei, zum Beispiel wenn es sich um Aufzählungs-, Reinigungs- oder Reinigungsarbeiten handelt. (604, 26.)

× Gestohlen wurde am 24. Juni gegen 5 Uhr nachmittags aus dem Haus für des Grundstücks Feldstraße 21 ein noch gut erhaltenes Herrenfahrzeug, Marke „Panther“, Nummer unbekannt. Es hat schwarzen Rahmen, gelbe Felgen, nach oben gebogene Lenkstange und Torpedofreilauf. Sachdienliche Angaben über den Täter und den Verbleib des Rahdes erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 262 oder 261. —

× Vermißt wird seit 26. Juni die Arbeiterin Frieda Schan, am 28. Juni 1912 zu Magdeburg geboren, zuletzt hier, Nikolaif. 2, wohnhaft gewesen. Sie ist 1,55 Meter groß, schlant, dunkelblond (Bubikopf), hat dunkelbraune Augen, vollständige Zähne und auf der linken Schulter einen Leberfleck. Sie ist bekleidet mit schwarzem Rock, weißem Hemd und weißem Strümpfen. Mithilfe der Polizei, Kriminaldirektion, Zimmer 264. —

× Wo ist ein Koffer stehen gelassen? Am 28. Juni in den Abendstunden will ein etwa 29-jähriger Mann einen unterbrochenen dunkelbraunen Handkoffer mit einem grauen Jodettanzug, 2 Oberhemden, 3 Einfaßhemden, 1 Paar schwarzen Halbschuhen, 1/2 Duzend Taschentüchern, 1 Manschettenhemd, 1 blauen Sportmütze sowie Papiere auf den Namen Karl Feuerhose mitleidig, hier in einer ihm unbekanntem Schankwirtschaft untergestellt und ihn nicht wieder abgeholt haben. Wo ist ein derartiger Koffer stehen gelassen? Um Nachricht bittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Kriminalwache Mitte, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14.

— Folgeschwerer Gerüststurz. Der Maler Kurt W. aus Burg stürzte am Donnerstag vormittag auf dem Staatsbürgerplatz von einem Gerüst und wurde in besinnungslosem Zustand mit inneren Verletzungen dem Krankenhaus Altkathode zugeführt. —

— Magdeburg als Kongreßstadt. Der Bauverein Mittelachsen des Deutschen Vereins für Vermessungswesen hält am Sonntag den 3. Juli, aus Anlaß der Deutschen Theater-Ausstellung, seine Hauptversammlung in Magdeburg ab. —

— Unfall beim Sport. Am Mittwoch abend erlitt der Schotborfer Straße 18 wohnende Willi G. beim Speerwerfen auf einem Sportplatz eine Verletzung des rechten Beines, so daß er dem Krankenhaus Altkathode zugeführt werden mußte. —

— Unfall mit dem Rade. Die Wäscherin Friederike L. wohnhaft Leipziger Straße, fuhr am Mittwoch mit dem Rade gegen einen Baum und erlitt einen Bruch des linken Armes, der ihre Aufnahme im Krankenhaus Eubenburg notwendig machte. —

— Motorrad gegen Auto. Am Mittwoch nachmittag rief der Elektrotechniker Robert K., Wolfenbüttelstraße 22 wohnhaft, auf dem Breiten Wege, den er mit seinem Motorrad passierte, mit einem Auto zusammen. K. erlitt einen Bruch des linken Unterarmes und wurde dem Krankenhaus Altkathode zugeführt. —

— Ringkämpfe im „Fassjäger“. Die Ringkämpfe am Mittwoch abend im „Fassjäger“ waren dazu angetan, dem Ringkampf-sport neue Freunde zu werben. Zuerst rangen Gerigloff (Magdeburg) gegen Meyers (Dortmund). Allmählich erlahmten bei diesem längeren Kampfe die Kräfte der Gegner. Gerigloff erwies sich als der gemiegte Läufer, und mit einem plötzlichen Hüftschwung überraschte er den Dortmunder und legte ihn auf die Matte. Stürmischer ging es bei dem folgenden Kampfe zwischen Steurs (Belgien) und Lornow (Finnland) zu. Lornow hielt sich glänzend, in der 2. Minute erlag er aber einem Ueberfalliger. Lornow erhielt seine dritte Niederlage und schied freiwillig aus dem Wettkampfe aus. Dann gab es noch einen Kampf zwischen Wahn-Gamson und Pietro Scholz. Leider machte die Schlussrunde diesem Kampfe vorzeitig ein Ende. Auf den Ausgang dieses am einem nächsten Abend als ersten zum Austrag gelangenden Entscheidungskampfes darf man gespannt sein. —

— Schlägerei auf der Herrentrug-Chauffee. Am Donnerstag vormittag gegen 6 1/2 Uhr fuhr der Arbeiter Otto Heider, wohnhaft Jakobstraße 26, mit seinem Rade die Herrentrug-Chauffee entlang zu seiner Arbeitsstätte Garnsee. Plötzlich wurde ihm von einem jungen Manne, der hinter einem Baum stand, ein Stein gegen den Kopf geworfen. G. fiel vom Rade und wurde dann von der Brüdern Erich und Richard Kron arg verprügelt. Erich Kron ist Mitglied des Stahlhelms. Heider wurde mit einem Schädelbruch in die Klinik Hammesfahr gebracht. Die Polizei sucht nach den Tätern. —

— Stadttheater. Nur noch zweimalige Aufführung von Grabbes „Napoleon“ in der Inszenierung von Professor Zejeuner (Berlin). Die geistige Aufführung von „Napoleon“ bedeutet für den Spielleiter Professor Zejeuner und die Mitglieder des Stadttheaters einen großen Erfolg. Die zu Ende gehende Spielzeit und der Abgang berühmter Hauptdarsteller macht eine weitere Wiederholung des Werkes nicht möglich. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Altkathode. Zur Umbauung am 3. Juli in Eubenburg Anreisen der Abteilung und Jugend auf dem Fleischmarkt morgens 7 1/2 Uhr. Der Abmarsch muß pünktlich um 8 Uhr erfolgen. —

Abteilung Alte Kunststadt. Infolge Fortzugs des Kameraden Winter übernimmt der Kamerad Blumenreich die Abteilung. Sämtliche Anfragen sind an den Kameraden Blumenreich, Steverstraße 39, zu richten. — Am Sonntag den 3. Juli Anreisen der Abteilung zum Radeburger und Hauptversammlung 7 1/2 Uhr morgens zum Abmarsch nach Eubenburg. Mittagsmittags 1 Uhr. —

Abteilung Wilhelmshafen. Am Freitag Hundertschaftsführer Abrechnung beim Kameraden Müller. — Am Sonnabend 20 Uhr im „Wilhelmshafen“ Versammlung der 1. und 4. Hundertschaft. — Am Sonntag früh 8 1/2 Uhr Anreisen der Abteilung auf dem Radeburger zum Rade in Eubenburg. —

Abteilung Diebstahl. Die Abteilung nimmt geschlossen an der Veranstaltung in Eubenburg teil. Anreisen 7 1/2 Uhr am Torplatz am Sonntag den 3. Juli. —

Abteilung Eubenburg. Die 4. Kameradschaft steht Sonnabend 17 1/2 Uhr am Hauptbahnhof (Süder Straße). Zu dem Begrüßungsabend am Sonnabend den 2. Juli haben Kinder keinen Zutritt. Wir bitten nochmals alle teilnehmenden Abteilungen, unbedingt die angefertigten Karten einzufüllen. Kameraden und Republikaner, schmückte Fenster und Häuser, können heraus! Jeder Kamerad ist verpflichtet, am Umgang teilzunehmen. — Die Abrechnung der Programme und Plakette muß reiflos am Sonnabend im „Kongreßhaus“ erfolgen. —

Abteilung Eubenburg. Am Freitag den 1. Juli 1924 treffen sich alle Funktionäre der Abteilung am Straßenbahn-depot. — Am Sonntag früh 7 1/2 Uhr Anreisen aller Kameraden am Sünder Bahnhof zur Teilnahme am Festzug in Eubenburg. —

Abteilung Eubenburg. Die Kameraden fahren am Sonntag früh 7 1/2 Uhr vom Straßenbahn-depot ab; die Radfahrer um dieselbe Zeit vom Kameraden Substanzhof. —

Theater, Konzerte, Vorträge

Geistliche Ausstellung. Original-Reliquie von Professor Wilhelm Beckmann (Berlin). Geöffnet mittags von 7 1/2 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

Wettervorhersage

Aussichten für Freitag: Im ganzen ziemlich heiter, doch Neigung zur Gewitterbildung, warm.

Für Spiel und Geselligkeit

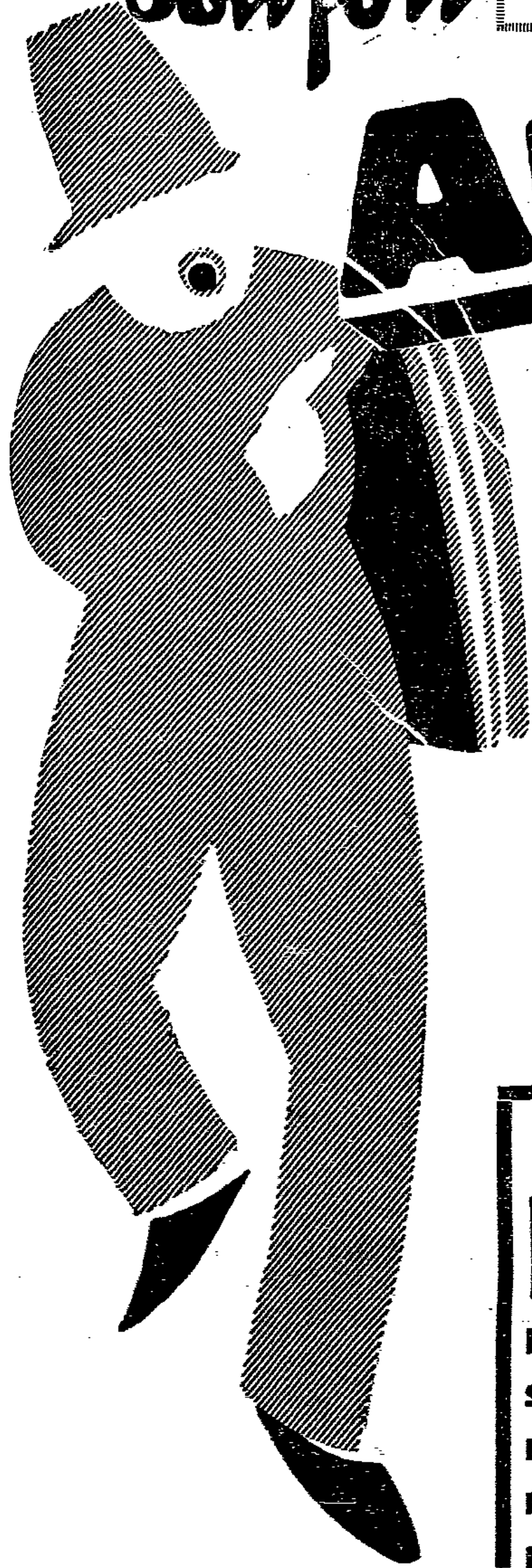
drucken zur Festordnung, Einladungs- und Eintrittskarten, Tanzkarten usw. Buchdruckerei W. Franck & Co., Magdeburg.

— Hinweis. Der heutigen Nummer liegt für Burg und Umgebung ein Prospekt der Firma Carl Seiber Nachf. in Burg bei. —

Derifon

Nur soweit Vorrat!

AUSVERKAUF



Seiden-Stoffe

Preise enorm herabgesetzt

Waschstoffe

Gewällig ermäßig!	Nur solange Vorrat reicht!
Wasch-Musseline viele Muster Meter 85 75 50 42	36 }
Wasch-Crepe in uni, kariert u. anderen Mustern Meter 2.25 bis 95 75 55	45 }
Bedruckt Voll-Voile Meter 2.50 1.75 1.25 95	50 }
Trachtenstoffe in karierten und anderen Mustern Meter 1.50 1.25 90 75	58 }
Wollmusseline in guten Qualit. u. schöner Auswahl Mtr. 1.95 1.75 1.45	125 }
Voile-Bordüren 125 cm breit, elegante Muster Meter 3.90 3.25	275 }
Sportzephir einfarbig u. gestreift . Meter 1.25 1.10 95 60	45 }
Perkal 1.10 95 75	55 }
Zephir für Oberhemden Meter 1.60 1.40 1.25	95 }
Trikolinette einfarbig und gestreift . . Meter 2.25 1.90 1.60	110 }
Frotté für Kleider Meter	85 }
Weiß Voile Meter 1.25	75 }
Weiß Seidenbatist Meter 1.20	85 }
Tupfen-Mull Meter 1.75	85 }
Schweizer Vollvoile in weiß . . Meter 2.25 1.80 1.60	120 }
Einfarbig Vollvoile schöne Farben Meter	225 }

Enorm herabgesetzte Kleider-Stoffe

Pulloverstoffe in gr. Auswahl jetzt 1.50 1.10 95 75	55 }	Composé in apart. Farbstellungen jetzt 5.40 4.75 3.25	225 }
Schotten schöne Farbstellungen jetzt 2.50 1.85 1.25	95 }	Jacquard sehr elegant jetzt 3.95	295 }
Blusenstoffe neueste Ausführungen jetzt 2.75 2.35 1.50	115 }	140 cm breiter Shetland vorzügliche Qualität jetzt	325 }
Popeline neueste Farben jetzt 3.40 2.75 1.95	175 }	Mäntel- u. Kostüme Stoffe in großer Auswahl jetzt 6.25 5.80	325 }
Eolienne Wolle mit Seide jetzt 6.25	345 }	Charmelaine moderne Webart jetzt	625 }
130 cm breiter Rips mod. Farben jetzt 6.25 5.40 4.50	375 }	Epinglé jetzt	675 }

Zu Extrapreisen

Baumwoll-Waren

Hemdentuch in bewährten Qualitäten Meter 1.05 90 75 65 48	40 }
Renforcé 80 cm breit, Mittelstärke Meter 1.15 1.05 95 80 65	48 }
Makobatist für feine Wäsche Meter 1.10 95	75 }
Rein Mako für elegante Wäsche Meter 1.85 1.50 1.15	90 }
Negligé-Damast kleine Muster Meter	125 }
Weiß Körperbarchent Meter 1.25 1.00 90 75	65 }
Militär-Hemdenbarchent blau gestreift Meter 1.00 90	70 }
Schlosserbarchent Meter	70 }
Schürzenstoffe in schöner Auswahl Meter 1.50 95	75 }
Bettkattun in großer Auswahl 80 cm breit Meter 1.35 90	60 }
130 cm breit Meter 2.20	1.60 }
Kariertes Bettzeug 80 cm breit Meter 1.00 90	75 }
130 cm breit Meter 1.60	1.50 }
Louisianatuch für Bezüge 80 cm breit . . Meter 1.10 1.05 95 75	60 }
130 cm breit Meter 2.05 1.90 1.75 1.65	1.30 }
Satinstreifen große Auswahl 80 cm breit Meter 1.95 1.75 1.55 1.25	90 }
130 cm breit Meter 3.30 3.00 2.55 2.00	1.50 }
Bett-Damast aparte Muster 80 cm breit Meter 2.00 1.75	115 }
130 cm breit Meter 3.25 3.00	1.75 }
Inlett rot uni 80 cm breit Meter 2.40 2.00	160 }
130 cm breit Meter 3.85 3.50	2.60 }

Künstliche Waschseide in schönen Farben jetzt	125 }
Bastseide naturfarbig jetzt	175 }
Taffel doppellreißt, moderne Farben jetzt	395 }
Crepe de Chine ca. 100 cm br. gute Qualität jetzt 3.95	395 }
Crepe de Chine buntfarbige Druckmuster jetzt	650 }

Künstliche Seide in kariert und gemustert jetzt 1.25 95 75	50 }
Renania-Seide Doppellreißt, große Farbauswahl jetzt	275 }
Kunstseiden-Morocain ca. 100 cm breit, viele Farben jetzt	350 }
Crepe-Morocain Jacquard, ca. 100 cm br., aparte Farb. jetzt 3.50	295 }
Mantelseide 130 cm breit, aparte Muster jetzt	500 }

Großer Gelegenheitskauf in Strümpfen

Damenstrümpfe B'wolle, schwarz und farbig Paar	25 }	Damenstrümpfe künstliche Seide und Seidenflor, Doppelsehle, Hochferse, schwarz u. farbig, fehlerfreie Ware Paar	95 }
Damenstrümpfe B'wolle, farb. Ferse u. Spitze versch. Paar	32 }	Damenstrümpfe in Mako und Seidenflor, Doppelsehle und Hochferse, schwarz u. farbig Paar	125 }
Damenstrümpfe B'wolle, schwarz, Doppels. u. Hochf. Paar	45 }	Damenstrümpfe künstliche Waschseide, mit Naht, Doppelsehle und Hochferse Paar	135 }
Damenstrümpfe gute B'wolle, schwarz und farbig, Doppelsehle u. Hochferse Paar	68 }	Damenstrümpfe künstliche Waschseide, sehr haltbar Paar	175 }
Seiden-Flor-Strümpfe 2. Wahl, schwarz u. farbig Paar	75 }	Tramaseidene Strümpfe 4fach, teilweise mit Zwickel, schwarz und farbig Paar	275 }
Mako-Strümpfe schwarz und farbig, Doppelsehle und Hochferse Paar	85 }		

Damenstrümpfe künstl. Waschseide, hervorrag. Qual., eleg. u. haltb., in mod. Farben Paar **3.75**

1 Posten Kindersöckchen Baumwolle, einfarbig Gr. 8-7 6-5 4-3 2-1 P. 40 30 20 **10** }

1 Posten Kindersöckchen gt. B'wolle, u. gemust. Wolldr. Gr. 8-7 6-5 4-3 2-1 P. 95 75 55 **35** }

Herrensocken

Herrnen-Socken in farbig, Baumwolle Paar	28 }
Schweiß-Socken starke Qualität Paar	35 }
Herrnen-Socken gute Baumwolle, mit Doppelsehle, Hochferse, in einfarb. Paar	58 }
Herrnen-Socken Baumwolle, modernes Jacquardmuster Paar	68 }
Herrnen-Socken moderne Muster, gute Baumwolle Paar 95	85 }
Herrnen-Socken prima Seidenflor, sehr elegante Dessins Paar 1.95	145 }

Handschuhe

Damen-Handschuhe Zwirngewebe, farbig Paar	58 }
Herrnen-Handschuhe Zwirngewebe, farb. Paar 1.45 95	68 }
Damen-Handschuhe Zwirngewebe, mit moder. Manschetten, schöne Farb. Paar 1.25	95 }
Damen-Handschuhe reine Seide, in weiß, schwarz u. farbig, verstärkte Spitzen Paar	195 }

In unserer **Gardinen-Abteilung** große Posten Reste auf Extra-Tischen ausgelegt.

St. Wühl

Ein Partie-Posten **Halbseidene Damen-Schirme** 425
Idealig, moderne Form Stück 6.50 5.75

Sehr preiswerte Wollwaren

1 Posten Spiel-Anzüge Trikot, dunkelstrebig, alle Größen	95 }	Kinder-Anzüge Sweater und Hose, mit buntem Rand, sowie Kind-Pullover, Trikot, alle Größen	185 }
1 Posten Knaben- und Mädchen-Sweater Trikot, weiß u. buntd, mit farbigen Rand	175 }	1 Posten Kinder-Pullover mit u. ohne Kragen, aus Wolle und Kunstseide Größe 60-55 Größe 50-45 Größe 40-35	195 }
Damen-Pullover Kunstseide, in Kragen u. lang. Arm 3-45	275 }		

1 Restposten **Damen-Pullover** moderne Wiener Jacquard-Muster, mit Gürtel, in schönen Farben **295**

Damen-Lumberblases Kunstseide, mit Ärmeln, in hellen Farben **495**

Damen-Jacke luftdicht, mit ärmellosem Polster **875**

Ich klage an!

Von Otto Hörning (Magdeburg), Bundesvorsitzendem des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Am kommenden Sonnabend wird der 18jährige Jung-Reichsbannerkämpfer Karl T i e k e , der den Besuch des Frankfurter Reichsbannerfestes mit dem Leben bezahlen mußte, in seiner Heimatstadt Erkner, dem östlichen Arbeitervorort der Weltstadt Berlin beigesetzt. Während die Berliner Reichsbannerkameraden den allzu früh verschiedenem Jungmann zur Erde tragen, leuchtet über dem Trauerzug der Fahnenwald der schwarzrotgoldenen Drei-Millionen-Organisation, die an diesem Nachmittage in Gedanken zu einem riesigen Reichsbanner-Appell angetreten ist — von Konstanz bis Tilsit und Emden bis Bentzen (Oberschl.).

Meine Aufgabe, als Führer der drei Millionen alter Infanteristen, Kavalleristen und Artilleristen und der „Jungmänner“ des „Bundes republikanischer Frontsoldaten“, darf es nicht sein, zu klagen — sondern anzuklagen!

Die große Mitschuld gewisser Amtsstellen der Republik und ihrer Rechtsprechung an Gewalttaten gegen das Reichsbanner festzustellen, ist an dem Tag, an dem wir dem jungen T i e k e unter Reichsbanner-Fahnen die letzte Ehre erweisen, meine Pflicht.

Während die Berliner Kameraden zum Trauermarsch die Trommeln rühren, will ich als Führer der 3 Millionen Reichsbannerkämpfer meine Stimme erheben:

Ich klage an!

Einige Tatsachen statt vieler Worte.

Fall Wolkow in Sanitz.

Am 18. September 1924 begab sich der Kamerad W o l k o w des Ortsvereins Sanitz in Mecklenburg mit seiner Braut und zwei Kameraden zum Bahnhof, als sie von drei total betrunkenen Hakenkreuzern beschimpft und angepöbeln wurden. Als Wolkow die besoffenen Rowdys feststellen wollte, drehten sie sich um und schoßen dem Wolkow eine Kugel in den Hals. Wolkow war sofort tot. Die Täter ergriffen die Flucht.

Als Täter wird der Frontkämpfer Mann Heinz S c h m i t t vor Gericht gestellt. Er jammert und stöhnt, er sei beruflos und unfähig, einen Beruf auszuüben, weil er schwer lungenkrank sei. Nach einseitiger Beratung wird er von der Anklage des Totschlags freigesprochen und zu 100 Mark Geldstrafe wegen „unerlaubten Waffentragens“ verurteilt.

Fall Schulz in Berlin-Schöneberg.

Am 25. April 1925 fuhr ein Propaganda-Zug für den Reichspräsidentenwahlkandidaten M a r x unter Führung des Reichsbannerkämpfers Schulz durch die Insbrucker Straße. Er wurde von dem Landwirt R e c h n i g , der unter der Tür eines Hauses stand, mit dem Schimpfwort „Mothrich!“ beschimpft. Als Rehnig seine Beleidigungen gegen das Reichsbanner in einem mühen Wortschwall wiederholte, gingen einige Kameraden des Lastwagens ruhig auf ihn zu. Rehnig zog plötzlich, als die Reichsbannerleute drei Schritte vor ihm standen, eine Pistole und schoß dem Schulz eine Kugel in die rechte Brustseite. Dann wandte er sich zur Flucht. Schulz starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Nach zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht des Berliner Landgerichts 2 den Rehnig freigesprochen. Es nahm „Notwehr“ als erwiegen an.

Fall Volkman in Oderberg.

Am 10. Mai 1925 drangen in Oderberg, das einen starken republikanischen Einschlag hat, anlässlich eines „Jugenddeutschen Tages“ etliche „Werwölfe“ nach reichlichem Alkoholgenuss in die offensichtlich anders denkende Menge ein und schlugen mit dem Pistolenkolben auf die Versammelten los. Zwei blindwütige Schützen, ein Student und ein Gärtnereibesitzer feuerten unablässig in die Menge hinein. Dabei wurde der Kamerad V o l k m a n n so schwer getroffen, daß er kurz darauf starb; der W i r t des in Frage kommenden Lokals wurde kurzerhand niedergeschlagen. Er sank von drei schweren Rauchschildern getroffen, zusammen und v e r s a r b im Krankenhaus. Zwei weitere Reichsbannerleute wurden von den Schießhelfern s c h w e r v e r l e t z t .

Vor Gericht gestellt, wurden die Studenten der Forst-Hochschule Eberswalde, sämtlich Mitglieder des „Werwolf“, freigesprochen.

Fall Bräuer in Zobten.

Am 6. Dezember 1925 abends stand der Arbeiter und Reichsbannerkämpfer Heinrich B r ä u e r mit seiner Familie unter dem Hauseingang, als eine Stahlhelmschwarte vorbeizog, sich provoziert fühlte und mit dem Rufe „Schlagt ihn tot!“ über Bräuer herfiel. Bräuer wurde mit Säulen, Knütteln und Stiefelklobäcken solange traktiert, bis er fast zur Unkenntlichkeit entstellte, am andern Morgen starb. Bräuer war 27 Jahre alt, Kriegsbeschädigter und hinterließ eine Frau und ein Kind.

Anklage ist gegen die Attentäter nie erhoben worden.

Fall Brauder in Oberlustadt.

In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai kam es in dem Dorfe F r e i s b a c h in der Pfalz auf der Landstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Hakenkreuzern. Hierbei wurde der Kamerad Ludwig B a u d e r vom Rade gedrängt und vom Truppführer Schmidt durch drei Pistolenkugeln niedergeschlagen. Bauder brach zusammen und starb im Straßenrinnen. Als Reichsbannerkameraden zu Hilfe eilten, um dem Getroffenen beizustehen, wurden sie von den mit starken Prügeln bewaffneten Hakenkreuzern zurückgetrieben mit der Bemerkung: „Ihr dürft erst ran, wenn der Hund im Graben verreckt ist!“ Der Mörder stellte sich am folgenden Tage der Gendarmerie in Germersheim und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Anklage ist nicht erhoben worden.

Fall Erdmann in Düsseldorf.

Am 28. Juli 1926 ist der Reichsbannerkamerad E r d m a n n in Düsseldorf durch den S t a h l h e l m e r V o b i s bei einer Straßeneißei f a k t b l i t t e r e r s c h o s s e n w o r d e n .

Der als gewalttätig bekannte und lächelnde Mörder ist unter Heranziehung des Notwehrparagrafen vom Landgericht Düsseldorf f r e i g e s p r o c h e n w o r d e n .

Fall Doktor in Breslau.

In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ist der Reichsbannerkamerad J e l i g D o k t o r beim Nachhausegehen von zwei Stahlhelmlenten beschimpft und angerempelt worden. Als sich Doktor wortlos den beiden Rowdys auf 15 Schritte näherte, schoß ihm der Stahlhelmlente Magiera eine Kugel ins Herz. Nach der Tat drückte der Mörder seinem Kumpan die Waffe in die Hand und entfloh.

Vor Gericht gestellt, nahm Magiera, wie üblich, den Notwehrparagrafen in Anspruch und wurde freigesprochen.

Was haben die deutschen Gerichte zur Eindämmung der Reichsbannerhege getan?

Sie haben in Striegau, in Grebesmühlen

und Hasselfelde die Opfer des Stahlhelmterrors, die Reichsbannerleute wegen „Landfriedensbruchs“ vor Gericht gestellt.

Sie haben damit förmlich „Kopfschmerzen“ auf die Erschießung, Verwundung und Verprügelung von Reichsbannerleuten ausgelegt.

Nun war es glücklich so weit, daß wir das Vertrauen zu dieser Justiz verlorren hatten.

Jetzt ist einer unserer Jungmänner mitten im tiefsten Frieden auf der Fahrt zu einer großen Reichsbannerfeier blindwütig totgeschlagen worden — w e r j ü n t d i e T a t ? Wer sorgt vor, daß unsere Kameraden in Zukunft nicht mehr als „Freiwild“ betrachtet werden?

Die Rechtsprechung? Die deutsche Justiz?

Nie hat die deutsche „Rechtsnot“ mehr zum Himmel geschrien als bisher!

Darum richte ich als Führer von 3 Millionen staats-treuer Republikaner, die ihr Leben im Krieg und in der Zeit des Wiederaufbaues für Deutschland in die Schanze geschlagen haben, an die deutschen Richter meinen bittersten Mahnruf: Sorgt ihr Richter und Staatsanwälte endlich dafür, daß die an uns begangenen Verbrechen gesühnt werden, sorgt dafür, daß der deutsche Richterstand mit Ehrfurcht genannt wird; das wird geschehen, wenn die deutsche Richterschaft völlig unparteiisch ihre Pflicht und Schuldigkeit tut. —

Heimkehr des Toten

Die Ueberführung

Die Ueberführung des in Krensdorf ermordeten Reichsbannerkämpfers Karl T i e k e von Frankfurt a. d. O. in seine Heimat Erkner erfolgte am Mittwochabend ohne Zwischenfall.

In den Orten, durch die die Fahrt ging, hatte die republikanische Bevölkerung mit unjournierten Fahnen Aufstellung genommen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Auch in Krensdorf.

An der Grenze des Heimatortes Erkner sprach beim Empfang Landtagsabgeordneter Wilhelm K r ü g e r und forderte scharfe Maßnahmen gegen die Täter. Von Jäckeln begleitet, ging der Zug unter den Klängen des „Ich hatt“ einen Kameraden“ zum Marktplatz, wo die Kameraden Bauer und Oberst Lange sprachen. Dann fand die Ueberführung zum Friedhof statt.

Laurencefeier in Frankfurt

Am Mittwoch nachmittag fand auf dem Marktplatz in Frankfurt a. O. unter gewaltiger Teilnahme der Bevölkerung eine eindrucksvolle Trauerkundgebung für den am Sonnabend den 25. Juni in Krensdorf von Werwölfen ermordeten Kameraden T i e k e aus Erkner statt.

Nachdem das Reichsbanner in der Mitte des Platzes mit unjournierten Fahnen Aufstellung genommen hatte, kündete dumpfer Trommelwirbel das Nahen des Autos mit der Leiche des für die Republik gefallenen Kameraden an. Das Auto wurde von drei Gruppen des Reichsbanners mit der Kreiszahne begleitet. Unter den Klängen eines Trauermarsches hielt das Auto vor der Freitreppe des Rathauses. Auf der Freitreppe hatten die Angehörigen des Ermordeten Platz genommen. Als Vertreter der Regierungspräsidenten nahm Oberregierungsrat K u r z i g an der Trauerfeier teil. Beim Herannahen des Autos hatte die tausendköpfige Menge die Häupter entblößt.

Der Kreisleiter des Reichsbanners, Kamerad N e h l e r , schilderte in kurzen Zügen die Tat. T a n u führte er aus: Wir fordern hier an dieser Leiche von den verantwortlichen Stellen, daß sie nichts unberührt lassen, um diesen feigen Mord zu j ü h n e n . Wir erheben schärfsten Protest dagegen, daß man einige der verantwortlichen Täter bereits wieder auf freien Fuß gesetzt hat. In allen Gauen Deutschlands hören wir die Totenklage, aber auch die Vermurde mit den Worten: „Nest ist es genug“.

Dann ergriff Kamerad R e i d h a r d t vom Gauverband das Wort: „Mit einem Befehnis für die demokratische und soziale Republik zog unser Kamerad T i e k e mit vielen Tausenden seiner Kameraden am vorigen Sonnabend nach Frankfurt a. d. O. Ein fürchterliches Geschehnis sollte es, daß er, der voll frischen Lebensmutes sein Heimatort Erkner verließ, als V o t e r hier ankam. Erlebend groß ist die Zahl der Reichsbannerkameraden, die ihre Treue zur Republik mit dem Tode bezeugten. 46 Kameraden des Reichsbanners deckt bereits der grüne M a j e n . Karl T i e k e ist der siebenundvierzigste, den die mordtätige Reaktion tötete. Wir schreien nicht nach Rache, wir

fordern aber im Namen der 3 Millionen Reichsbannerkameraden G e r e c h t i g k e i t ! Wir erwarten, daß sich deutsche Richter finden werden, die diesen Mord sühnen. Wir, die wir in all den Jammerjahren dem jungen Volksstaat die Treue gehalten, wir werden uns für die Erhaltung und für den sozialen Ausbau der deutschen Republik einsetzen mit allen geistigen, aber wenn es sein muß, auch mit materiellen Mitteln. Darum werden wir in erster Linie den Kampf führen gegen diejenigen, die glauben, die Vaterlandsiebe allein in Besitz genommen zu haben, weil sie die Worte „Völkisch“, „Waterländisch“ und „National“ als Titel führen. Nicht diejenigen sind die wahrhaft Nationalen, die unsere Jugend unter dem Totenkopf marschieren lassen und sie zum Mordmord erzieren! Wer seinem Volke durch Arbeit, Mühen und Opfer dient, der gibt ihm tausendmal mehr wie derjenige, der den Totenkopf oder das Hakenkreuz an die Mütze steckt. Karl T i e k e ist als M u t t e r für die deutsche Republik gefallen. Wir ehren sein Andenken, wenn wir angesichts des Toten geloben, mit verdreifachter Kraft an dem Kampfe für die Macht, für die Würde und für die Reinheit des republikanischen Gedankens zu wirken.“

Hierauf erklang feierlich das Lied „Ich hatt“ einen Kameraden“ über den Platz. Dann legte sich unter den Klängen der Reichsbannerkapelle der Trauerzug in Bewegung, der durch die Straßen der Stadt dem Toten das Geleit zu seiner letzten Reise in die Heimat gab.

Die Freunde des Mörders

Während der Trauerfeier fand im Frankfurter Rathaus eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Als die Trauerkundgebung begann, stellte Stadtverordneter B e g e n e r für die sozialdemokratische Fraktion den Antrag, die Verhandlungen auszussetzen, um den sozialdemokratischen Stadtverordneten die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen. Solche Vertagungsanträge sind in allen parlamentarischen Körperschaften üblich, und selbst das bescheidenste Maß von Takt machte ihre Annahme selbstverständlich.

Die reaktionäre nationalistische Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung der Haupt- und Handelsstadt der Ostmark, Frankfurt a. d. Oder, brachte es fertig, diesen Antrag abzulehnen. Nur die drei demokratischen Stadtverordneten, einige Mieterparteilerner und ein Z e n t r u m s m a n n stimmten dafür, während Deutschnationale, Volksparteiler, Wirtschaftsparteiler und die große Mehrheit der vorwiegend aus Deutschnationalen und Völkischen bestehenden Mieterpartei den traurigen Mut besaßen, d a g e g e n zu stimmen.

Die sozialdemokratische Fraktion verließ darauf den Saal, ihr folgten die Demokraten. Die Mitteilung dieses Beschlusses rief auf dem Marktplatz tausendfache stürmische Mißstimmung hervor. Unter den Stadtverordneten, die den Antrag ablehnten, befanden sich a h l r e i c h e P e e c a c m e t e . —

„Die Republik muß leben, deshalb muß das Reichsbanner leben!“

In der hohen erhabenen Kammer der „Musikanten Reichsbanner-Zeitung“ beschickte sich Genosse O t t o W e l s mit dem Verhältnis der Sozialdemokratie zum Reichsbanner. Er knüpft an die Erörterung an, die seine Ausführungen beim Vorstandsbereich in Kiel nach sich zogen. Feinde der Republik hatten aus durchsichtigen Gründen den Eindruck zu erwecken gesucht, als ob die Sozialdemokratie das Reichsbanner als Nebenbuhlerin für die Partei bezügelte wolle. Dazu sagt Genosse W e l s :

Wenn ich in Kiel von der Tribüne des Parteitag die Warnung ausgesprochen habe, daß meine Parteigenossen und alle uns in der Reichsbannerbewegung nahestehenden in dieser Bewegung nicht ihre alleinige Aufgabe sehen sollen, so habe ich damit nur eine Selbstverständlichkeit ausgesprochen, die Otto Hörning und Birch wiederholt mit diesen Worten zum Ausdruck brachte: „Das Reichsbanner darf kein Sammelbecken der unorganisierten sein. Jeder Reichsbannerkämpfer soll auch einer republikanischen politischen Partei und seinem Verzußverbande angehören.“ Wenn ich die Erwartung ausgesprochen habe, daß die Mitglieder des Reichsbanners ihre Parteipflicht gegenüber der Sozialdemokratie nicht vernachlässigen dürfen, und daß insbesondere die Jugend der sozialistischen Arbeiterbewegung nicht entfremdet werde, so habe ich damit nur für die Sozialdemokratie zum Ausdruck gebracht, was die Demokraten für sich und was das Zentrum für seine Partei erwartet und vom Reichsbanner wünscht.

Die Republik ist nicht das Endziel einer politischen Bewegung. Sie ist vielmehr der Anfang und die Voraussetzung für den freien sozialen Staat. Die Republik wird politische Kämpfe und Auseinandersetzungen nicht überflüssig machen. Sie wird erst die Voraussetzungen und das Fundament bieten, auf dem sie ausgefochten werden können. In der freien Republik, die nur gleiche politische Rechte kennt, soll dieses geistige

Ringen ritterlich, anständig und moralisch hochwertig sich vollziehen. Die Gegensätze, die in den republikanischen Parteien vorhanden sind, können und dürfen nicht innerhalb des Reichsbanners ausgeglichen werden. Sie werden aber ausgeglichen an den Stellen, die dafür in Frage kommen. Das dabei gekämpft wird, wie es geschehen und anständig Menschlichen zutunmt, wird bei den Parteien selbstverständlich sein, deren Mitglieder gemeinschaftlich im Reichsbanner der Republik dienen. Die Republik ist keine Weltanschauung. Sie ist daher weder das Endziel der Sozialdemokratie, die den Sozialismus erstrebt, noch kann sie das Ziel der Zentrumspartei sein, die einen erdhisch-religiösen Staat erstrebt. Auch die Demokratische Partei hat ihre Weltanschauung in ihren politischen Zielen, und wer geglaubt hat, daß mit dem Reichsbanner sich die Parteien ausgeben würden oder daß das Reichsbanner diese Parteien ersetzen könnte, der befindet sich in einem heillosen Irrtum. Von ihren Zielen und Bestrebungen geben die Parteien nichts auf, als es im früheren Übergangsstaat der Fall war. Der nichtswürdige und niederträchtige Kampf der nationalistischen Reaktion gegen die republikanischen Parteien mit den Mitteln der Verleumdung und moralischen Verungung und dem politischen Mord hatte Sozialdemokratie, Demokraten und Zentrum zwangsweise einander nähergebracht, ohne daß sie von ihren Zielen und Bestrebungen etwas abgegeben hätten. Die Reaktion hat nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch Demokraten und Zentrumskämpfer gemordet, und solch Märtyrerblut verbindet.

„Die Republik muß leben, deshalb muß das Reichsbanner leben,“ fährt Genosse W e l s fort, und er schließt mit den Worten: „Der geistige und erzieherische Kampf der republikanischen Parteien kann nur erfolgreich geführt werden, wenn er nicht durch das gewalttätige Rowdys in nationalistischer und kommunistischer unreifer Fanatiker und Verirrter gestört wird.“ —

T E A T R O D E I P I C C O L I

DAS GRÖSSTE, SCHÖNSTE UND BERÜHMTESTE MARIONETTEN-THEATER DER WELT

AB 1. JULI 1927, ABENDS 8 UHR IN DER STADTHALLE

E R Ö F F N U N G S - V O R S T E L L U N G

EINTRITTSKARTEN ZU MARK 3.-, 2.-, 1.-, 0.75 AN DEN BEKANNTEN STELLEN UND AN DER ABENDKASSE



Kammerlichtspiele

Älteste und größte Filmbühne Magdeburgs

bringtauch in dieser Woche wieder ein so reichhaltiges, lustiges Programm, daß jeder entzückt sein wird

OTTO REUTTER

Deutschlands größter und beliebtester Humorist erstmalig als Filmdarsteller in dem lebenswichtigsten aller Filme



Frühere Verhältnisse

Ein Film von viel Wit und wenig Leid nach dem Lustspiel von Johann Nestroy

Zwei Verlobungsgeheimnisse mit heiteren Hindernissen

Seitene Darsteller:

Ossi Oswald, Claire Rommer
Fritz Kampers, Paul Heidemann
Angelo Ferrari, Adolphe Engers.

Regie:

Die Heimatlosen

Eine erschütternde Tragödie zweier Menschen.

Worms am Rhein

die Stadt der Ribungen.

Beginn: Wochentags 4, Sonntags 3 Uhr.

BRAUEREI „ZUR LAMPE“

Inhaber Alb. Drex

Mit dem heutigen Tage beginnt der Ausstoß meines vorzüglich eingebrauten

Erntebieres

Abgabe erfolgt in Flaschen und Fässchen frei Haus.

Gütige Bestellungen werden entgegengenommen.

Reustädter Str. 36 / Fernspr. 1390

Und schaltet weise

im häuslichen Kreise...

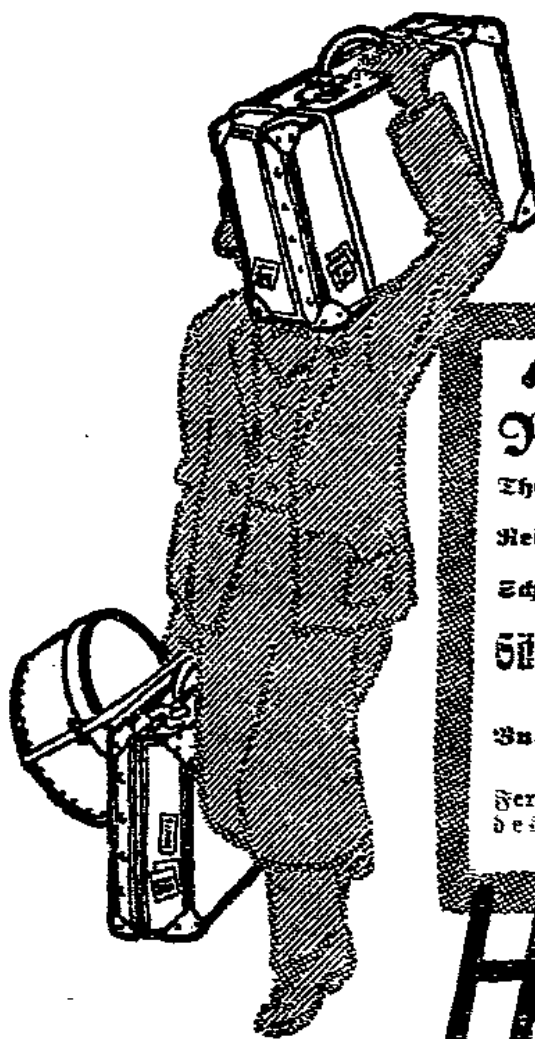


Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl. in Handarbeit selbst färbt. Mit

HEITMANN'S FARBEN

geht das weiche und erspart Geld.

SIMPLI-FARBEN in Kugeln und Tabletten färben beliebig kalt oder heiß.



Reise-

A R T I K E L

Rucksäcke	in großer Auswahl	95 f 1.25 1.95 2.50 3.50 und höher
Thermos-Flaschen	95 f an	Reiserocken von 95 f an
Reisehüte	von 2.50 an	Reise-Lustfischen von 2.75 an
Schwammbeutel	von 50 an	Reise-Necessaires von 4.50 an
Sämtliche Zelluloid-Artikel in enorm großer Auswahl!		
Compé-Koffer	1.95 2.95 3.75 und höher	
Sultan-Koffer, Schrankkoffer, Lederkoffer, mit und ohne Einrichtung in allen Größen zu billigsten Preisen		
Ferner Saha- und Kabinen-Koffer wegen Ausgabe des Artikels ganz besonders im Preise ermäßigt!		

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Ab heute Freitag, 1. Juli

Neues

Varietéprogramm

Paul Wolff-Lindan
der bekannste Humorist u. Conférencier
Lisa de Lars Tänzerin
Ricardi Coiffetti Imitations-
Gänomen
Ellen Theun Vortragskünstlerin
Max Gilla Grotteskomiker
E. Childa Meister-Jongleur
Eintritt einschl. Garderobe 10 Pf.

Serrasse ab 4 1/2 Uhr
Ronzert bei freiem Eintritt

Klassiker
"aus mau am besten in der"
Buchhandlung
Volksstimme.

Doppelten Wert

hat Ihr Geld, wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidung während des

Saison-Ausverkaufs

bei uns decken.

Sie müssen sich selbst überzeugen, wie unglaublich billig auch unsere allerbesten Qualitäten sind.

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge	von Mk. 14.75 an
Damen-Kleider	von Mk. 1.90 an
Knaben-Anzüge	von Mk. 1.35 an

Bekleidungs-Gesellschaft

Paul & Co.

Breiter Weg 15, Ecke Bärstraße

DEULIG

PALAST

die führende Filmbühne!

Heute Freitag 4 Uhr
beginnen wir mit den Vorführungen des aufsehen-
erregenden und mit Spannung erwarteten deutschen
Großfilms



Luise von Roburg

Die Tragödie einer Königsstochter

Nach dem Roman von Adolf Sommerfeld.

Ein Film wahrer Begebenheiten

Die Aufnahmen zu diesem Werke fanden an den
Orten der aufsehenerregenden Ereignisse in
Breslau - Zugau - Paris - Wien - München
- Wiesbaden - Kassel und Bad Ems statt.
Zeugen und Beteiligte der damaligen Ereignisse
stellten sich zu diesem Film zur Verfügung!

Personen der Handlung und Darsteller:

Luise von Roburg ... Erna Morena
Oberleutnant von Wattenberg ... Rnd. Basil
Prinz Wittgen von Roburg ... Eugen Kienfeld
Kronprinzessin Stephanie ... Seine Kaiserbrot
Kammer ... Minie van Groenou
Kaiser Franz Joseph ... Bernhard Brantel

Wie in allen andern deutschen Großstädten,
in denen das Filmwert bereits zur Auf-
führung gelangte, wird daselbe auch in
Magdeburg zu einem

großen Ereignis

werden und berechtigtes Aufsehen erregen.

Ausverkaufener hunder Teil.

Vorführungszeiten:

4.00 6.20 8.20 Uhr

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:

Der neueste große
Operetten-Schlager
NUR DU!

Musik von Walter Rollo.

Sonntag zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und
abends 8 Uhr

NUR DU.

Hofjäger

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

Die letzten
Entscheidungen!

Pietro Scholz gegen Steurs
Berlin gegen Belgien
Bahn-Samson gegen Gerikoff
Weltmeister Magdeburg
Tornow gegen Nestrom
Finnland

Jeder Kampf wird bis zur
Entscheidung durchgeführt!

1918 Vor den Ringkämpfen:

Konzert und Varieté.

Reichsbannerfahnenweihe

in Wahrburg

am 3. Juli 1927

Aufmarsch 2 Uhr nachm.

Weihe der Fahne

Umzug

Ab 4 Uhr BALL

in Saal und Zell.

Freunde und Gönner sind willkommen.

130 Der Vorstand.

Rachbücher

aus dem
einjahren Haushalt
von 2,00 Mark an
Buchh. Volksstimme

FURSTENHOF THEATER

Gastspiel Sandbichlers Bauerntheater
Freitag 8.20 Uhr d. letzten Mal
Der erfolgreiche Zuchtlager

Ehrestreik

[Für Jugendliche nicht geeignet]
Sonnabend u. Sonntag 8.20 Uhr
Anfang 8.15 Uhr

Der Pfarrer von Kirchfeld

Vollständig in 5 Aufzügen v. L. Anzengruber
Karl Matthes i. d. Fittlerkne
Gretl Stürzel, Anna Birnmeier
Dennis Birnmeier, Burzelspepp
u. J. J. D. v. Sandbichl, Bauernth.

Keine erhöhten Preise! Vorverkauf!
Kasse 11 - 1 Uhr und ab 7 Uhr

T M

Deutsche
Theater-Ausstellung
Magdeburg 1927

Ballett der Staatsoper Berlin

Leitung: Ballettmstr. Max Terpis
8.15 Uhr im Vortragshaus
10.15 Uhr auf der schwimmenden
Bühne

Ausstellungsturm

Sonntag u. 4 bis 9 Uhr nachmittags.
Auf- u. Abfahrt mit Fahrstuhl 50 Pf.
Beförderung 20 Pf., nur Abfahrt 30 Pf.

Technische Vorführungsbühne

10, 11, 12, 1, 2, 7 und 8 Uhr Se-
richtigung.

Farblichtmusik Alexander Laszlo

3-7 Uhr und 8.15-9.15 Uhr.

SAISON-AUSVERKAUF

Flotte Stroiformen

für jung und alt

75

Jugendl. Hüte

mit Band- und Blumengarnitur

1.95

Filz-Kapline

in großer Auswahl

2.75

Mod. Filzhüte

jech gestickt und garniert

5.75 3.75

Baskenmützen 95

Reizende Kinderhüte

für jedes Alter

95

Mod. Filzhüte

in vielen Farben

1.95

Eleg. garn. Strohhüte

moderne Geflechte

3.75

Florentiner

imitiert, u. elegante Modellhüte

5.75

Kinderkappe 1.25
in Seide mit Pompon

HAUS DER HÜTE

G.M.B.H.



Magdeburg, Breiter Weg 193/194

Nähe Steinstrasse.

Mein Saison-Ausverkauf

beginnt am 1. Juli.

Wert zu Schleuderpreisen, um f. die Winterware Platz zu schaffen

Dam.-Zephirblusen v. 85 Pf an	Mäntel	von 4.00 an
Vollblusen von 1.25 an	Breechesosen	von 5.00 an
Wollblusen von 2.75 an	Gestreifte Hosen	von 4.50 an
Röcke von 1.25 an	Damen-Strümpfe	von 35 Pf an
Kleider von 1.90 an	Herren-Socken	von 30 Pf an
Kunstseidenkleider v. 2.95 an	Waschmosseln	von 45 Pf an

Überzeugen Sie sich von dem billigen Angebot.
Keine extra für Ausverkaufszwecke gekaufte Ware.

Carl F. Brodmann

Sudenburg, Rottendorfer Straße 1
gegenüber der katholischen Kirche.

Die öffentliche Meinung

ist ausschlaggebend: Zu dieser Woche
bringen wir zwei Groß-Filme,
die in der ganzen Welt als Spitzen-
leistung angesehen werden.

Nichts Schöneres ist bisher gezeigt worden

Norma Zalmadge

die gefeiertste Künstlerin Amerikas, in ihrem schönsten Film



Die einzige Frau

Ein Film voll erschütternder Realistik!

Ein Film, der zu Herzen geht!

Ganz ebenbürtig

ist das zweite große Filmwert

Das Opfer der Stella Dallas

Der Film der großen Mutterliebe.

Beginn 1/5 Uhr.

Sie bezahlen nicht mehr

wenn Sie bei mir ein Fahrrad

auf Abzahlung kaufen.

Mindestanzahlung Mk. 10.-

Wochenraten . . . Mk. 3.-

Fahrräder aus von Mk. 59.- an

Nur im Fahrrad-Spezialgeschäft

E. Böhmert, Peterstraße 16

Der wahre Jakob

Das große republikanische Witzblatt

aller 14 Tage 15 Seiten hart, 30 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Nur noch bis Sonnabend 10 Prozent Rabatt und außerdem diese Preise!

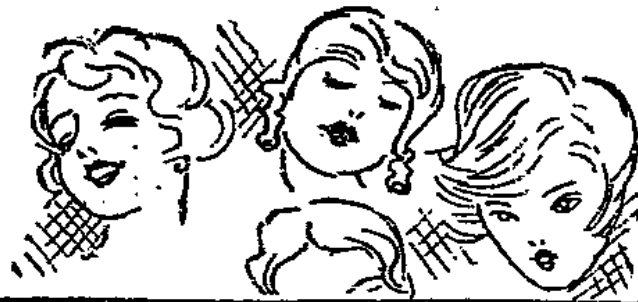
Herrenstiefel schwarz Kindboz 8.95	Braun Herren-Halbschuhe mit Kreppt- sohle netto 13.95
Damen-Lackspangenschuhe 10.75	Dieselben für Knaben 36 bis 39 netto 12.95
Damen-Lederspangen 7.90	Wunderschöner blond Kinder.-Sp. 30 bis 32 4.10
Grau und blond Spangen 9.25	Lackbes. Kinderstiefel 30 bis 36, beige Choreau-Einlag 4.50
Damen-3-Gesen-Schuhe 9.75	

Denken Sie daran, 10 Prozent Rabatt.

Berth. Wolff,

Schwertfegerstraße 14/15.

Worüber alle
sich freuen



Wovon alle
sprechen

Der billige Saison-Ausverkauf

Über unsere Sonder-Abteilung:

Damen-Enpflümmung

<p>1 Posten Damen-Mäntel aus praktischen Stoffen jetzt 950</p> <p>1 Posten Sommer-Mäntel aus reinwollenen Rips sowie imprägnierten Stoffen jetzt 1550</p> <p>1 Posten Damen-Mäntel aus reinwollenen Stoffen, sowie Glanzseide (Kamseide), ganz gefüttert jetzt 1950</p> <p>1 Posten elegante Mäntel aus Rips, Herrenstoff und Seide, z. Teil ganz mit Crepe de Chine gefüttert jetzt 2950</p> <p>1 Posten Frauen-Mäntel aus reinwollenen Stoffen, mit guter Fräntung jetzt 3450</p> <p>1 Posten eleg. Seiden-Mäntel hochwertige Modelle jetzt 4950</p> <p>1 Posten eleg. Modell-Mäntel sonst bis 150.00 jetzt 90.00 75.00 60.00 45.00</p>	<p>1 Posten Damenkleider zum Aussuchen jetzt 95 Pt.</p> <p>1 Posten Sommerkleider aus Washkunsseide jetzt 2.90 1.90</p> <p>1 Posten Waschkleider aus gamusterten Washstoffen jetzt 4.90</p> <p>1 Posten Bordürenkleider aus Voll-Voile, moderne Muster jetzt 10.50 6.90</p> <p>1 Posten Seidenkleider für Ball und Gesellschaft jetzt 15.50</p> <p>1 Posten Bastseidenkleider und Bordürenkleider aus Voll-Voile, mit langen Ärmeln jetzt 18.50</p> <p>1 Posten Seidenkleider - T. Modelle jetzt 50.00 60.00 45.00 25.00</p> <p>1 Posten Modell-Wollkleider sonst bis 150.00 jetzt 75.00 50.00 45.00 30.00</p>	<p>1 Posten Kostüme aus reinwoll. Shellard Jacke ganz gefüttert jetzt 12.50</p> <p>1 Posten Composé-Kostüme Jacke aus schwarz. Rips, mit schwarz-weißem Rock jetzt 19.50</p> <p>1 Posten Sommer-Kostüme Jacke einfarbig auf Crepe de Chine, mit kariertem Rock jetzt 24.50</p> <p>1 Posten Herrenstoff-Kostüme solide Qualität, z. T. Sportform jetzt 39.50</p> <p>4 Posten Voll-Voile-Blusen mit lang- und kurz Ärmeln jetzt 5.90 3.90 2.90 1.90</p> <p>3 Posten Morgenröcke aus Flausch- und Mussel/wool-imit. jetzt 5.90 3.90 2.90 1.90</p> <p>4 Posten Woll-Kleider reinwoll. Stoffe zum Aussuchen jetzt 25.00 20.00 15.00 10.00</p>
--	---	--

Gänge & Münzer

51 BREITENWEG 52

Mitglieder des Konsum-Bereins

Warten Sie mit Ihren Einkäufen bis Mittwoch den 6. Juli,
dann beginnt unser

Saison-Ausverkauf

welcher Ihnen wesentliche Vorteile bietet.

Am Montag und Dienstag bleibt unsere Verteilungsstelle

Jacobstraße 42 wegen **Inventuraufnahme**
geschlossen.

Konsum-Berein für Magdeburg und Umgegend.



• Im Juli! •

Orangende Voco-Eisorange

das erfrischende

Sommer-Getränk

aus

Orangen u. Kristallzucker

3/4-Liter-Flasche 2.25 Mk.

1/2-Liter-Flasche 1.35 Mk.

Vogel & Co. A.-G.

Magdeburg,

2 Brauehirschstraße 2.

Aus der Wirtschaft

Arbeiterbanken in Amerika

Nach einer Aufstellung der Princeton-Universität waren im Anfang 1927 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 36 Arbeiterbanken in Betrieb. Ihre gesamten Hilfsmittel werden auf 127 Millionen Dollar geschätzt.

Die Arbeiterbanken verteilen sich über das ganze gewaltige Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Massachusetts bis Arizona. Unter den Gewerkschaften, die sich hervorragend dem Bankgeschäft widmen, sind in erster Linie die Bruderschaft der Locomotive Engineers und andere Transport-Bruderschaften, weiter auch die Schneidergewerkschaften, zu erwähnen.

Die kleinste Arbeiterbank ist die Labor Nationalbank von Montana in Three Forks mit einem Gesamtkapital von rund 202 000 Dollar. Sie befindet sich im Besitze der dortigen Bruderschaft der Locomotive Engineers. Als größte Arbeiterbank ist sehr nachsichtlich die Cooperative Nationalbank of Cleveland anzusprechen, die derselben Gewerkschaft gehört und die über ein Kapital von 25 483 728 Dollar verfügt.

Die von den amerikanischen Gewerkschaften gegründeten Banken haben sich keineswegs nur in aufsteigender Linie entwickelt. Viele der Gründungen sind eingegangen. So stellte die Amalgamated-Bank von Philadelphia im Jahre 1926 ihre Tätigkeit ein; auch die Brotherhood-Savings-Bank von Pittsburg mußte, infolge innerer Zwistigkeiten, geschlossen werden.

Die Gesamtanlagen in Arbeiterbanken im Jahre 1926 betragen schätzungsweise 109 181 196 Dollar gegen 105 169 875 Dollar im Vorjahre. Durch den oben erwähnten Verkauf der New Yorker Genossenschaftsbank der Locomotive Engineers ist im Kapital und in den unterteilten Gewinnen gegenüber dem Jahre 1925 eine Abnahme eingetreten und zwar von 13 113 628 Dollar auf 12 882 508 Dollar.

Die sich das Geschäft in Wirklichkeit entwickelt hat, beweisen die Geschäftsberichte der Amalgamated-Bank in New York. Die Bank ist, wie bereits bemerkt wurde, erst 4 Jahre alt (eröffnet am 14. April 1923). Am Schlusse des ersten Jahres betragen die Hilfsmittel der Bank 3 Millionen Dollar.

Der deutsch-französische Handel

Der deutsch-französische Warenverkehr weist für die ersten 5 Monate des Jahres 1927 eine Warenzufuhr in Höhe von 1,9 Milliarden Frank von Deutschland nach Frankreich auf gegenüber 1,6 Milliarden Frank in derselben Zeit des Vorjahres.

Auf den ersten Blick vermitteln die Zahlen des deutsch-französischen Warenverkehrs den Eindruck, als ob Frankreich der Hauptabnehmer des Handelsprovisors und des Zusatzabkommens sei. Damit kann man aber die Entwicklung keineswegs abtun.

Die Entwicklung ist also eine Mahnung, möglichst schnell zu einer endgültigen Vereinbarung zu kommen, damit sich die deutschen Warenlieferungen nach Frankreich wieder auf den freien Warenverkehr einstellen können.

Die Entwicklung ist also eine Mahnung, möglichst schnell zu einer endgültigen Vereinbarung zu kommen, damit sich die deutschen Warenlieferungen nach Frankreich wieder auf den freien Warenverkehr einstellen können.

Österreichischer Einfuhrüberschuß. Die österreichische Statistik gibt den Einfuhrüberschuß für den Monat Mai mit 70 Millionen Schilling an. Er betrug im Monat April 98 Millionen Schilling.

Die vernichtete Baumwolle. Nach den ersten vollständigen Berichten des Bundesdepartements für Landwirtschaft in Washington wurden, wie unsre New Yorker Redaktion mitteilt, durch die Mississippi-Überschwemmungen insgesamt 2 165 000 Morgen Baumwolle in den Staaten Mississippi, Arkansas, Louisiana, Missouri und Tennessee überflutet.

Aus den Gerichtssälen

Masseneinbrüche in Magdeburg

Vor dem Großen Schöffengericht in Magdeburg kam am Mittwoch die Verhandlung gegen die Einbrecher Gebrüder Babst und Lrs Ganze zur Durchführung, die beschuldigt werden, in Magdeburg etwa dreißig Einbrüche ausgeführt zu haben. Die beiden Gebrüder Babst sind Leute, die schon oft mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten waren und die in der neuen Verhandlung eine seltene Gleichgültigkeit an den Tag legen.

Ganze ist gemeinschaftlich mit dem älteren Babst die Urheberin der Masseneinbrüche. Er ist trotz seines feinen Anzuges und seines silbernen Armbändchens, das er selbst in der Untersuchungshaft noch trägt, auf dem besten Wege, ein Schwerverbrecher zu werden.

vor Gericht. Ganze versuchte durch übertriebene Höflichkeit und markierter „Bornehmtheit“ bei Gericht Eindruck zu schinden. Er wird aber kein Glück damit haben. Sein Benehmen wirkte widerlich und unangenehm. Wie anders dagegen der ältere Babst, der wenig Worte machte, aber trotzdem in der Lage war, jeden einzelnen der dreißig Einbrüche genau zu schildern.

Ganze und Babst haben auf ihren Einbruchsfahrten durch Magdeburg gestohlen, was des Mitnehmers wert schien. Sie haben so viel zusammengehoffen, daß die Polizei im März, als sie die Einbrecher festnahm, bei Babst noch ein großes Warenlager gestohlener Sachen beschlagnahmen konnte. Bei den Diebstählen selbst sind Ganze und Babst nicht gerade sanft zu Werke gegangen.

Die Diebstahlsreihe begann mit der Verfolgung eines Pferde-Fuhrwerks, das seinem Besitzer durchgebrannt war. In der Dittenbergrasse hatte ein Mann das Fuhrwerk zum Stehen gebracht und hatte sich auf den Boden gesetzt, um Pferd und Wagen in Sicherheit zu bringen. In diesem Augenblick erschien Babst auf der Wildfläche, der sich dem augenblicklichen Lenker des Wagens als Eigentümer des Fuhrwerks vorstellte, sich dann selbst auf den Boden setzte und mit Pferd und Wagen auf und davon ging.

Auf einen wenig schönen Charakter der beiden Angeklagten läßt der nächste Diebstahl schließen. Auf der Königshorner Straße war ein Zuzammenstoß eines Lastautos mit einem Motorrad passiert. Motorradfahrer, drei an der Zahl, waren vom Node geschleudert und lagen beinahe nutzlos an der Erde.

Den nächsten Besuch stellten die beiden Einbrecher dem Bureau der damals noch im Bau befindlichen Theater-Ausstellung ab. Mit einem Dietrich, den Ganze wieder „zufällig“ bei sich hatte, wurden die Türen geöffnet und aus den Bureauräumen Telephone, silberne Potale, eine silberne Kanne, eine Schreibmaschine, zwei Reizeuge und anderes mehr gestohlen.

Nicht ganz ungefährlich für die Angeklagten war der Einbruch in das Klubhaus des Magdeburger Kanoklubs, das sich ebenfalls an der Alten Elbe befindet. Ganze und Babst hatten sich abermals mit Nachsätzen und Brecheisen ausgerüstet, waren aber enttäuscht, daß in dem Klubhaus noch Nichts brannte.

Die beiden Einbrecher verstedten sich zunächst im Gefängnis, warteten ab, bis die im Klubhaus Anwesenden das Gebäude verlassen und gingen dann aus Werk. Die Veranlassung wurde erbrochen und die Inneneinrichtung des Saales gründlich durchsucht. Da die beiden Einbrecher aber von Narbe besessen waren, beschränkte sie nur mit geringer Beute das Klubhaus. Als sie in der Wohnung des Babst angelangt waren, bemerkten sie zu ihrem großen Schrecken, daß sie das Brecheisen liegen gelassen hatten. Sie lehrten noch einmal in derselben Nacht an die Tatstelle zurück, weil sie befürchteten, an der Prochstraße könnten sich Fingerringabdrücke befinden.

und des Ganze wurde bei einem Steinsechseier im Kaiser-Otto-Ring ausgeführt, wo ein Schreibtisch geöffnet, die Portofläche, eine Aktentasche und ein Fahrrad gestohlen wurde.

Die beiden Gebrüder Babst und Ganze haben dann noch einmal zu dreien das Knechtelheim heimgesucht, wo sie Hüner, Wein, Kleider, Korbmöbel und eine Gartenspritze stahlen. Ganze ist gelegentlich in das König-Wilhelm-Gymnasium eingedrungen und hat einige Globen und Schmetfliegenlampen mitgenommen. Außerdem hat Ganze ohne Mitwirkung eines dritten bereits Diebstähle aus Anlaß der Zuerststellung ausgeführt.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende folgenden Urteil: Den Angeklagten Willi Babst und Ganze werden die milderen Umstände verjagt. Es werden verurteilt: Babst zu vier und Ganze zu drei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Friedrich Babst, der weniger beteiligt war, kam mit einem Jahre Gefängnis davon. Frau Wendland erhielt wegen Geheiß fünf Monate Gefängnis.

Bereine und Versammlungen

Bezirk Magdeburg für Einheitskurzschrift.

In der letzten Bezirksitzung wies der Vorsitzende, Prokurist Wiegand, darauf hin, daß nach dem Reichsministerium des Innern nunmehr auch das Thüringische Staatsministerium im Nebereinstimmung mit andern Ländern die Einheitskurzschrift zum einzigen System im öffentlichen Unterricht bestimmt hat. Bei dem Ende April noch der Einheitskurzschrift gewiderten Rundfunkvorträgen erschienen von den Bezirksvereinen Preise: L. Seyfried, Rudolf Hünze, Edgar Wehge, Irma Schmidt und vom Verein Einheit vom Bunde Stolze-Schrey Franz Königsteil.

Bücherschau

Die hier angeführten Werke sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Die gelben Altkleider für 1. März sind in neuer Aufmachung erschienen. Es liegen vor: Maurice Dextera, „Kunst der Clow“, ein Roman in Romanform mit phantastischen Verwicklungen, die sich abwechselnd und doch folgerichtig lösen. — Peter Bolt Brandt Nr. 68, „Ruhiges Waldjäger und Kolonisten“, die durch das Klima, das Goldfieber und vor allem durch den Mangel an Frauen halbverrückelt sind, spielt sich die Handlung des Buches ab.

Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von der Stadtverwaltung, ist ein neuer Führer von Freiburg erschienen. Beschreibung von Rundwegen durch die Stadt bei kurzen und längeren Ausflügen, dann eine kurze Beschreibung der jüdischen Ansiedlung in die nähere und weitere Umgebung, beson- dere Hinweise für das reisende Publikum und eine Anzahl trefflicher Abbildungen veranschaulichen das im praktischen Taschenformat gehaltene schmucke Büchlein, das erhältlich ist durch das Verlagsamt der Stadt Freiburg im Breisgau, Postfach 11.

Der „Sonn“ entgegen! Ein Leitfaden für Wanderungen bietet sich ein kleines Büchlein, das Erich Baberowitsch im Verlag von Wilhelm Stollfus, Bonn, herausbringt. Preis 1,50 Mark. In dem Büchlein gibt der Verfasser nicht nur praktische Hinweise für das Wandern, sondern auch einen geschichtlichen Rückblick. Er behandelt dann die neuentdeckten Entdeckungen dem Wert von Wandern und Heimat. Weitere Kapitel gelten dem Leben, dem Landschaftsbild und seiner Beobachtung, dem Wald, dem Winterwandern usw.

Hand- und Kopfarbeiter! Vergesst nicht für EURE Partei und für EURE Presse zu werben

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Neuerwerbungen: Kalle und Gros: Taschenbuch des Arbeiterrechts. 743 Seiten. Reineband. 6,50 Mark. Peter Panter: Ein Vorkursbuch. Mit 32 Abbildungen. 289 Seiten. Reineband. 8 Mark. Heilbron: Grundzüge des bürgerlichen Rechts. I. Allgemeiner Teil. 208 Seiten. Reineband. 1 Mark. Wieder vorrätig: Zaneas Worte Englisch. In Kanette. 5 Mark. — Bonn: Das Schicksal des deutschen Kapitalismus. 250 Mark. — Leo Siegel: Meine sozialistischen Werke. Mit Abbildungen. 283 Seiten. Reineband. 7 Mark. — Bonn: Naturgeschichte einer Perle. Mit Abbildungen. Geb. 7 Mark. — Neumann: Wander der Umwelt. Naturwissenschaftliche Wanderreisen. 52 Seiten. Reineband. 2 Mark. — Geffart: Sapphira u. Pharaon. wärter Titel. Eine novelistische Studie. Gebunden 80 Pfennig.

SAISON

HERREN-ARTIKEL

Oberhemden	einfarbig od. gestreift Perkal, a. Sepht, m. Kragen	3.85
Oberhemden	prima Sepht, mit Kragen besonders preiswert	4.35
Oberhemden	weiß mit Pique-Einsatz und Manschetten, vorzügliche Qualität	4.75
Oberhemden	einfarbig, prima Baust, moderne Farben	4.90
Nachthemden	115 cm lang, mit Kessel, halbsiret, feinstes Hemdentuch	3.80
Schlafanzüge	Perkal, Sepht oder Flanel, soweit Vorrat	7.50
Selbstbinder	Niemenwahl, enorm billig	1.25 1.10 90 65 45
Krawatten	für Gleich- und Umlegefragen, gute Qualität	35
Sportkragen	prima Mako	35
Stehmitlegekragen	prima Mako, moderne Form	50
Edelkragen	Marineform	40
Gummi-Rosenträger	gute Qualität besonders vorrätlich	1.35 1.10 80
Gummi-Rosenträger	extra Hart, 1 Jahr Garantie	1.80
Garnituren	Hosenträger und Sockenhalter im Karton	95
Sportserviette	gestreift Perkal, Halsweite 35-40 cm	45
Sportsmützen	moderne Form, gute Stoffe	1.00
Fliegermützen	mit Lederkinn	1.70
Jachtklubmützen	blau Union	1.70
Strohüte	moderne Gestalt	2.25
Spazierstöcke		65

Herren- u. Damen-Regenschirme 3.65

TRIKOTAGEN

Damen-Schlupfhosen	Baumwolle, viele Farben	68
Damen-Schlupfhosen	Baumwolle, verfährt, halbares Gewebe	95
Damen-Schlupfhosen	Baumwolle, mit kunstverleimten Streifen	1.65
Damen-Schlupfhosen	Kunstseide, mit kleinen Fehlern, besonders billig	1.35
Damen-Schlupfhosen	prima Kunstseide, mit kleinen Fehlern, nur schwarz oder weiß	1.65
Damen-Schlupfhosen	prima Kunstseide, mit Wolant	1.75
Pinzetbrack oder Hemdbase	Kunstseide, reiche Farbauswahl	2.10
Herren-Rosen	maßfarbiges Baumwollgewebe	2.45 1.65
Einsatzhemden	mit nur modernen Einsätzen	2.35 2.25 1.85
Herren-Pullover	Baumwolle mit Kunstseide, moderne Muster	4.90
Damen-Pullover	elegante Neuheiten in Kunstseide	3.75
Damen-Lumberjacks	elegante Neuheiten in Kunstseide	4.85

DAMEN-STRÜMPFE

Damen-Strümpfe	Baumwolle, doppelte Spitze und Ferse, Paar	30
Damen-Strümpfe	Baumwolle, haltbare Qualität, Paar	48
Damen-Strümpfe	Seidenfaser oder Mako, doppelte Spitze u. Hosiery, viele Farben, sehr schönem Paar	60
Damen-Strümpfe	Seidenfaser, schwarz od. farb., sehr haltbar Paar	1.00
Damen-Strümpfe	vorzügliche Kato-Qualität, moderne große Farben, auch schwarz, Doppelstich	1.25
Damen-Strümpfe	prima Seidenfaser oder künstliche Seidenfaser, mit kleinen Fehlern, besonders billig	1.35
Damen-Strümpfe	Seidenfaser, der eleganten Moden nach, Paar	1.75
Damen-Strümpfe	prima prima Seidenfaser, vierfache Spitze, wertvolle Qual., mit modernem Hosiery Paar	1.95
Damen-Strümpfe	Bemberg-Seidenfaser, Goldstempel, 2. Seid. Paar	2.35

HERREN-SOCKEN

Herren-Socken	Baumwolle, gestreift	35
Herren-Socken	einfarbig, verfährt, Ferse und Sohle	45
Herren-Socken	schwarz, Einseitiggestreift, sehr billig	45
Herren-Socken	haltbar Qualität	48
Herren-Socken	prima Qualität, wellenmäßig	75
Herren-Socken	farbig gestreift und einfarbig	65
Herren-Socken	aparte Kunst- und Seiden	85
Kavalier-Socken	moderne Hosiery mit Kunstseide	1.10
Kavalier-Socken	Kunstseide glatt oder gestreift	1.45
Kavalier-Socken	prima Kunstseide, vierfache Spitze, wellenmäßig, sehr haltbar, schwarz und farb.	1.35
Kavalier-Socken	prima Seidenfaser, elegant gestreift	1.85

DAMEN-HANDSCHUHE

1 Paar Damen-Handschuhe	Seid- und Bienenwabenmuster, mit Kunstseide	1.55
1 Paar weiße Damen-Handschuhe	mit Kunstseide	1.95

KINDERGARTEN

BARASCH

auf der Deutschen Theater-Ausstellung
Magdeburg 1927 — Mai bis September

will auch Eltern und Mätern mit kleinen Kindern den angenehmen Besuch der Ausstellung ermöglichen und übernimmt Kinder bis zu 6 Jahren unentgeltlich im Obhut staatlich geprüfter Kindergärtnerinnen.

Beginn
1. Juli
Schluß
14. Juli
Soweit
Vorrat

RÄUMEN DIE LOSUNG

DAHER:
RÜCKSICHTSLOSE PREISHERABSETZUNG
FÜR ALLE DER MODE UNTERLIEGENDEN ARTIKEL

**Restposten
und andere
Gelegenheiten**

Ca. 20000 Meter Sommerstoffe

wie Waschmuffelin, Wollmuffelin, Waschtreppe, Wolltreppe, Trachtenstoffe, bedruckte Foulardine und Satins, Frottees, Jephirs gestreift und kariert, Blumen- und Bordürenboiles usw. zum Aussuchen zu folgenden Serienpreisen pro Meter:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8	Serie 9	Serie 10
35	50	68	85	1.10	1.40	1.80	2.40	2.90	3.50

Ca. 12000 Mtr. gemust. Kleiderstoffe

wie Kinderhosen, Kleiderkaros, Blusenstreifen, Pulloverstoffe, Hauskleiderstoffe, halbmollene Trachtenstoffe, Fresko-Composé, imprägnierte Mantelstoffe, Kostümstoffe englischer Art usw. zum Aussuchen zu folgenden Serienpreisen pro Meter:

Serie A	Serie B	Serie C	Serie D	Serie E	Serie F	Serie G	Serie H
65	90	1.20	1.60	2.00	2.50	3.00	3.50

Ca. 1500 Meter

Stickereivoiles ca. 110-130 br., weiß, schwarz, marine, alt. Weißstickerei, teils etwas fehlerhaft Meter 1.25
Voilevolants ca. 80 cm breit, für Kinderkleider teils etwas fehlerhaft Meter 60

3 Serien Waschseide

Kunstseide mit Baumwolle, gewebt und bedruckt, zum Aussuchen
Serie 1 70 Serie 2 1.00 Serie 3 1.35

Seidenstoff-Abteilung

Graue Kunstseide	ca. 70 cm breit, für Jackettfutter	Meter 65
Seidenrotté	reine Seide, ca. 70 cm breit, soweit Vorrat	Meter 75
Tanzkleider-Waschseide	Kunstseide mit Baumwolle, helle Farben	Meter 95
Reinseidene Paillette	steife Farben, für Kleider und Beflag	Meter 1.10
Tussahseide	reine Seide, farbig	Meter 2.95 natur Meter 1.95
Waschseiden-Bordüre	120 bis 130 cm breit, gewebt und Binnendruck	Meter 2.50 2.50 1.90
Reinseiden Taffet	80-100 cm breit, teils etwas fehlerhaft	Meter 4.25
Crépe de Chine	ca. 100 cm breit, weiß, schwarz und viele Farben	Meter 4.75
Waschsamt	mit Schönheitsfehlern, 10 Farben	Meter 1.45

Kleiderstoff-Abteilung

Pulloverstoff	Sonderposten	Meter 60
Schürzenpanama	zirka 120 cm breit, schwarz	Meter 1.35
Cheviot	reine Wolle, schwarz und farbig	Meter 1.75
Popeline	reine Wolle, doppeltbreit, 25 Farben	Meter 1.95
130 cm breite Cheviotreste	reine Wolle, nur marine	Meter 2.25
Bordürenkrepp	180 cm breit, Kunstseide, nur schwarz	Meter 3.25
Eskimotuch	14 cm breit, reine Wolle, für Mäntel	Meter 5.50
Kashabordüren	130 cm breit	regulär bis 9.75, jezt Meter 6.75 3.75
Crépe Royal und Schattenrips	130 cm breit, vorzügliche Qualität	Meter 5.90

Leinen- und Baumwollwaren

Zirka 36000 Stück karierte Wischtücher	Stück 45 45 22 16	16			
Zirka 10000 Stück gelbe Poliertücher	Stück 35 25 22 18	9			
Zirka 36000 Stück Handtücher für Küche und Zimmer	Stück 1.25 bis 42 35 25	25			
Zirka 1500 Stück karierte Tischdecken	gestirbt				
	80x100	100x100	110x120	130x130	140x140
	65	95	1.45	1.75	2.10

Künstlerritteldecken	gute Qualität, mit kleinen Schönheitsfehlern	85
Künstlertischdecken	verschieden Spritzmuster	120x180 3.50 130x180 4.75
Tischdeckenstoffe	für Restaurants	Meter 2.10 95
Ca. 10000 Meter Hemdentuch	darüber gute Ware	Meter 75 65 55 42
Makotuch	30 cm breit, erstklassige Qualität	Meter 1.00
Waschebatist	30 cm breit, weiß und hellfarbig	Meter 85
Rohnessel	reine Qualität	Meter 55 42
Bettuchstoff	Seamuch, zirka 135 cm breit	Meter 95
Louisianatuch	für Bettwäsche, Seibbreite	1.30 Seibbreite 75
Bettsatin	Sand- und Scherwollstreifen, Seibbreite	1.35 Seibbreite 80
Bettamast	Stiller Seidenqualität, Seibbreite	1.95 Seibbreite 1.25
Köperinlett	rot und weiß rot, Seibbreite	2.75 1.95 Seibbreite 1.75 1.25
Schürzenstoff	zirka 115 cm breit, bunigeweit	Meter 1.10 80
Perkal	Stiller Fabrikat, mit kleinen Druckfehlern	Meter 65

Weißer Stickerei-Langettenkissen zum Aussuchen	1.90 1.50 1.20
Weißer Stickereibezüge mit 2 Stifen	Garnitur 1.30 950 7.50
Uberschlaglaken mit Polnagr und gestrichenem Tupfen	6.75

Einige 100 Dutzend Schweizer Stickerei-Taschentücher
neu unter regulärem Preis 45 35 25 15

1 Posten Modewaren bestehend aus Garnituren, Bindelragen, Jabots, Püsti- u. Pa- cketragen, aus Satin, Rins und Crépe de Chine, eingeteilt in Serien	Serie I Serie II Serie III 25 75 1.25
Serie IV Serie V 1.75 2.75	
Spachtelkragen in extra, für spitzen und rundem Ausschnitt 75 35	35
Kinder-Kragen weiß mit bunt gestift	25
Kostümschals baum gemischt, mit und ohne Kranie 1.65	1.10
Haarschleife mit Halter, reine Seide, 7 1/2 cm breit 40, 11 cm breit	50
Taffetband reine Seide, 7 1/2 und 11 cm breit 35	45
Valencienne-Spitze od. -Einsatz 3/4 über 11 Meter Coupon 35	55
Spachtel- oder Filetspitze weiß und extra 5 bis 10 cm breit, Meter 75	55
1 Meter Tüllspitze weiß, ca. 80 cm breit, für Kleider, Meter	1.65
Klöppelspitze oder einsatz ca. 5 bis 8 cm breit, Meter 5 12	8
Hemdenpassens- stickerei oder Klöppelspitze mit Träger, in guter Ausführung 65 25	25
Waschestickerei Stück = 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000	35
Stickerei für Schmetterlinge Meter	15
Ca. 15000 Meter Wäsche-Stickerei in guter Ausführung, Ein- und Zweifach	Serie I Serie II Meter Meter 8 15
Serie III Serie IV Meter Meter 35 55	

BARASCH

Handarbeiten

Einzelne Modelle und angestaubte gezeichnete u. fertig gestickte Artikel Mitteldecken, Kaffeedecken, Gobelins, Stramin- und Kelim-Arbeiten, Kissen, Vorleger, Klöppel-Arbeiten usw. usw.

spottbillig!

Diese Angebote der Abteilung **GARDINEN** müssen Sie andächtig lesen — dann kaufen Sie!

4 Posten Künstler-Garnituren nur solide Qualitäten Stellig . . . 7.50 5.50 4.25 3.75 Weit unter Preis!	1 Posten Kommodendecken gewebt mit Franse 1.75 Weit unter Preis!
1 Posten Madras-Garnituren 100 cm breit, Schals ganz schwere Qualität . . . 8.75 Weit unter Preis!	1 Posten Querbehänge abgepaßt mit schwerer Appli- kation, Perlen . . . 1.95
1 Posten Tüll-Bettdecken überlappend derbe Qualität 3.75 Weit unter Preis!	1 Posten Plüschwanddecken reine Wolle avante Muster, mit fl. Schönheitsfleckern 35.75
100 Stück Halbstores reiß angehaubt, echte Motive 3.95	1 Posten Gobelin-Diwandecken indianisch, wachse- schwere Qualität . . . 8.75 Weit unter Preis!
100 Beutler Madras-Dekorationen dunkel, 90 cm breite Schals . . . 8.75 Weit unter Preis!	1 Posten Sofakissen mit Füllung 95
1 Posten Etamine 150 cm, dicke solide Qualität, in vielen Mustern 58	1 Posten Gobelin-Stoffe 180 cm, extra schwere Qualität 3.75 Weit unter Preis!
1 Posten Madras dunkel, 130 cm, für eleg. De- korationen, sehr schwere Qualität, statt 6.75 nur 3.95	1 Posten Kretonne 30 cm breit, gestreift, für Dekorationen und Bezüge Meter 88
1 Posten Rouleau-Körper ebenem, derbe Qualität, 80 cm breit Meter 66	Wolltupestry-Teppiche solides Fabrikat 150/200 170/230 200/260 250/320 22.75 34.75 44.50 13.75
Mull-Fabrikreste kleine und größere Maße Meter 90	Jute-Bouclé-Teppiche durchgewebte Qualität 170/200 170/230 200/260 250/320 13.50 17.75 27.50 38.75
1 Posten Draunen-Steppdecken 150x200, garantiert federsticht 47.75 Weit unter Preis!	la. Axminster-Teppiche eleg. Muster, dichtgewebte Gewebe 170/240 200/260 250/320 43.75 69.75 95.00
1 Posten Steppdecken mit klein. Schönheits- fleckern, zwei. Satin 11.50 Weit unter Preis!	Prima Velour-Teppiche Strapazier-Qualität 170/240 200/260 250/320 49.75 75.00 115.00
1 Posten Künstler-Tischdecken weich krepp, echtfarbig Stück 4.75 Weit unter Preis!	1 Posten Linoleumläufer 67 cm breit 1.80
1 Posten Gobelin-Tischdecken indianisch, 130x150, wachse, la. Qualität . . . 3.50 Weit unter Preis!	1 Posten Spannstoffe breite 130 cm moderne Muster . . . 85
1 Posten Kunstseid. Tischdecken elegante Muster, für Speise- u. Herrenstimm 7.75 Weit unter Preis!	1 Posten Kapokplüsch Dekorationsstoff, 130 cm breit, für schwere Fortieren Meter 6.75
1 Posten Kochellenen-Tischdecken 120x130 cm, schöne Muster Stück 1.75	1 Posten Wollrips 130 cm breit blau und gold 6.75 Weit unter Preis!

SAISON

BARASCH

Ein Posten DAMEN-WÄSCHE

zum Teil mit **Handhochfaum**, wie Nachhemden, Taghemden, Beinkleider, auch Garnituren

zur Hälfte des regulären Wertes!

- Ein Restposten Herren- od. Damen-Badetrikots 85
- Ein Restposten „Forma“-Badeanzüge mit und ohne Höschen, mit Hüftenhalter, nur feines Material-Gewebe, zum Ausjuchen . . . 4.50
- Ein Restposten Herren-Bademäntel mit Umlegkragen, aus gestreitem oder kariertem Fortierstoff 6.85
- Ein Restposten Damen-Bademäntel in gemusterten Frontierhosen 4.85
- Ein Restposten Untertailen zum Teil mit Handhochfaum, zum Ausjuchen 75
- Ein Restposten Untertailen mit Stiderei oder Rippelstiche, lange Jumperform . . . 1.65
- Ein Restposten Badehauben enorm billig 20
- Damen-Taghemden mit Hochfaum oder Stiderei 78
- Damen-Taghemden in fräglichem Wäschem, mit weicher Stiderei 1.25
- Damen-Taghemden mit Vollahtel oder Träger, mit reicher Stiderei und Hochfaum . . . 1.95
- Damen-Hemdhasen mit Rippelstiche u. einfarbig oder Hochfaum 1.45
- Damen-Hemdhasen mit Stiderei und Einlag oder doppeltem Hochfaum 1.95
- Damen-Hemdhasen in Opal, indanthrenfarbig, mit Spitzen garnitur, in rosa und tiefer . . . 2.95

Damen-Hemdhasen in gestreitem Seiden-riton, mit Spitzen garnitur, mit kleinen Schönheitsfleckern **2.95**

- Prinzebrücke mit Vollahtel oder Träger und reicher Stiderei-verzierung 1.95
- Prinzebrücke mit Vollahtel, mit breitem Entdeckelband und Hochfaum 2.50
- Prinzebrücke mit Vollahtel oder Träger, reich mit Stiderei und Einlag garniert . . . 2.95
- Prinzebrücke mit Gitterstiderei und einfarbig oder Salentierstiche und einfarbig 4.50
- Nachthemden mit Hochfaum 1.95

Nachthemden mit Schalragen, leiner Spitze und Einlag oder farbigem Papier **2.95**

Nachthemden in farbigem Stoff, mit weichem Schalragen, oder in weiß mit farbigem Schalragen **3.75**

KORSETTS

- 1 Restposten Büstenhalter zum Ausjuchen . . . 38
- 1 Restposten Trikot-Büstenhalter 48
- 1 Restposten Büstenhalter in jedem Stoff, mit Spitzen garnitur, hübsche Formen 95
- Büstenhalter auf Schurz genäht 1.10
- Büstenhalter in gestreuter Qualität, nur moderne Farben 1.10
- Strumpfhalter-Gürtel in Dreifach 38
- Strumpfhalter-Gürtel in Dreifach mit 1 Haltern . . . 68
- Strumpfhalter-Gürtel in gemustert Damast, mit 4 Haltern 95

Strumpfhalter-Gürtel in gemustert Damast, mit kunstfide durchwirkt, mit 4 Hüften-garnierhaltern **1.95**

- Rüftformer in allen Weiten 1.25
- Rüftformer in prima Dreifach, alle Weiten . . . 1.65
- Rüftformer in prima Dreifach, oben mit Kunstfide-Gummiband 1.95
- Sportgürtel vorn zum Anstoßen, in gemustert Damast, mit Kunstfide durchwirkt 2.95

- Strohhat mit Band und Blumen garniert . . . 75
- Jugendlicher Hut mit Bandgarnitur 95
- Frauenhut mit Band- und Nadelgarnitur . . . 1.45
- Phantastehüte aus Seide und Stroh 1.95
- Garnierter Damenhut 2.95

Elegante Damenhüte bis zu 50% herabgesetzt!

Kinder-Bekleidung

- Sweater mit 1/2 Hermel, für 1 bis 3 Jahre, in verschiedenen Farben 80
- Gürtelhose aus blauen Satin, für 1 bis 3 Jahre 1.25
- Washhose aus gestreitem Jephyr u. Kretonne, hell u. dfl. gestreift, für 1 bis 3 Jahre 1.50
- Pullover Baumwolle mit Wolle, für 3 bis 6 Jahre 2.75
- Anknöpfanzug aus Tritot, farbig sortiert, für 1 bis 2 Jahre 2.95
- Sportweste hell u. dunkel farbig, für 2 bis 7 Jahre 2.95
- Anknöpfanzug blaue Hose, gestreite Bluse, für das Alter von 3 bis 7 Jahr, durchweg 3.95
- Schulanzug aus Homespun, für 3 bis 7 Jahre durchweg 4.95
- Washsüdwestler für Kinder, kleine Größen . . 45
- Stoffsüdwestler aus Homespun, für Kinder . . . 75

Schürzen

- 1 Restposten Jumperschürzen zum Ausjuchen . . 68
- 1 Restposten weiße Servierschürzen in Einon, mit Säumengarnitur 1.10
- 1 Restposten weiße Jumperschürzen in modernen Streifen 1.10
- 1 Restposten gestreifte Waterschürzen in Blenden garnitur 1.35
- 1 Restposten weiße gehlümte Jumperschürzen zum Ausjuchen 1.65
- 1 Restposten Jumper- oder Schlupfkleider-Schürzen in gemustert Kretonne oder einfarbig und gestreift zum Ausjuchen 1.95
- 1 Posten moderne Jumperschürzen in kariertem Jephyr, mit einfarb. Satin, große Form 2.25
- 1 Posten extra weiße Jumperschürzen nur moderne Streifen, wie Karos, römische Streifen und blau indanthren zum Ausjuchen 2.95
- 1 Posten Washunterrücke in gestreift oder farbig zum Ausjuchen 1.95

1 Posten **Satin-Unterröcke** zur Hälfte des regulären Wertes

1 Restposten **schw. Tändelschürzen** zum Ausjuchen, enorm billig **85**

1 Restposten **Kinder-Kittel oder Spielhosen** 75

1 Restposten **Kinder-Kittel** in gestreift, ge-irritiert od. uni 6/2 45-55 **1.45**

138 Einzelpaare Damenschuhe

- regulärer Preis 6.90 bis 13.50 jetzt Paar 5.50 6.50 4.50
- Braune Herren-Halbschuhe 40 bis 43, jetzt Paar **8.50**
 - Braune Herrenstiefel Bergfals, 40 b. 43 jetzt Paar **9.50**
 - Braune Kindleder-Sandalen 36 bis 39 jetzt Paar **3.95**
 - Schwarze Kinderstiefel 31 bis 35 statt 6.90 jetzt Paar **4.90**
 - Braune Kinderstiefel 31 bis 35 statt 10.75 jetzt Paar **6.90**
 - Weißer Kinderstiefel 20 bis 22 u. 35 jetzt Paar **1.50**
 - Weißer Kinderstiefel Stexble, 20 und 29 jetzt Paar **2.50**
 - Weißer Damen-Halbschuhe 40 bis 42 jetzt Paar **1.50**
 - Weißer Harburger Turnschuhe bestes Fabrikat Größe 22 bis 29 27 bis 29 31 bis 33 36 bis 42 Paar **1.50 2.25 3.00 3.75**

- Farbige Besatzfressen bis zu 8 cm Breite Meter 20 **10**
- Aunfseidenes Strumpfgummiband Meter **18**
- Knopflochgummiband 10/15 Meter **15**
- Strumpfgummiband für 1 Paar 38 23 18 **12**
- Elegante Damen-Strumpfbänder in Crépe de Chine u. Satin Meter **88**
- Weiße Wäschelange und Besatz Nr. 10 8 6 **2**
- Farbige Wäschelänge Meter 8 6 4 **3**
- Farbige Schürzenbesätze Meter 12 10 8 **4**
- Kleiderschnallen in Galalit und Zelluloid 35 23 18 **8**
- Moderköpfe Dbd. 48 38 28 **18**
- Weiße gezeichnete Becken 130 rund **3.95**
- Weiße gezeichnete Becken 130x150 **5.50**
- Weiße gezeichnete Becken 140x160 **7.50**
- Ripsdecken gezeichnet, 180 rund **5.95**
- Ripsdecken gezeichnet, 140x170 **7.50**
- Küchenschnitten vorgezeichnet 8.50 6.50 **5.50**
- Serie I Handtasche oder Tresor Leder **80**
- Serie II Besuchs handtasche moderne Form **2.00**
- Serie III Koffer- oder Besuchs handtasche Leder **4.00**
- Serie IV Koffer- oder Besuchs handtasche glatt od. Stridra Vollleder **4.85**
- Serie V Koffer- oder Besuchs handtasche mit 5.85 Tresor u. Spieg.
- Serie VI Koffer-, Besuchs- oder Beutelhandtasche in Leder, Stoff oder Leder **6.75**
- Serie VII Große mod. Besuchs handtasche mit Lederfutter **8.50**
- Serie VIII Kofferhandtasche Rundlach oder Stoff, in Einrichtung u. Lederfutter **12.00**
- Aktenmappen in Leder, 2 Schläger, mit Griff und breiter Falte **3.00**
- Gummistoff-Etui für Kamm oder Zahnbürste **25**
- Schmuck-waren
- Kinder-Gürtel **15**
- Kinder-Halsketten **35**
- Ohrhinge zum Ausjuchen **50**
- Armbänder oder Halsketten **10**
- Taschenbügel Havana zum Ausjuchen **1.50**

DIE SCHAUFENSTER BITTE BEACHTEN!

Saison Aus- verkauf

Wir dürfen nicht auf der Ware sitzenbleiben,
daher radikale
Preisherabsetzungen
in allen Abteilungen!

Ca. 2000 Umlegekragen
prima Hadj

Serie 2 vorrätig in den Seiten 35 bis 45 jeht Stück 10
Serie 1 vorrätig in den Seiten 35, 36 u. 43 jeht Stück 5

Ein Riesenposten
Damen-Regenschirme

Halbelle, schwarz, und farbig, zum Teil mit Bordüren, 12teilig, mit hochmodernen Knöpfen und Mundstücken
Serie 4 Serie 3 Serie 2 Serie 1
7.50 6.75 5.75 4.95

Baumwollwaren

Wischtücher prima Halbklein 34
54x54 cm, früher 50 jeht 34
Frotter-Handtücher früher 75 jeht 50
Bettkattun und Züchen 80 cm breit, früher 75 jeht Meter 54
Bettkattun und Züchen 130 cm breit, früher 1.25 jeht Meter 92
Linon für Leib- und Bettwäsche, 80 cm breit, früher 75 jeht Meter 54
Renforcé prima Qualität, 80 cm breit, früher Meter 72 jeht 54
Gartendecken kariert, 110x100 cm jeht Stück 80

Schürzen-Gingham 130 cm breit, früher Meter 1.35 jeht 90
Bettlaken prima Downlas 130x210 cm, früher 6.25 jeht 3.50
Bademäntel für Damen und Herren, früher 11.50 jeht 4.50
Streifstuttenbezüge mit 2 Rippen, früher 11.95 jeht 8.50
Gerstenkorn- und Dreihandtücher geäumt und gebänder, früher 65 30 jeht 48 35
Ca. 500 Stück Tafeltücher in Reinteilen und Halbteilen
30 Prozent billiger

Ein Posten
Kinderstrümpfe
Seidenflor und echt Wato
fein gestrickt, farbig
Größe 1 jeht 55
Jede weitere Größe 10 jeht mehr.

Ein außergewöhnlich. Posten
Damenstrümpfe
größtenteils mit regulärer Naht,
feinfädig in Farbe und künst-
licher Wachslebe, Seidenflor u.
echt Wato jeht Paar 78

Ein Posten
Kinder-Sommer-Sweater
Baumwolle, Gr. 35 bis 50 jeht Stück 88

Herren-Sport- und Fußball-Strümpfe
reine Wolle, mit Fuß,
schwarz 1 Paar jeht nur 95

Ein Posten Einsatzhemden
darunter Herren- und
Damenhemden
Serie 3 Serie 2 Serie 1
jeht 2.95 jeht 1.95 jeht 95

Ein Posten
Herren-Unterhosen
teils lange, teils kurze Form
früher bis 3.25, jeht 1.50 und 95

Ein Posten
diverse Kinder-Strickwaren
darunter Sweater und rein-
wollene Anzüge,
zum Ausführen jeht Stück 1.68

Ein Posten
Tramaseidene Damen-Strümpfe
teils 6fach, früher bis 1.95
4.95, jeht Paar 1.95

3 Serien Musselin
einfache und moderne Muster
Serie 3 Serie 2 Serie 1
Meter jeht 68 jeht 48 jeht 29

1 Riesenposten Vollvoiles
moderne Druckmuster
Serie 5 4 3 2 1
Meter jeht 1.95 1.45 95 jeht 78 jeht 48

Ca. 2000 Meter bedruckte Waschseide
Baumwolle mit künstlicher Seide
Serie 4 Serie 3 Serie 2 Serie 1
Meter jeht 1.45 jeht 95 jeht 68 jeht 48

Ca. 1000 Meter indanthren
Trachtenstoffe mit dazu passend
einfarbig
Serie 2 Serie 1
Meter jeht 78 jeht 58

Ca. 1000 Meter Wolldrucks
in Kugeln, Krepp u. Phantasie-Druck
Serie 4 Serie 3 Serie 2 Serie 1
jeht 1.95 jeht 1.75 jeht 1.45 jeht 83

Ein großer Posten
reiwollener Popeline und Krepp-Papillons
einfarbig, 30 verschiedene Farben
Serie 2 Serie 1
Meter jeht 1.95 jeht 1.75

3 Serien Vollvoile-Bordüren
weißgrundig u. moderner Blumenmuster,
120 cm breit
Serie 3 Serie 2 Serie 1
Meter jeht 3.95 jeht 2.95 jeht 1.95

**1 Posten reiwollener Composé
und Bordüren** 130 cm breit
Serie 3 Serie 2 Serie 1
Meter jeht 4.95 jeht 3.95 jeht 2.95

**4 Serien Crêpe de Chine- und Crêpe-
Georgette-Drucks**
mit unregelm. Netz, Muster, früher bis 1.50
Serie 4 Serie 3 Serie 2 Serie 1
Meter jeht 8.90 jeht 7.90 jeht 6.90 jeht 4.75

**Zirkel 1500 Stk. einzelne Baumwoll-
stoffe**
einfache, engere, besondere:
Taschentücher, Nachhemden, Unterhemden,
Prinzenröcke, Hemden
33% herabgesetzt

Ca. 3000 Meter Perkal und Zephir
gestreift und kariert
Serie 4 Serie 3 Serie 2 Serie 1
früher 1.10 jeht 80 jeht 78 jeht 58 jeht 38
früher 95 jeht 78 jeht 58 jeht 38
früher 88 jeht 58 jeht 38
früher 76 jeht 38

Ca. 5000 Meter Bettbezugstoff
bis 30 Prozent ermäßigt
in Damast, Streifstutten und Linon
130 cm breit Meter jeht 1.56 1.32 92
82 cm breit Meter jeht 92 75 56

Bordürenkleid
künstliche Seide,
moderne Muster jeht 3.90

Eleg. Bastseidenkleid
mit langem Arm, reine
Seidenstickerei und reicher
Bulgarenstickerei
früher 26.50, jeht 9.75

Seidenmantel
schwarz, künstliche Seide,
ganz auf Jacquard gestickt jeht 9.75

Herrenstoff-Kostüme
reiwollene Kammgarn-
Ware, faden ganz auf
reine Seide gestrickt
früher bis 75.00 jeht 29.50

Ein großer Posten
Tisch- u. Diwanddecken
— Gobelins —
33% Prozent billiger!

Ein großer Posten
**Halbstores, Bettdecken
und Garnituren**
früher 12.50 8.50 6.75
jeht 7.25 6.25 3.95

Haushalt
Goldrand-Bierbecher 1/2 Liter jeht 17
Einkochgläser 1/2 Liter, Glasmaterial, jeht 38
1/2 Liter, mit Gummi jeht 38
Porzellan-Eßteller
Goldrand und -kante jeht 48
Emaille-Schmorlöpfe 20 cm Durchmesser jeht 1.00
Gießkannen 1/2 Liter, grün lackiert, 12 Liter jeht 2.95

Gardinen
Spannstoffe 90 bis 130 cm breit jeht 95
Meter 2.50 1.75 1.25
Möbel-Kreionne 80 cm breit, Lunt bedruckt jeht 1.20 95 75
Gardinen-Meterware 50 cm breit und gestreift, einfarbig, 50 cm breit Meter jeht 50
Etamine 50 cm breit, u. einfarbig, Streifen Meter jeht 50
Gobelinstoff 130 cm breit jeht 2.00
Linoleum-Läufer 67 cm breit, früher 2.95 jeht 2.25

Putz
Estimmen und -kirchen früher bis 1.45 jeht 10
Kinder-Matrasenbette früher bis 2.50 jeht 10
Eleganter Filzschreibtisch früher 3.50 jeht 95
Sehr feste Strahlbürste aus Seide mit Stroh vorarbeiten, früher bis 3.25 jeht 1.85
Kleinkamer Frauenhut mit Blumen und Band garniert, früher bis 2.50 jeht 2.95
Filzhüte die letzten Neuheiten, feinste Sorten, früher bis 5.75 jeht 4.95
Elegante Strahlbürste zum Teil Japanerleder, früher bis 12.50 jeht 5.90
Leinwand: karierte Mille glanzlos und glänzend, früher bis 6.50 jeht 7.50

Ein Riesenposten
gezeichnete Handarbeiten
darunter Tischdecken, Stühlen-Stühle,
Stippen etc., zum Ausführen jeht Stück 88

DAS HAUS
DER GUTEN QUALITÄTEN

Wilkowski

UND
DER BILLIGEN PREISE!

Nachrichten aus der Provinz

Anhaltischer Rückgang der Kommunisten

Auf unserem Parteitag in Meiße sagte Genosse Hilferding: „Bedeutung für die Arbeiterbewegung hat die kommunistische Partei nicht.“ Wie häufig es organisatorisch um die kommunistische Partei bestellt ist, zeigt die Mitgliederzahl in ihrer Hochburg Berlin-Brandenburg-Lausitz. In diesem Bezirk hatten die Kommunisten am 31. Januar 1927 nur 10 477 männliche Mitglieder = 54,3 Prozent, 3161 weibliche Mitglieder = 16,4 Prozent, 5640 erwerbslose Mitglieder = 29,3 Prozent, zusammen 19 278 Mitglieder. Im Dezember 1926 betrug der Mitgliederbestand der kommunistischen Partei in Berlin-Brandenburg-Lausitz 23 948 Mitglieder. Die Kommunisten haben also in diesem Bezirk in einem Monat 4670 Mitglieder oder rund 20 Prozent ihrer Mitglieder verloren.

Unsere Partei zählt in demselben Gebiet, das bei uns in zwei Bezirksorganisationen gegliedert ist, rund 75 000 Mitglieder, die Beiträge zahlen.

Wie sieht es nun

im Bezirk Magdeburg-Anhalt

aus? Genaue Zahlen kann man im hiesigen Bezirk von der Bezirksleitung der kommunistischen Partei nicht erhalten. Die Mitglieder der kommunistischen Partei werden darüber ebenfalls im unklaren gelassen. Unserer wiederholten Aufforderung an die kommunistische Bezirksleitung, doch endlich einmal zu sagen, wie hoch ihre Mitgliederzahl in Magdeburg-Anhalt ist, hat man nicht entsprochen. Die Kommunisten getrauen sich nicht, mit ihren Mitgliederzahlen an die Öffentlichkeit zu treten. Wir haben sie aber aus ganz bestimmter Quelle jetzt bekommen. Im Bezirk Magdeburg-Anhalt gab es am 31. Januar 1927

ganze 3200 organisierte Kommunisten.

Im Vierteljahr Oktober—Dezember 1926 sind im Durchschnitt von diesen aber nur sechs Beiträge geleistet worden. Das bedeutet, daß die Mitgliederzahl durch die schlechte Beitragsleistung noch auf etwa die Hälfte der angegebenen Zahl herabgedrückt wird, also auf etwa 1600 zahlende Mitglieder im ganzen Bezirk Magdeburg-Anhalt. Angesichts dieses kläglichen Mitgliederbestandes ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Bezirksleitung der kommunistischen Partei keine Neigung hat, den unaufhaltbaren katastrophalen Rückgang ihrer Anhängererschaft der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Damit vergleiche man die Stärke der sozialdemokratischen Parteiorganisation in unserem Bezirk. Wir lassen die Zahlen sprechen: Am 31. Dezember 1926 zählten wir in Magdeburg-Anhalt 41 389 Mitglieder; am 31. März 1927 waren wir auf

42 054 sozialdemokratische Parteimitglieder

gestiegen und unsere durchschnittliche Beitragsleistung betrug 11,7 im Vierteljahr. So sieht der „Zusammenbruch“ der sozialdemokratischen Partei aus, von dem die „Tribüne“ ständig schwätzt. Die ständig abnehmende, ganz geringe Mitgliederzahl der kommunistischen Partei im hiesigen Bezirk ist aber ein Symptom für den Zusammenbruch der kommunistischen Partei. Denn auch im 1. Quartal 1927 hat die kommunistische Bezirksleitung Magdeburg-Anhalt von den 3200 Mitgliedern, die sie Ende Januar verbuchen konnte, wieder den Verlust von fast 200 Mitgliedern zu beklagen.

Wir nehmen zu, die Kommunisten nehmen ab. Die „Tribüne“ aber schreift dreist weiter von dem „Zusammenbruch der Arbeitermassen zur kommunistischen Partei“ und von der „Glückseligkeit der Arbeiter aus der sozialdemokratischen Partei“. Umgekehrt ist es richtig. Aber die „Tribüne“ muß nun einmal durch Schwundel die Öffentlichkeit irreführen, damit man nicht merkt, daß hinter dem großen Geschrei, das die „Tribüne“ tögllich macht, diese Massen stehen. —

Die Bodetalsperren

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags wurden am Mittwochabend die geplanten Bodetalsperren besprochen. Das in diesen Talsperren aufgeschichtete Wasser sollte nach den ursprünglichen Absichten des Reichswehrministeriums u. a. auch zur Speisung des Mittellandkanals dienen, wogegen sich mit harter Energie die Anlieger an der Bode gewandt haben mit der Begründung, daß nennenswerte Wassermengen für diesen Zweck ohne schwere Schädigung der Landwirt-

schaft usw. nicht abgegeben werden könnten. Das Reichswehrministerium entschloß sich unter Würdigung dieser Einwände, die Wasserbeschaffung für den Mittellandkanal durch Kanalisierung der Bode zu sichern. Leider hat indessen der Reichstag die für diesen Zweck in den Reichshaushalt für 1927 eingestellten Mittel getrichelt, so daß einseitig die Gefahr der Entnahme von Wasser aus den Horzaltalsperren für den Mittellandkanal nicht beseitigt ist. Ein Regierungsvertreter gab indessen in der Sitzung des Hauptauschusses des Landtags der Meinung Ausdruck, daß es voraussichtlich doch noch gelingen werde, Reichsmittel für die Wejertkanalisierung flüssig zu machen.

Ueber die Bodetalsperren liegen bereits eingehend durchgearbeitete Vorschläge vor, u. a. auch ein Obergutachten des Oberbaurats Prof. Mattern von der Technischen Hochschule Berlin. Die Preussische Staatsregierung hat diese Projekte durchgeprüft und sich im allgemeinen dem Obergutachten des Professors Mattern angeschlossen. Sie hat auch bereits Verhandlungen mit dem Lande Braunschweig aufgenommen, auf dessen Gebiet in der Hauptsache die Talsperren zu liegen kommen. Träger des Unternehmens werden voraussichtlich die Länder Preußen und Braunschweig und die Provinz Sachsen sein, indessen sind auch hierüber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das bisherige Ergebnis der Prüfung der wirtschaftlichen Rentabilität der Talsperren, die auch der Versorgung weiterer Gebiete mit elektrischem Strom dienen sollen, ist, wie der Regierungsvertreter im Hauptauschuß erklärte, durchaus günstig gewesen.

Die Talsperren kommen übrigens gegebenenfalls auch für die Wasserversorgung der Stadt Magdeburg in Betracht, jedoch wird das nur unter Aufwand sehr erheblicher Kosten möglich sein. So daß Magdeburg zunächst nach andern Möglichkeiten wird umsehen müssen, um seine Wasserversorgung sicherzustellen. Die geplanten Vorhaben in der Lezlinger Heide dienen ja bekanntlich diesem Zweck.

Die Beratung im Hauptauschuß endete mit der Annahme eines Antrags, das Staatsministerium zu ersuchen, zum Bau der Bodetalsperren zur gegebenen Zeit Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge und im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms bereitzustellen. Wie die Dinge liegen, ist mit dem Beginn des Baues der Bodetalsperren frühestens im Frühjahr 1928 zu rechnen.

Unhaltlicher Freidenkertag

Am Sonntag den 3. Juli veranstaltete die Dessauer Volksblatt-Buchhandlung im „Livol“ in Dessau aus Anlaß des Anhaltischen Freidenkertags eine

Ausstellung freigeistiger Bücher

und Schriften. Genossinnen und Genossen, besucht das Anhaltische Freidenkertreffen, beteiligt euch an der Morgenfeier, an den Rührungen nach dem Krematorium und Bauhaus, besichtigt die Buchausstellung! Schonzeichen sind zum Kreise von 50 Pf. im Vorverkauf bei den Ortsvorständen und am Freitag im „Livol“ in Dessau erhältlich und berechtigen zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen.

Landespartei der freigeistigen Verbände Anhalts,

Geschäftsstelle: Magdeburg, Elbstraße 46.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung,

Bezirk Magdeburg-Anhalt,

Geschäftsstelle: Magdeburg, Sobepfostenstraße 41.

Strassenbau aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge

Wie der preussische Minister für Volkswohlfahrt und der Landwirtschaftsminister auf Grund einer Mitteilung des Preussischen Landtags in einem Rundverlaß ausführlich haben die Landkreise einheitliche Strassenbauprogramme zur Anpassung an den Automobilverkehr aufgestellt, die mit den entsprechenden Programmen der Provinzialverwaltungen in Einklang gebracht werden sollen. Die Minister ersuchen, dem „Ämtlichen Preussischen Präsidium“ zufolge, um einer Zersplitterung der für Strassenbau zu bewilligenden Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge vorzubeugen, nach Möglichkeit Einzelprojekte nur dann aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördern, wenn sie — abgesehen von den stets in erster Linie zu berücksichtigenden arbeitsmarktpolitischen Voraussetzungen — im Rahmen dieser einheitlichen Programme liegen. —

Sternfahrt der Arbeiter-Radfahrer

Genossen vom Arbeiter-Radfahrerklub Solidarität, Gau 11! Auf nach dem Plantein ist unsere Parade für Sonntag. In alle Bundesgenossen und -genossinnen ergeht der Ruf: Kommt alle zur Gaujugendsternfahrt. Jung und alt müssen vertreten sein. Preispaß! Walter Lübbe, Gaujugendleiter.

Arbeiter-Radfahrer Bezirk 6

Der Bezirk trifft sich am Sonntag zur Gaufahrt im Lössleben im Total Landhaus, Halberstädter Straße, morgens pünktlich 7 Uhr. Es wird harte Beteiligung erwartet. Otto Schulle, Bezirksleiter.

Tagung des Reichsstädtebundes

Görlitz, die alte historische Stadt an der Neiße, in deren Mauern vom 27. bis 30. Juni die 17. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes tagte, nach jährlich von allen bisherigen Tagungen ab. Nach außen hin hat Görlitz' Bevölkerung gezeigt, daß sie von dem schwarzweißen Kummel nichts wissen will und hat Häuser und Türen, öffentliche und kirchliche Gebäude mit den Farben der Republik Schwarzrotgold und den Stadtfarben geschmückt. Görlitz hat Bekanntheit aufgebracht zur großen Freude der zahlreich anwesenden Republikaner. Die reaktionären Herren Kommunalpolitiker machten zwar etwas versinftete Gesichter, was ein Spatzvogel mehr oder weniger auf die gerade eingetretene Sonnenfinsternis zurückführte.

Im dichtgefüllten Saale der Stadthalle begannen am Mittwochvormittag die Verhandlungen. Rund 1500 Delegierte und Gäste sind aus allen Teilen Deutschlands nach Görlitz gekommen, um an der Tagung teilzunehmen. Die diesjährige Versammlung der Städtevertreter war die am stärksten besuchte von allen bisherigen. Ganz erheblich war diesmal die sozialdemokratische Vertretung. Etwa 250 sozialdemokratische Kommunalpolitiker fanden sich im Volkshaus am Dienstagabend zusammen, um tatsächliche Fragen zu besprechen. Am Mittwoch früh erhöhte sich die Zahl der sozialdemokratischen Fraktion auf 300. Genosse Max Rechner (Berlin), der Geschäftsführer der kommunalpolitischen Zentralstelle der Partei, leitete die Fraktionskonferenz. Mit prächtigen Worten begrüßte er die größte sozialdemokratische Fraktion einer kommunalpolitischen Tagung und überbrachte die Grüße des Parteivorstandes. Die Genossen Buchwiz (Görlitz) und Bürgermeister Stoll (Kürztembal), letzterer vom Vorstand des Reichsstädtebundes, fanden ebenfalls warme Worte der Begrüßung.

Bei der Tagung am Mittwoch hielten Begrüßungsansprachen Oberbürgermeister Pelian (Eilenburg), Staatssekretär Dr. Abegg (Berlin), Ministerialdirektor Dr. Roy (Berlin) und der Präsident des Deutschen Städtetags, Dr. Mulert (Berlin). Etwa neun Kommunisten aus dem Rheinland verjachten durch alles mögliche dumme Zeug eine Geschäftsordnungsdebatte hervorzurufen. Erfolg: allgemeines Trampeln und Lachen, das einzige Mittel, kommunistischem Unfug zu begegnen. Bei der kurzen Tagungsdauer verlangten sie nämlich, die Redezeit auf eine halbe Stunde auszuweiten, vollständige Änderung der Tagesordnung, und Abbruch der Studienfahrt durch Oberpfalz, die übrigens nach der Tagung vorzugehen war und im freien Beschieben jedes Teilnehmers stand. Es war eine lächerliche Obstruktion, die sich die Kommunisten leisteten. Besonders fies war ein Kommunist Kollinger aus Opladen, daß er seinen Unfug in den Saal hineinschleppen konnte.

Zu den Referaten der Geschäftsführer des Städtebundes, Dr. Sacher (Berlin) über „Die Selbstverwaltung der Städte und Gemeindeverbände im Rahmen der Verwaltungsreform“ und des Ministerialrats Dr. Surén (Berlin) sowie des Korreferenten Oberbürgermeisters Dr. Guggelmeier (Lörrach i. Baden) über „Vorläufiger und endgültiger Finanzausgleich“, nahm die sozialdemokratische Fraktion in ihrer Sitzung am Mittwoch nachmittags eingehend Stellung. Sie ließ durch ihre Fraktionssekretärin in der Vollversammlung am Donnerstagvormittag klar und klar erklären, wie die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker und die Partei die Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden sowie die Verwaltungsreform auffassen. Auch bezüglich des Finanzausgleichs wurde den Vertretern der Regierung manches beherzigenswerte Wort mit auf den Weg gegeben.

Die Tagung hat den Herrschaften von rechts gezeigt, daß ohne Sozialdemokraten keine vernünftige Kommunalpolitik mehr getrieben werden kann. Und das ist für uns immerhin ein erheblicher Aktivposten. Die Tagung an sich nahm einen guten Verlauf.

Landarbeiter in Landwirtschaftskammern

Zur Änderung des preussischen Landwirtschaftskammerngesetztes brachte bereits im September 1920 in der Verfassunggebenden preussischen Landesversammlung Genosse Otto Braun, damals preussischer Landwirtschaftsminister, einen Entwurf ein. Dieser Gesetzesentwurf wurde von den Reichsparteien aus heftigste bekämpft und konnte nicht verabschiedet werden. Gegen ihn waren die Deutschnationalen, die Volksparteier und der rechte Flügel des Zentrums. Infolge der unhaltbaren Zustände in der Leitung der preussischen Landwirtschaftskammern sah sich dann die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt, einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes zu stellen, der die Umgestaltung der Landwirtschaftskammern im Sinne der Beschlüsse des Verfassungsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats vom Jahre 1922 vorsieht. Nach diesen Beschlüssen soll die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammern zu zwei Dritteln aus Arbeitgebern und zu einem Drittel aus Arbeitnehmern bestehen. Wahlberechtigt sollen alle Arbeitnehmer sein, die mindestens 2 Jahre ständig und hauptberuflich gegen Entgelt in der Landwirtschaft beschäftigt waren.

Zu diesem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion nahm der Landwirtschaftsausschuß seiner Lage Stellung. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten sowie einen deutschnationalen weissen Raben, den Abg. Meyer (Germersdorf), abgelehnt. Es wurde jedoch ein Eulentwurf der

Der Fuhrmann von Stendal-Osterburg

Gewisse Abschnitte des politischen Lebens kann man sich nur in Verbindung mit bestimmten Persönlichkeiten denken. So war uns Jüngern schon Mitte der achtziger Jahre die Welt gar nicht vorstellbar ohne Bebel und Liebknecht. Als eine Zeitschrift die Porträts weltberühmter Persönlichkeiten nach der Reichstagswahl 1890 brachte, befanden sich auch die Bildnisse von Bebel und Liebknecht dabei. Das war für uns etwas so Selbstverständliches, daß wir die Bilder ansahen, sonst aber kein Wort darüber verloren. Als der alte Liebknecht im August 1900 im fünfundsiebzigsten Lebensjahre plötzlich starb, war es uns, als hätte der Tod ein Stück unsers eignen Lebens mitgenommen.

Im Gegensatz dazu tauchten am Himmel bürgerlicher Politik Meteore plötzlich auf, leuchteten und blendeten eine kurze Weile, um ebenso plötzlich zu verschwinden und völlig vergessen zu werden. So ging es mit dem nationalliberalen Abgeordneten Fuhrmann im Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Die Konserverbuden — heute deutschnationale Volkspartei — betrachteten die altmärkischen Wahlkreise als ihre selbstverständliche und unantastbare Domäne. Die Herren von Ur und Palm sahen die Nationalliberalen — heute Deutsche Volkspartei — nur als ihre Steigbügelhalter bei Wahrnehmung ihrer unterirdischen Interessen an, sonst aber sahen sie mit souveräner Verachtung auf die Nationalliberalen herab. Diese fühlten sich in der Rolle, die ihnen die Junker zuwiefen, auch ganz wohl.

Die altmärkischen Junker warteten schon im Jahre 1871 bei der Reichstagswahl mit einem konserverbuden Junker Wiszard auf, einem Rittergutsbesitzer aus Fried bei Witten, der den Kreis bereits in dem konstituierenden und ordentlichen Norddeutschen Reichstage von 1867 an vertreten hatte. Ob dieser Wiszard ein Verwandter des Reichstagslers war, ist mir nicht bekannt, aber es kann schon sein. Stammtis doch der „Perkules“ des neunzehnten Jahrhunderts“ auch aus der Altmark.

Sozialdemokraten gab es damals noch nicht im Wahlkreis Stendal-Osterburg. Und daß sich die Nationalliberalen die Dreistimmigkeit erlauben würden, etwa den Junkern den Wahlkreis freitig zu machen, so etwas traute diese ihnen nicht zu.

Es war so ungeschick die Zeit, wo Wiszard die „Nationalliberalen an die Wand drücken wollte, daß sie auseinander“. So glaubten sie denn, daß der Wahlkreis ihr unantastbarer Besitz bis

an der Welt Ende bleiben würde. Sie geistig in Ankosten zu stürzen, liegt ihnen nicht. Sie hatten sich einfach für die von Gott berufenen Herrscher, denen die andern zu variieren haben. Und der Wahlausfall im Jahre 1871 bestärkte sie noch in dieser Auffassung; sie konnten bei der Reichstagswahl 7084 Stimmen für sich buchen, während der nationalliberale Gegenkandidat mit 3221 Stimmen abzog. Andre Kandidaten waren nicht vorhanden. Nicht eine einzige sozialdemokratische Stimme war abgegeben worden.

Da aber die Majore der Wähler sehr unberechenbar ist, erlebten die Junker in ihrer junkerlich vornehmen Nachlässigkeit eine Weile bei der Reichstagswahl 1874. Der nationalliberale Dr. Thiel, Landesökonomierat, Geheimrat Regierungsrat und vorragender Rat im Ministerium, der Mann konnte also mit einem ganzen Bündel Titel aufwarten, nahm den Konserverbuden den Reichstagswahlkreis mit 6088 gegen 4112 konserverbuden Stimmen ab. So eine Unberechenbarkeit von solchen Menschen, studierten sie. Da merkten sich ja die Junker in Zukunft ordentlich bemühen! Wie kam der Mensch dazu? Dieser Dr. Thiel war nun zwar eine harmlose Seele, die den Interessen der Junker nicht den geringsten Schaden zufügte, aber immerhin nahmen sich die altmärkischen Junker bei den weitem Wahlen zusammen. So blieb denn der Wahlkreis dreizehn Jahre hindurch im Besitze der Junker.

In diesen dreizehn Jahren erlebten sie sogar gelegentlich schöne Hochkonjunktur. So brachten sie ihren Kandidaten bei der Reichstagswahl im Jahre 1887 mit 11 351 gegenüber 4139 der Freiwiljigen — heute Demokraten — durch. Die Namen der Abgeordneten tun wenig zur Sache. Sie glichen in ihrer junkerlichen Einstellung wie ein Ei dem andern, warteten mit einer gewissen Portion Titel auf, (ein Titel macht bekanntlich die, die nicht alle werden, stets verlässlich), bis auf den letzten dieser junkerlichen Nobilitäten, der zwar Amtsgewalt in Osterburg, dazu sogar Rittergutsbesitzer, sonst aber ein schlichter bürgerlicher Simbürger war. Bis 1907 war der an sich barocke Schildträger der Junker aber schon ein wenig abgeandert und so bereiteten denn die Nationalliberalen den Junkern den Schmerz, daß sie ihnen den Wahlkreis nach mehr als dreißigjährigem Besitz wieder einmal abnahmen. Und der das Kunststück leistete, war der Rittergutsbesitzer Fuhrmann aus Walleben in der Altmark. Ein Schönredner, ein Schrafer und Poetar, der für die Hottentottenwahl im Jahre 1907 wie geschaffen war. Fuhrmann hatte Kunstgeschmacke tradiert. Schon dadurch machte er sich bei den Junkern

der Altmark anständig. Wie kann ein Gutsbesitzer der Altmark Kunstgeschichte studieren. Was hat Kunstgeschichte mit dem Wirtschaften zu tun. Und Witz ist nach einem berühmten gewordenen Worte doch die Seele der Landwirtschaft.

Dieser Fuhrmann fuhr also den Junkern in die Parade. In den zum Kreise Stendal-Osterburg gehörenden Städten hatte sich so mancherlei Industrie angeeignet, deren Repräsentanten Fuhrmann begünstigt zuzubekommen. Und einen Teil der konserverbuden Bauern gewann er dadurch, daß er Rittergutsbesitzer war. So zog denn der nationalliberale Fuhrmann in den Reichstag ein. Wenn Herr Fuhrmann während der fünf Jahre von 1907 bis 1912 in einem größeren Orte des Wahlkreises redete, so war es, als ginge die Sonne auf, die aller Kreatur neues Leben spendet. Von diesem Raufsch geiragen, zog Fuhrmann 1912 in den Wahlkampf. Nach rechts, den Junkern gegenüber, war er, ein echter Nationalliberaler, zurückhaltend mit entsprechender von den Junkern erwarteter Ehrfurcht. Dagegen glaubte er seine andre Seele der Sozialdemokratie gegenüber ungehemmt zeigen zu müssen. Er machte in dem Raufsch seiner Unbezugbarkeit die Sozialdemokratie so modig wie nur möglich. Nach der Richtung schlug er jede junkerliche Konkurrenz.

Wenn Herrmann Weins, der damals Kandidat des Wahlkreises war, einmal zur Verichtigung solcher Unberechenlichkeiten das Wort erbat, so wurde es ihm unter jubelnder Beihilfe Fuhrmanns berröckert. Fuhrmann hielt sich für so unantastbar, daß er fast jede seiner Reden mit der schwinaboll vorgetragenen Phrase schloß: „Herr Fuhrmann war ich, ihr Fuhrmann bin ich und ihr Fuhrmann werde ich bleiben.“

Da war denn der Junker Räder doch ein anderer Kerl. Der konnte zum wenigsten rechnen. Er wußte, was er an der Sozialdemokratie verbrochen hatte. Deshalb war er sich klar, daß er in einer Stichwahl verfallen würde, in der die Sozialdemokraten den Ausschlag zu geben hatten. Solche Kleinigkeiten spielten bei dem hegeirten Fuhrmann dagegen gar keine Rolle. So kam denn die Verhängnis: Er kam in die Stichwahl mit dem Konserverbuden, in der die Sozialdemokraten den Ausschlag zu geben hatten. Sie enthielten sich der Abstimmung. Fuhrmann flog und der konserverbuden Oekonomierat Goch zog an seiner Stelle in den Reichstag ein. Fuhrmann hatte den nationalliberalen Wagen in den Dreck gefahren. Und so erlosch das Meteor, das fünf Jahre hindurch den Nationalliberalen so verheißungsvoll geleuchtet hatte.

Fr. Hennberg.

Sozialdemokraten angenommen, der die Staatsregierung auf-
fordert, einen Gesetzentwurf über die Zusammenfassung der Land-
wirtschaftskammern vorzulegen, monach auch die Arbeit-
nehmer sich und Stimme in dieser Körperschaft erhalten
sollen. Die Rechtsparteien verlangen von der Staatsregierung,
die solle zur Durchprüfung der Verhältnisse in den einzelnen Land-
wirtschaftskammerbezirken Material beschaffen, das zur Vor-
bereitung eines Gesetzentwurfs über die Umgestaltung der Land-
wirtschaftskammern dienen könne, um zu prüfen, in welchem Aus-
maß und nach welchen Grundrissen das Bedürfnis bestehe, der
Arbeitnehmerschaft eine Vertretung in den Landwirtschaftskammern
zuzubilligen.

Man sieht, daß es den Rechtsparteien lebendig darauf an-
kommt, die Schaffung eines Landwirtschaftskammergesetzes, das
auch dem Arbeitnehmer eine Vertretung bringt, weiter zu ver-
schleppen. Da das preussische Landwirtschaftsministerium bei der
Frage des Vertretungsverhältnisses in den Landwirtschaftskammern
(ein Drittel Arbeitnehmer, zwei Drittel Arbeitgeber) denselben
Standpunkt einnimmt wie die sozialdemokratische Fraktion, darf
man wohl erwarten, daß nun endlich einmal ein preussisches Land-
wirtschaftskammergesetz geschaffen wird, das sich vor der land-
wirtschaftlichen Arbeitnehmerschaft sehen lassen kann. —

Kreis Wanzleben Groß-Ottersleben

Freie Turner Benedek. Sämtliche Verbands-Jahres-
treffen sich am Freitag, 20. Juli, im Sportheim. Festbeitrag mit-
bringen (Männer 1,50 Mark, Jugend 1 Mark). Am Sonntag den
3. Juli findet anlässlich des 14-jährigen Bestehens unersz Sport-
heims ein gemächliches Beisammensein statt. Anfang 17 Uhr.
Nicht rege Beteiligung ist erwünscht. —

Ausflugskarte. Die Sitzung kann am Freitag abend nicht
stattfinden, da verschiedene Vertreter an diesem Tage verhindert
sind. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben. —

Arbeiterjugend. Am Freitag abend Sporten auf dem Schulhof.

Gemeindebauern. Wie wir hören, sind die Arbeiter für die
von der Gemeinde beschlossenen zwölf Wohnungen in den letzten
Tagen bergeben, so daß sowohl in der Magdeburger Straße als
auch im Ortsteil Klein-Ottersleben jetzt zugleich mit den Arbeiten
begonnen wird. —

Arbeiterkassierer. Die behördlich genehmigte Straßensam-
lung der hiesigen Kolonne am vorigen Sonntag ist mit viel Mühe
durchgeführt. — Am nächsten Sonntag wird nochmals gesammelt;
Jeder, der sein Scherlein noch nicht gegeben hat, möge dies in
Anbetracht der guten Sache der Arbeiterkassierer-Kolonne dann
nachholen. In diesem Zusammenhang möchten wir unsere Genossen
vor einer anderen Sammlung warnen: nämlich vor der des joga-
nanierten Proletarischen Gesundheitsdienstes. Dieser Gesundheits-
dienst schickt in letzter Zeit Leute zum Sammeln von Haus zu Haus
und versucht vorzutäuschen, es handle sich um die Arbeiterkassa-
rierer. — Der Proletarische Gesundheitsdienst ist aber eine früher
von den Kommunisten aufgezogene Organisation, die aber jetzt
auch von diesen nicht mehr unterstützt wird. Es ist also unkon-
trollierbar, wo die vom Proletarischen Gesundheitsdienst gesammel-
ten Gelder bleiben. — Diesen Leuten gegenüber also die Laugen
zu! Den Arbeiterkassierern aber gebe jeder im Rahmen des
Möglichen. —

Hohendobeleben

Die Unorganisierten. Da unser Ort ziemlich nahe an Magde-
burg liegt und die Bewohner meist Industriearbeiter sind, sollte
man eigentlich erwarten, daß alle gewerkschaftlich organisiert sind.
Doch das ist leider noch nicht der Fall. Von den 320 Industrie-
arbeitern sind noch 64 unorganisiert. Von den 63 Metallarbeitern
am Ort halten es 13 nicht für nötig, sich ihrer Gewerkschaft anzu-
schließen; davon arbeiten 4 bei der Firma Polke und 6 bei Krupp,
und unter diesen ist einer, der früher nicht radikal genug sein
konnte, aber jetzt im Stahlhelm ist. Von den Fabrikarbeitern
sind 4 nicht in der Organisation; diese arbeiten bei der Firma
Kornhals. Auch 3 Bauarbeiter haben noch nicht den Weg zur
Organisation gefunden, und bei den Dachdeckern sind es 3, von
denen einer bei einer nebenbei ein Ladengeschäft und verlangt dann
noch, daß ihm die organisierten Arbeiter etwas abkaufen. Im
tatsächlich nicht es aber bei den Landarbeitern aus: von den 47
sind nur 19 organisiert; 28 kennen keine Organisation oder sie sind
im Stahlhelm und waren mit zur „Freibewegung“ von Berlin; dar-
unter befindet sich sogar der frühere Vorsitzende des Landarbeiter-
verbandes. Das muß anders werden. Landarbeiter, kommt morgen
(Freitag) abend zur Landarbeiterversammlung, schließt
auch dem Landarbeiterverband an und treibt aus dem Stahl-
helm aus!

Altenweddingen

Gemeindevorsteher-Sitzung. Die Reihen der Vertreter
wiegen Süden auf, auch Zuhörer waren wenig erschienen. Die
Beschlüsse der öffentlichen Sitzung erfolgte zu spät.
An zwei Stellen war die Sitzung überdies an den Beschlüs-
sungsarbeiten nicht befristet. Auf diesen Tafeln sind
man dafür Reklamationen von Landwehmüssen. Die
Landwehmüsse erhebt hier die Hypothek, unter der viele Ein-
wohner schlafen, anstatt sich um das öffentliche Wohl zu beküm-
mern. Die Einführung einer Biersteuer wurde beschlossen. Um
den Gewinnern keine Gelegenheit zu geben, den Bierpreis zu
erhöhen, sollen nur 2 Prozent erhoben werden. Genosse Söper-
t hat dafür ein, daß auch der Wein besteuer werden müßte. Ge-
neigt wurde die Errichtung einer Kapelle des Benzolbetriebes
an der Breiten Straße, Ecke Zöllnerstraße, für jährlich 50 Mark
Einkaufsgeld. Gemeindevorsteher beantragt „bedeutende“
Herabsetzung des Standgeldes der Bierzelte bei den Festen. Die
Gemeindevorsteher beim Stahlhelm nicht auf ihre Kosten ge-
kommen zu sein. Sonderbar ist es, daß man dem Landwehmeister
für die Rede auf dem Festplatz 25 Mark bietet, der Gemeindevor-
steher aber nicht einmal die 20 Pf. pro Quadratmeter bezahlen will.
Man sollen für eine Fläche von 50 Quadratmeter 20 Pf.,
herüber hinaus nur noch 10 Pf. erhoben werden. Abgeschaf-
f wurde der Antrag des Fr. Köh auf Genehmigung zum Aus-
bau von allseitigen Geränden und Stöße auf dem neuen
Sportplatz, da dem Gemeindevorsteher liegt schon die Erlaubnis
auf 1 Jahr, leider auch für allseitige Gerände, erfüllt ist.
Genosse Söper wird darauf hin, daß es nötig sei, den Allseiter
vom Sportplatz fernzuhalten. Weiter beantragte er, daß der
Sportplatzbesitzer noch nicht genug habe. Daraufhin wurde be-
schlossen eine Sitzung abzuhalten. Möge der Beschlüsß verwirklicht
werden, daß der jetzige Richter Recht nach allseitige Gerände mit zum
Anspruch bringt. —

Sangenweddingen

Das Singspiel der Arbeiterjugend begann am Sonnabend
abend mit einem Kommerz. Die Arbeiterorganisationen beteilig-
ten sich alle am Sonntag mit ihren Kindern am Hauptort. Das
neue Gese der Arbeiterjugend macht einen netten Eindruck. Die
Festrede leit der Genosse Schramacher. Bahnen heraus!
Wäre, nicht eure Kinder zum Kinderfest und soll rechtzeitig aus
den Scharen die Erlaubnis ein. —

Ostweddingen

Spezialkommission der Arbeiterjugend. Am Sonnabend 20 Uhr
bei A. Müller wichtige Sitzung. Es wurden erörtert je zwei Ver-
treter der Partei, des Reichsbanners, der Turner, Sänger und
Kampfbund. —

Die Arbeiterjugend geht ihrer Vorbereitung entgegen. Die Ein-
teilung findet am Sonntag den 19. Juli statt. —

Der Arbeiter-Schachklub trifft sich am Sonntag nach-
mittag 6 Uhr bei A. Müller zur Absicht nach Ostweddingen. Dort
wird gespielt für den Betrag im Lokal von Tante (Landwehm-
meister, Landwehm, Landwehm). Von dem aus ergeht die Gemeindevor-
steherin nach Klauen (Landwehm). Letzt darf jeder!

Egeln
Opfer der Arbeit. Verschüttet wurde durch niederbrechende
Sandmassen in einer Stredde der Grube Hedwig bei Weisand bei
27 Jahre alte Häuer Ernst Bahland (Mledendorf). Die Vergungs-
arbeiten hatten bisher noch keinen Erfolg. Er hinterläßt eine
Witwe und drei Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. —

Kreis Jerichow 1

Kreisauschuß für Jugendpflege.

In Gommern waren zahlreiche Vertreter der Ortsaus-
schüsse für Jugendpflege aus dem Kreise zu einer Besprechung
über die Aufgaben des Kreis-Ausschusses im Interesse der Jugend-
bewegung zusammengekommen. Die Ansichten gingen weit aus-
einander. Die Vertreter der Arbeiterportvereine gaben ihrer
Ansicht Ausdruck, daß man die körperliche und geistige Entfaltung
der Jugend ohne eine geistliche Einstellung durchführen und
aus den jungen Menschen freie und tüchtige Menschen machen
kann. Von der Geistlichkeit wurde behauptet, daß die Jugend-
gottesdienste nicht von der Jugend besucht würden. Dazu erklär-
ten die Vertreter der Arbeiterportvereine, daß dies mit den Auf-
gaben der Ortsauschüsse für Jugendpflege nichts zu tun habe.
Die Ortsauschüsse sind nicht dazu da, die Kirchen zu füllen,
das sei Sache der Pfarrer.

Zum Bezirksjugendleiter wurde der Lehrer Servatius ge-
wählt. Ein hauptamtlicher Kreisjugendpfleger, wie er bereits in
andern Kreisen tätig ist, wäre auch für den Kreis Jerichow 1 im
Interesse der Jugend notwendig. —

Gommern

Sportfest. Im Sonntag veranstaltet der Verein für Be-
wegungsspiele aus Anlaß des einjährigen Bestehens ein großes
Sportfest, das alle sportliebenden Einwohner nach dem Sportplatz
an der Klöhler Chaussee locken wird. Eine ganze Reihe erst-
klassiger Vereine von außerhalb haben ihr Erscheinen zugesagt.
Der Verein selbst zählt über 70 Mitglieder ohne die Schüler-
abteilungen, und ist in unserm Orte der stärkste Sportverein. An
Unterhaltung für jung und alt ist georgt. Die befreundeten
Arbeiterportvereine von Gommern und Umgebung werden sich
ebenfalls an dem Feste beteiligen. Ein großer Festzug wird
veranstaltet werden. —

Auf einer Wandlung wird eine Klasse der westlichen
Schule aus Burg hier übernachten. Die Frauengruppe der
Arbeitermohlfahrt wird für die Unterbringung der 30 Schüler
sorgen. Wer jemand von ihnen in der Nacht zum 3. Juli be-
herbergen kann, möge sich bei den Genossinnen Emma Brand und
Michaels melden. —

Die Frauenversammlung der Partei findet nicht heute
(Donnerstag) statt, sondern ist auf Freitag den 1. Juli, 20 Uhr,
(in der „Sonne“) verlegt. —

Stadtkreis Burg

Vom Arbeitsgericht. Die Arbeitsgerichte beginnen mit dem
1. Juli ihre Tätigkeit. Zum Vorsitzenden des hiesigen Arbeits-
gerichts wurde Amts- und Landgerichtsrat Schaefer ernannt.
Feuer. Mittwoch morgen wurde verächtlicher Rauch aus dem
Laden der Musikinstrumenten-Handlung von Heinrichs bemerkt.
In der Nähe wohnende Mitglieder der Feuerwehr konnten das
Feuer rechtzeitig unterdrücken. Es ist trotzdem an den Instrumen-
ten ein erheblicher Schaden entstanden. Die Ursache des Feuers
ist noch nicht aufgeklärt. —

Schreibergärtner. Mitgliederversammlung Sonnabend 20 Uhr
im Vereinslokal „Zur guten Quelle“. —

Für die Arbeiter-Samariter. In die Einwohner unserer Stadt
richtet die Arbeiter-Samariter-Kolonne die Bitte, am Sonnabend
und Sonntag die Sammlungen der Helfer und Mitglieder der
hiesigen Arbeiter-Samariter-Kolonne zu unterstützen und für den
guten Zweck ein Scherlein zu spenden. Die Arbeiter-Samariter
wollen durch diese Sammlung Geld in die Hand bekommen, um
ihre Krankenpflegemittel, Verbandsmaterial zur ersten Hilfe usw.
zu vervollständigen und zu ergänzen. Es werden Postkarten und
Blumen angeboten werden. Die Kolonne stellt sich getreu dem
Wahlspruch „In jedem Ort, zu jeder Zeit sind wir zur ersten Hilfe
bereit“ allen Hilfsbedürftigen ohne Rücksicht der Person zur Ver-
fügung. Sie hofft deshalb, daß ihre Bitte um Unterstützung ihrer
Bestrebungen im Dienste der Allgemeinheit nicht ungehört verhallt,
sondern daß jeder noch seinen Kräften seine Gabe beisteuert und
die Sammlungen nicht abweist. Alle gesammelten Gelder werden
wieder im Dienste der Allgemeinheit verwandt, darum gebe jeder
gern und zeige damit, daß er die Tätigkeit der Arbeiter-Samariter
zu würdigen weiß. —

Kreis Wolmirstedt

Arbeiterwohlfahrt. Eine Kinovorstellung, deren Gesamtein-
nahme der Arbeiterwohlfahrt in ansehnlichem Maße vom
Besitzer zur Verfügung gestellt wurde, fand am Montag statt.
Der Herr Hofmann sowie den Besuchern, die den Saal bis auf den
letzten Platz füllten und mit dem Bewußtsein den Saal verliehen,
einen gewinnreichen Abend erlebt und zugleich der Wohltätigkeit
gedient zu haben, gilt der Dank der Frauen. Möge diese Veran-
staltung Nachahmung finden. Am Montag findet ein Frauen-
abend statt. —

Niederndobeleben-Schnarsleben

Parteierversammlung am Freitag den 1. Juli im Lokal Hülger.
Bericht vom Parteitag. —

Meieberg

Autosammlung. Mittwoch nachmittag fuhren zwischen
Meieberg und Groß-Immensleben zwei Personenausfuhrer zu-
sammen. Ein Unfalls-Wagen wurde schwer beschädigt. Der Führer er-
litt mehrere erhebliche Körperverletzungen und mußte ärztliche Hilfe
im Anspruch nehmen. —

Kreis Neuhaldenleben Neuhaldenleben

Der neue Roland geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Das
unwahrscheinliche, das seit Monaten vor dem Rathaus stand,
ist zum Teil abgebaut worden. Der untere Teil des Pferdes ist
fertig, der obere wird in Halle hergestellt. Nachdem die Arbeiten
am Rathaus beendet sind, wird der Sockel, auf dem der neue
Roland stehen soll, errichtet werden. Der alte Roland wird in
das Neuen übergeführt werden. Der Termin, an dem der
Roland fertig sein wird, steht noch nicht fest. —

Kommunikationsverein. Freitag am Freitag den 1. Juli, 20 Uhr,
bei Herzog wichtige Versammlung. —

Sorgsamkeit für die Theater-Ausführung in Magdeburg
sind im Auftragsvertrage zum Preise von 50 Pf. zu haben.

Immensleben

Aus unserem Dorparlament.

Die Gemeindevorsteher hatten am Sonnabend eine wich-
tige Tagung zu erörtern. Die heftigste Angelegenheit
war die Beratung des Etats. Gemeindevorsteher Vogel gab eine
Nebenerörterung über die Vermögenslage der Gemeinde, dann wurden
an Hand des Etats die einzelnen Posten des Etats
besprochen und der Haushaltsplan auf 155 000 Mark fest-
gesetzt. Zur Deckung des Defizits — es konnten 40 000 Mark
in Frage — wurde mit 6 gegen 3 Stimmen der Bürgerlichen be-
schlossen, an Gemeindevorsteherposten zu erhöhen: 20 Prozent
(im Betrag 20 Prozent) zur Gemeindevorsteherposten vom un-
bekanntem Betrag (Stimmwert 12 000 Mark), 150 Prozent vom be-
kannstem Betrag (Stimmwert 300 Mark), 50 Prozent von den Ge-
meindevorsteherposten nach dem Ertrag (Stimmwert 500 Mark),
400 Prozent nach dem Kapital (Stimmwert 60 Mark). Die Ge-
samterhöhung an Steuern beträgt demnach durchschnittlich 25 Prozent.

In der Aussprache waren es natürlich die Vertreter der
Landwirtschaft, die ab der Erhöhung der Zuschläge zum un-
bauten Weis zu klagen angingen. Ihr Sprecher Thiele wies
auf die „schwere Lage“ seines Standes hin, die schlechte Ernte im
Weis, die schlechten Kornpreise und die hohen Steuern hätten
die Landwirtschaft an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit gebracht;
er könne deshalb zu dieser Veranlagung seine Zustimmung nicht
geben. Schöffe Lotz, ebenfalls Landwirt, tutete in dasselbe
Horn. Er meinte, wenn in der letzten Sitzung der Lehrerbau
beschlossen worden wäre, brauchte der ganze Kreis heute nicht zu
sein, dann hätten die vorjährigen Zuschläge bestehen bleiben
können. Vertreter Landwirt Mensch hielt sich in bekannter
Weise in ruhigen sachlichen Ausführungen, lehnte aber die Zu-
stimmung ebenfalls ab.

Da der Gemeindevorsteher auch noch Interessentenvertreter der
Berufszweige zur Sitzung eingeladen hatte, die zum Etat ihre
Meinung äußern konnten — so schickten die Landwirte außerhalb
des Parlaments noch ihren Fachkollegen W edemeyer als
Sprecher vor. Er protestierte denn auch entschieden gegen die
Erhöhung der Zuschläge und forderte den Vermerk dieses Protestes in
der Verhandlungsniederschrift. Diese unerhörte Forderung wurde
selbstverständlich abgelehnt. Festgestellt sei hierbei noch, daß es
sich weniger um seine eignen Ansichten handelte, sondern wohl um
die des Landwirts Wipper jun., der mit ihm dauernd unter-
handelte. Weiter forderte W edemeyer die nochmalige sofortige
Behandlung des Lehrerbau. Er mußte sich jedoch vom Ge-
meindevorsteher beschleunigen lassen, daß dies nicht geht. Die Lehrer
— schade, daß sie nicht anwesend waren — hätten wieder einmal
hören können, daß ihre Freundschaft mit den Rechtsstehenden nur
so lange geduldet wird, wie deren Selbstheil dabei keinen Schaden
erleidet. 5000 Mark würden durch den Abbau eines Lehrers ge-
spart; der Abbau ist bereit durch unsere Fraktion. Wir erwarten,
daß die Regierung die geringe Erhöhung der Zuschläge bestehen
läßt. — In der Angelegenheit des Wasserleitungsanschlusses des
Bahnhofs Gütleben an das hiesige Ortsnetz wurde der Gemeindevor-
stand beauftragt, auf der Grundlage des Beschlusses vom
November mit dem Betriebsamt Helmstedt weiter zu verhandeln.
Sollte jedoch keine Einigung erzielt werden, so ist der Gemeindevor-
stand ermächtigt, das überschüssige Wasser an hiesige Industrie-
unternehmen zu möglichst günstigen Bedingungen abzugeben.

Ueber verschiedene Anträge von Gemeindevorsteher wurde
entschieden, dann kam der Antrag der Gewerkschaft Immendorf
auf Erlass von Gemeindevorsteher zur Beratung. Da in dieser
Angelegenheit schon ein Verwaltungsverfahren gegen eine
Nachbargemeinde zu deren Ungunsten entschieden worden ist, mußte
dem Antrag notgedrungen stattgegeben werden. Eine rege Aus-
sprache fand um die Schaffung eines besondern Eingang zur
Kleinfinderschule statt. Dieser Antrag war vom Gemeindevorstand
gestellt, um endlich einmal den Klagegeschehen der Lehrer entgegen-
zukommen. Der Antrag wurde abgelehnt. Falls es jedoch dem
Rektor gelingt, den großen Teil der Kosten durch Zuschüsse herzu-
zubekommen, soll nochmals Stellung dazu genommen werden. Wie
es scheint, sind die Lehrer, und das wurde hauptsächlich von bürger-
lichen Vertretern lebhaft getüßert, durch nichts zufriedenzustellen.
Von den gesetzlichen Bestimmungen zur Einführung einer Bier-
steuer wurde Kenntnis genommen. Diese Angelegenheit wird in
der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen. —

Kreis Calbe

Zum Parteitag

Ihr, der Partei, gilt wieder dieser Tag,
daß er ihr neue Kräfte geben mag,
zum alten Saft der Jugend, frischen Tau,
zum festen Grund des Himmels lautes Blau;
denn sie ist unser, wie wir ihrer sind,
wir ihre Kinder, sie die Mutter lind,
die in den Strom der Zeit der Weher jenseit
und uns, die Durstigen, erquid und trinkt.

Sie wurde unter schwarzen Wolken groß,
sah nie dem Glück im weichen warmen Schoß,
kein Weisheit schloß sie und kein Rumpurschein
verlangend mit den weiten Armen ein,
kein Engel trug sie durch der Herren Land,
es schmiedete ihre Stirn kein Rosenband,
es nahm kein Freund mit ungezählter Lust
der Freiheit Tochter an die warme Brust.

Sie ging des Dornenwegs mit schwerem Schritt,
sie schleppete Lüge und Verleumdung mit,
der Meit des gelben Goldes ganze Qual,
Verzweiflungsschemen aus dem Jammerthal,
der Sklaven Fron, den ungestillten Traum,
und kam so oft von ihrer Stelle kaum
und fand die Bahn doch durch das Erdemoch
zum Blütenhimmel und zur Sonnenhöf.

Sie schenkte uns ein Heim so traut und warm,
gab uns die weiteschwüle Zeit den Arm,
gestaltete die Sehnsucht still und bang
der Millionen um in Sturm und Drang.
Wo, Feinde, bleibt heut euer Jora und Fruch?
Gülte eure Wünsche in ein Leidentuch!
Wir sind nicht mehr am freudenlosen Strand,
Wir haben die Partei als Heimatland!
Parl. Karstschmidt.

An die Arbeiterjugendvereine in der Vörde!

Am Sonnabend und Sonntag findet in Barbh das Partei-
fest für den Kreis Calbe statt. Wenn die Partei Veranlagungen
reift, darf auch die Jugend nicht fehlen. So wirkt denn die Ar-
beiterjugend an der Ausgestaltung des Festprogramms herbor-
ragend mit. Notwendig ist aber auch, daß sie sich am Demon-
strationsumzug beteiligt. Alle Ortsgruppen werden deshalb auf-
gefordert, möglichst zahlreich am Sonntag in Barbh zu erscheinen.
Fahnen und Wimpel sind mitzubringen. Freit Heil!
Leitung der Arbeitergemeinschaft Vörde.
S. A.: Gustav Weber.

Bad Solzheim

Aus dem Stadtparlament.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsteher zum
Ausdruck, daß er auf Wunsch des Rathherrs Genossen Hof-
mann die unrichtige Berichterstattung der Schönebecker „Tages-
zeitung“ über die letzte Stadterordnetenversammlung in der Angelegen-
heit Reichsbanner und Badeparl, rügen müsse. Die Ausführungen
des Genossen Hofmann seien von der „Tageszeitung“ falsch wieder-
gegeben. Der Vorsteher stellte fest, daß die bürgerliche Fraktion
damit nichts zu tun habe und daß die Ausführungen des Genossen
Hofmann von ihr nicht so aufgefaßt wurden, wie es die „Tages-
zeitung“ geschrieben hat. Genosse Hofmann vermahnte sich im
Interesse der Stadt gegen solche Schreibeweise. Persönlich treffe
sich die Darstellung nicht. Genosse Fode nahm ebenfalls in
scharfen Worten gegen die „Tageszeitung“ Stellung und brachte
zum Ausdruck, daß wir uns das in der Zukunft nicht weiter ge-
fallen lassen werden.

Der Verwaltungsbereich für das Jahr 1926 wurde vom
Bürgermeister Dr. Cyprian gegeben. Dann kam die Fest-
setzung des Haushaltsplans und der einzelnen Kassen. Der ordent-
liche Etat schließt ab mit 865 000 Mk. Um ihn zum Ausgleich zu
bringen, wurde beschlossen, die Gemeindefeuern vom Ertrag auf
60 Prozent und vom Kapital auf 1650 Prozent festzusetzen, die
Steuern vom bebauten Grundbesitz auf 200 Prozent, vom unbe-
bauten auf 250 Prozent. Bei den Gemeindefeuern wird trotz der
Erhöhung von 500 Prozent auf 600 Prozent für die Gemeindefeu-
retenden mit einem Einkommen bis 6000 Mark eine Ermäßi-

gung eintreten, da die Berechnung jetzt nach andern Grundsätzen vor sich geht. Der außerordentliche Etat schließt ab mit 644 048 Mark, die Gastkasse mit 104 600 Mark, Elektrizitätskasse mit 97 000 Mark, Wasserwerkskasse mit 69 000 Mark, Mollereikasse mit 6155 Mark, Wegebaukasse mit 11 200 Mark, Kurhauskasse mit 19 400 Mark im ordentlichen und mit 64 600 Mark im außerordentlichen Etat, die Unterstufungskasse mit 50 700 Mark, Krankenhauskasse mit 3000 Mark, Friedhofskasse mit 8500 Mark.

Für die Verlegung eines Erdabfels bis zum Sportplatz und zur Friedhofskapelle wurden 3000 Mark bewilligt. Dem Mauermeister Buchholz wurde der Neuanstrich der Friedhofskapelle für 1500 Mark übertragen. An die Polizeibeamten Greiser und Buchholz wurden in der Bahnhofsstraße zwei Baustellen von je 805 Quadratmeter verkauft. Der Preis von 2 Mark pro Quadratmeter wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen festgesetzt. Ferner wurde beschlossene, in der Sedanstraße eine Baustelle an den Mauermeister Schmiedelau und eine Baustelle an den Mauermeister Rütke zum Preise von 8 Mark pro Quadratmeter zu verkaufen. Um der Heimstättenbildung die Möglichkeit zum Weiterbau zu geben, wurde ihr weiteres Gelände in Erbpacht zur Verfügung gestellt.

Zugestimmt wurde die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Mark von der Lebensversicherung-Anstalt. Der Vorlage des Magistrats, eine Anleihe für die Hersteller einzuführen, wurde ebenfalls genehmigt, da nach einer Regierungsverordnung der Kreis die Steuer erheben kann, wenn die Gemeinden diese ablehnen. Dann würde die Steuer doch erhoben und die Stadt wäre um eine Steuerquelle ärmer. Da die Hundesteuerordnung schon mehrere Nachträge aufzuweisen hat, wurde eine neue Ordnung beschlossene. Neu ist darin, daß Wachhunde von Forst, Feld- und Polizeibeamten und von privaten Wächtern steuerfrei sind. Zur Anschaffung eines Automobil-Kamionfahrers und einer Motorprüge wurde eine Summe von 20 000 Mark bewilligt. Bei dem ausgedehnten Stadtgebiet ist die Anschaffung dringend notwendig. Zur Erweiterung des Bahnhofs benötigt die Eisenbahnverwaltung ein Stück städtischen Geländes von 702 Quadratmeter. Der Preis soll 1,70 Mark pro Quadratmeter betragen. Da aber ein großes Bedürfnis besteht, daß der Bahnhof noch einen Zugangsweg von der andern Seite bekommt, so wurde auf Vorschlag des Genossen Sofmann beschlossene, daß Gelände der Eisenbahn kostenlos zur Verfügung zu stellen, wenn die Eisenbahn dort einen Zugangsweg zum Bahnhof schafft. Für Instandsetzung des städtischen Grundstücks, Rathausstraße 2, werden 1500 Mark zur Verfügung gestellt. Dabei wurden von Genossen Focke verschiedene Mißstände zur Sprache gebracht, die dringend der Abhilfe bedürfen. Der Baudezernent, Genosse Michailis, versprach, alle ihm zur Kenntnis kommenden Fälle zu erledigen. Wo ihm Mängel mitgeteilt sind, hat er stets sofort eingegriffen. Der Ankauf von zwei Schwämmen für den städtischen Teich wurde beschlossene.

Um den hilfsbedürftigen Einwohnern der Stadt zu der am 9. bis 11. Juli stattfindenden 700-Jahre-Feier eine Freude zu bereiten, beantragte Genosse Bischoff, eine Summe zur Verfügung zu stellen. Nach verschiedenen Vorschlägen wurde beschlossene, für jede männliche Person 3 Mark, für ein Ehepaar 5 Mark und für jedes Kind 1 Mark zu geben. Es sind in unserer Stadt über 600 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden.

Eine Fahraplanänderung auf der Strecke Bad Salzungen-Magdeburg tritt ab 1. Juli ein. Der Zug 6.43 ab Salzungen fährt jetzt erst 8.26 Uhr. Dadurch ist eine günstige Verbindung an den beschleunigten Personenzug nach Berlin (ab Magdeburg 9.10 Uhr) geschaffen. Der Personenzug ab Schönbeck 7.45 Uhr, an Salzungen 7.50 Uhr, wird vom 1. Juli an täglich gefahren.

Obsterpachtung. Die diesjährige Obsterpachtung einiger Kreischauffen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung am Sonnabend den 2. Juli, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zur Eisenbahn verpachtet werden.

Verstorben ist nach kurzem Krankenlager der langjährige Dirigent des Arbeitergesangvereins Sängerbund und des Damenchor's Sangeslust, Herr Lehrer Dobe. Er hat sich in 20jähriger Tätigkeit als Dirigent der beiden Vereine größte Verdienste erworben. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr statt.

Ein heftiger Gewitterregen mit starkem Hagelschlag ging gestern über unsere Ort nieder. Einzelne Straßen waren in ganz kurzer Zeit überflutet, da die Kanalisationen die Wassermengen nicht fassen konnten. Einige ungepflasterte Straßen befinden sich durch den dauernden Regen in einem furchtbaren Zustand. Besonders die Immermannstraße sieht einfach toll aus. In dieser Straße liegt der Fußweg teilweise tiefer als der Fahrweg, der ein einziger Morast ist. Einige Geschäftskleute müssen vor die Ladentüren großen Bretter legen, damit die Käufer den Weg überhaupt passieren können. Im vergangenen Jahr ist die Straße frisch mit Kies bestreut worden. Damit sind aber die außerordentlichen Mißstände nicht behoben worden. Es ist unbedingt notwendig, daß der Fußgängerweg durch Aufschütten von Schlacke und Geröll erst mal gehoben wird, damit bei Regen das Wasser nach dem Fahrweg, und nicht wie es jetzt ist, vom Fahrweg nach dem Fußweg abläuft. Es wäre auch sicher ratsam, die Immermannstraße in ihrem Teil an der Brunnenstraße bis Magdeburger Straße für den Fußwegverkehr zu sperren. Die Immermannstraße ist eigentlich Eigentum der Preußag, aber die Stadtverwaltung will aufsteigend hier nichts tun. Ortsfremde, die diesen Teil der Stadt passieren, werden doch geradezu aus unserm Ort herausgedrückt. Niemand, der Kurze und ziemlich hohe Pensionspreise zahlen soll, dürfte ja auch Anspruch auf eine einigermaßen passierbare Straße haben.

Der Reichsarbeiterporttag nahm seinen programmäßigen Verlauf. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen Kommerz. Infolge des ungünstigen Wetters war die Beteiligung nur schwach. Auf dem Sportplatz wurden neben Freiübungen leichtathletische Wettkämpfe, einige Stafetten und ein Damenhandballspiel zum Austrag gebracht.

Schönbeck

Frauenversammlung der Partei am Montag den 11. Juli, 20 Uhr, im „Wiener Restaurant“, Königstraße 16. Genossin Gerbold (Stachfurt) wird vom Parteitag in Kiel berichten.

Die städtische Polizei ist am Mittwoch nach dem Streckendweg Nr. 2, in die Unterfunkräume der staatlichen Schutzpolizei übergeben. Die Büroräume des Polizeikommissariats und des Polizeireferats sind deshalb noch geschlossen.

Verdachtlicher Einbruch in die Ausstellung. In der Nacht zum Dienstag mislang ein von der Gnabauer Straße her verordneter Einbruch in das Grundstück des „Stadtparcs“. Die Absicht der Diebe ging dahin, aus dem Ausstellungsraum wertvolle Gegenstände zu rauben. Die Feuerwehrwache merkte jedoch die Absicht und schlug Alarm; die eingedrungenen Diebe konnten unerkannt entkommen.

Frohse

Gemeindeverordneten-Sitzung heute (Donnerstag) im Rathaus-Sitzungsaal um 20 Uhr. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig.

Staatspolizeiverwaltung am 1. Juli. Die Büroräume für die Staatspolizei sind fertiggestellt; sie befinden sich in dem früheren Kassenraum und dem Wachlokal des Nachwächters. Die Inneneinrichtung wird vom Staate geliefert. Die weiteren Umbauten werden nach Bewilligung des Etats vorgenommen.

Die Parteiversammlung war schwach besucht. Diese Ungünstigkeit muß aufhören. Alle müssen sich am Parteileben rege beteiligen. Genosse Peters hielt einen Vortrag über den Mißerfolg des Parteitag und fand lebhaften Beifall. Es muß alles versucht werden, bei den nächsten Wahlen eine Mehrheit für die Weimarer Koalition zu erhalten, um die jetzige Bürgerblockregierung zu befeitigen. Zum Besuch des Kreisparteitages am 3. Juli in Warby wurde aufgefordert. Der Bericht über die letzte Gemeindeverordneten-Sitzung wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Genosse Krause gab die Abrechnung von der Maßfeier, die mit einem kleinen Leberchuh abschloß. Am Sonntag fand in unserm Ort eine Sammlung für die Arbeiter-Samariter statt, um ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Die Versammlung beschloß, an die Kolonne einen Geldbetrag zu überweisen. Große Empörung löste die Bekanntgabe des Nordanschlages auf Reichsbannerkameraden in Arensdorf hervor.

Eisdendorf

Früh löst sich... Der Diebstahl, über den wir berichteten, hat sich überraschend schnell aufgeklärt. Der Täter ist ein Enkel der Besitzlosen. Während der Abwesenheit der Großeltern arbeitete der kleine Einbrecher sehr zutunemig. Er kletterte durch ein Kellerefenster, um in das Innere des Hauses zu gelangen. Hier erbrach er einen Schrank und entwendete 17,50 M. Den größten Teil des Geldes verpachtete er auf dem alten Friedhof, während er das übrige für Nahrungsmittel ausgab.

Frauengruppe morgen (Freitag) Frauenabend.

Zum Kreisparteitag muß die Beteiligung eine rege werden. Wir werden mit den Genossen von Biere und Eggersdorf zusammen ein Auto benutzen. Der Fahrpreis ist vor der Abfahrt zu bezahlen. Zeitabzeichen sind bei den Unterfahrscheinern zu haben.

Barbn

Der rührige Parteiverein. Für die Parteijubilare des Kreises und die Jugendgenossen von Magdeburg und Weiterode, die am Sonnabend zum Parteitag kommen, müssen 110 Quartiere beschafft werden. In ganz kurzer Zeit hatte eine Genossin diese Aufgabe gelöst. Die Zahl der benötigten Quartiere ist längst überschritten, und noch immer kommen Frauen zur Ortsleitung und wollen einen auswärtigen Parteigenossen oder eine Genossin in Quartier nehmen. Das ist ein schöner Zug von Gastfreundschaft und Opferwilligkeit. Der Zusammenhalt in dem rührigen Parteiverein, die tätige Mitarbeit der Genossinnen und Genossen und die Beteiligung aller Mitglieder am Parteileben könnte so manchen anderen Ortsverein zum Vorbild dienen.

Stadtkreis Wschersleben

Zunehmender Sport. Für Spielplätze waren im städtischen Haushaltsplan 1926/27 zusammen 2000 Mark vorgesehen. Tatsächlich betragen die Ausgaben 2780 Mark. Die Leberjehreitung knüpfte auf alle Spielplätze einschließlich Modellbahn und Guts-muthsplatz. Leichter war bei dem zunehmenden Spielbedürfnis provisorisch für Spielzwecke eingerichtet worden. Diese Einrichtung bedurfte des öftern der Ergänzung und Erneuerung, besonders nachdem im vorderen Teile des Platzes Schaustellungen zugelassen werden waren. Für Festezwecke wurde außerdem neben dem Waisenhaus ein schon vorhandener Spielplatz durch Abdecken des Rasens und Einnebnung wieder brauchbar gemacht. Die Modellbahn hat an einer Stelle Verbreiterungen erfahren. Für diese Verbesserungen waren nur 1500 Mark vorgesehen, die aber nicht gereicht haben.

Vergabung von Pfisterarbeiten. Nach den nähern Vorschlägen und Anträgen des städtischen Haushaltsplans sind in diesem Sommer 10 000 Quadratmeter Klempflaster herzustellen. Die Ausschreibung erfolgte auch in auswärtigen Zeitungen. Es gingen 21 Angebote ein. Der Mindestfordernde verlangte 14 788 Mark, der Höchstfordernde 23 194 Mark. Das sind ganz erhebliche Unterschiede. Den Zuschlag hat weder der Mindest- noch der Höchstfordernde erhalten. Es handelt sich um Arbeiten an der Sommerchauffee.

Aus der Altmarkt

Republikanischer Tag in Warburg.

Am Sonntag hält das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Warburg seine Jahrmesse ab. Die Veranstaltung soll für den republikanischen Gedanken auf dem Lande werben. Am Vorabend wird ein Zapfenreich veranstaltet. Am Sonntag von

10 Uhr an ist Empfang der auswärtigen Gäste am Hauptbahnhof Stendal. Um die Mittagszeit finden sich die Führer zu einer kurzen Besprechung im Lokal von Hermes zusammen. Um 14 Uhr beginnt der Umzug durch die Straßen des Dries. Kreisrat Gutarbi (Osterburg) hält die Weisrede. Republikaner, treten alle an und nehmen teil an der republikanischen Kundgebung in Warburg.

Wismar

Produktive Erwerbslosenfürsorge. Jetzt kann man beobachten, wie rüstige Hände am Chauffeebau beschäftigt sind. Man hat Erwerbslose aus Badingen, Könnigde und Wismar hier zusammengezogen und ihnen Arbeitsmöglichkeit verschafft. Die Arbeiten am Chauffeebau Wismar-Könnigde-Wollenhagen sind in mehrere Abschnitte eingeteilt. Zunächst kommen erst Vorarbeiten in Frage. Die einen sind bei Einnebnungsarbeiten, die anderen mit Umlegen von Räumen beschäftigt. Von Stendal soll noch ein Trupp Arbeiter dort Beschäftigung finden. Die Chauffee wird erbau im Zuge des Könnigder Feldwegs, der deshalb gesperrt ist.

Ein diebischer Gehilfe. Ein Handwerksmeister P. Mertens beschäftigte seit einiger Zeit einen Gehilfen. Als niemand in der Wohnung war, führte der Gehilfe einen Einbruch aus. Er durchsuchte sämtliche Wohnräume, erbrach Schreibrisch und sonstige Schubfächer. Als der Arbeitgeber wieder zurückkehrte, sah er die Beschädigung; der Gehilfe aber war nicht mehr in Wismar, sondern längst über alle Berge. Der Dieb hatte es auf Geld abgesehen, denn andre Gegenstände ließ er liegen. Das Geld aber hatte der Meister mitgenommen, so daß dem Gehilfen nichts in die Hände fiel.

Gardelegen

Die Frauengruppe der Partei veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Neuhaldensleben. Eine rege Beteiligung ist erforderlich. Treffpunkt 7.45 Uhr am Kleinbahnhof, in Neuhaldensleben am Staatsbahnhof.

Zum Wochenmarkt waren 404 Ferkel und 17 Schweine aufgetrieben. Die Preise betragen für Ferkel bis zu 5 Wochen 6 bis 8 Mark, von 6 bis 8 Wochen 8 bis 10 Mark, von 8 bis 13 Wochen 10 bis 15 Mark, für Schweine von 3 bis 4 Monaten 15 bis 20 Mark, von 4 bis 5 Monaten 20 bis 30 Mark. Handel und Umsatz waren klein.

Setzingen

Eine Radfahrerin verlor. Auf der Gardeleger Chauffee überheltete am Mittwoch mittag ein Motorradfahrer ein Gespann. Kurz darauf fuhr er mit einer radfahrenden Frau zusammen. Diese kam zu Fall und erlitt eine Quetschung der rechten Hand und Hautabrisse. Das Rad wurde schwer beschädigt. Der Motorradfahrer sorgte für den Heimtransport der Verletzten.

Salzörde

Von einem Hahn überfallen und arg zugerichtet wurde des 12jährige Kind des Arbeiters Paasche, das auf dem Hofe des Landwirts Mariens spielte. Der Kopf des Kindes war von dem bössartigen Tiere derart zerhackt, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Stadtkreis Stendal

Stadtverordneten-Fraktion Freitag den 1. Juli, 20.30 Uhr, im Parteireferat, Rathenower Straße. Wichtige Sitzung.

Auf dem Ferkelmarkt am Dienstag waren 253 Schweine aufgetrieben. Die Preise waren folgende: 5 bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 4 bis 7 Mark, 7 bis 10 Wochen alte 8 bis 15 Mark; Ferkel wurden mit 16 bis 22 Mark gehandelt; Ferkelweine kosteten 25 bis 45 Mark. Handel und Besuch waren mittelmäßig.

Der Wochenmarkt am Mittwoch war gut besucht. Nach Kartoffeln wird die Nachfrage immer größer. Die Preise waren folgende: Schweinefleisch 90 Pf., bis 1 Mark, Koteletten 1,10, Filet 1,40, Schmalzwurst 1,80, Reismurkt 1,40, Rohische 1,40, Jagdwurst 1,40, Speck 1,20 bis 1,40, Rotmurt, Lebermurt 1 Mark, Schmalz 1,20, Talg 90 Pf., Rindfleisch 1,20, Mouladen 1,40, Eier Stück 11 Pf., Butter 1,80, Landbutter 1,70, eine Kollie Käse 55 Pf., Tauben Stück 80 Pf., bis 1 Mark, Hühner Stück 4,25, Hühne Stück 1 Mark, Erdbeeren 50 bis 60 Pf., Kirchen 80 Pf., Stachelbeeren 25 Pf., Spargel 60 bis 70 Pf., Erbsen 70 Pf., Mohrrüben 18 Pf., Kohlrüben Stück 3 bis 5 Pf., drei Köpfe Salat 10 Pf., ein Bund Zwiebeln 10 Pf., Pfefferlinge 30 Pf., Tomaten 70 Pf., neue Kartoffeln 20 Pfennig.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreis Wangleben.

1. Bezirk. Alle Kameraden, die am Sonntag den 3. Juli mit dem Fahrrad nach Zudenburg fahren, treffen sich morgens 1/2 Uhr an der Kreuzung der Chauffee Magdeburg-Eggersleben. Es ist notwendig, daß die Ortsgruppen stark antreten. Krakowski, Bezirksführer.

Groß-Altterleben. Sonntag den 3. Juli treffen sich alle Kameraden mit ihren Angehörigen morgens 7 Uhr im „Reichen Schwan“ zum Amarsch nach Zudenburg.

Germisch. Antreten der Ortsgruppe am Sonntag morgen 10 Uhr bei Wecker zum Kreisfest in Burg. Abfahrt 10.50 Uhr. Jeder Kamerad ist verpflichtet, daran teilzunehmen.

Bezirk. Bezirkskomitee am Freitag im Schützenhaus Sitzung.

Altterleben. Die Reichsbannerjugend fährt pünktlich am Sonntag nachmittags 1 Uhr nach Rangemündungen zum Parteitag. Treffpunkt beim Jugendleiter. Die Stammmannschaft fährt nach Zudenburg, 7 Uhr vormittags Abfahrt vom Lokal. Kameraden, wir müssen so früh aufbrechen, da der Umzug in Zudenburg schon am Sonntag vormittags 8 1/2 Uhr stattfindet.

Bad Salzungen. Bei dem republikanischen Tag in Bad Salzungen ist eine Windjade mit Lederriemen gefunden worden; ferner ist im Fahrradhand im „Brauhaus“ ein altes Fahrrad verkauft worden. Anfragen erledigt Kamerad Walter Garte, Magdeburger Straße 65. Donnerstag abend 8 Uhr im „Brauhaus“ Vorstand's- und Gruppenführersitzung. Die Mitglieder-versammlung kann erst Ende Juli stattfinden, da die Abwicklungsarbeiten vom Kreisfest nicht eher beendet werden können.

Briefkasten

Berichterkatter Kommerz: Wir können unmöglich über jeden Schulausflug in den einzelnen Orten berichten.

Sinweis. Für unsere Leser in Angern, Rogg und Zangerhütte liegt heute ein Prospekt der Firma Coniger u. Co., Zangerhütte, bei.

10

Für die Reise-, Ferien- und Badezeit

Billige

Ausnahme-Tage

In allen Abteilungen: Bedeutend ermäßigte Preise, ferner **10% Rabatt** auf alle nicht ermäßigten Artikel

Diese Veranstaltung bietet im Hinblick auf unsere an und für sich billigen Preise etwas ganz Besonderes u. wird aufs neue beweisen, wie gut und billig Sie bei uns bedient sind

Stolze

Inh: Stolze-Näsen.

Magdeburg

Karlstr. 1, Ecke Otto-v.-Guericke-Str. gegenüber Große Münzstraße

Das große Preis- Rätsel

sind die
ungewöhnlich
niedrigen Preise
in unserem

Saison- Ausverkauf

Die Lösung
ist ganz einfach!
Rücksichtslose Herabsetzung
der Preise, trotzdem wir
ausschließlich unsere gut
bewährten Qualitäten
zum Verkauf bringen.

Die Beteiligung
wird wieder sehr groß sein.
Kommen auch Sie rechtzeitig,
denn jeder Einkauf bringt
Ihnen Gewinn.

Beachten Sie unser heutiges
ganzseitiges
Preis-Insert
in dieser Zeitung.

LANGE MÜNZER



Wir offerieren:

Allerhöchste Molkebutter	1 Pfund	1.90
Echt Emmentaler Schweizer	1 Pfund	1.90
Emmentaler Vollfett, ohne Rinde	1 Pfund	1.90
Edamer Holländer Käse, 40%	1 Pfund	1.10
Edamer Holländer Käse, 20%	1 Pfund	0.80
Tilsiter, ohne Rinde	1 Pfund	1.70
Limburger Käse, Algäuer	1 Pfund	0.64
Limburger Art	1 Pfund	0.48
ff. Waafjesheringe, delikate	Stück 12 1/2 und 17 1/2 Pfg.	
Prima neue saure Gurken	Stück von 15 Pfg. an	
la. neue Kartoffeln	1 Pfund	0.19

Zur Salatzeit:

Prima Rüböl (Badöl)	1 Pfund	0.60
Prima Speiseöl, hell	1 Pfund	0.60
Prima Tafelöl	1 Pfund	0.70
Prima Erdnussöl	1 Pfund	0.72
Prima Mohnöl	1 Pfund	1.00
Prima Olivenöl	1 Pfund	1.60
Prima Oliven-Tafelöl, in Flaschen	0.45 0.75 1.25	

Billige Waschtage kann sich jede Hausfrau
bereiten, wenn sie von unserm günstigen
Waschartikel-Angebot ausgiebigen Ge-
brauch macht.

Prima Hausseife	200-Gramm-Stück	0.16
Prima Kernseife, Dinkel gelb, 64%	250-Gramm-Stück	0.21
Prima Kernseife, Dinkel weiß, 64%	250-Gramm-Stück	0.27
Prima Dinkel gelb, extra 80%	1 Stück	0.38
Prima Dinkel weiß, extra 80%	1 Stück	0.42
Prima Dinkels Kernseife, gelb 64%	250-Gr.-Niegel	0.92
Prima Dinkels Kernseife, weiß 64%	250-Gr.-Niegel	1.10
Haarseife, weiß	250 Gramm	0.30
Elefantenseife, weiß	250 Gramm	0.30
Prima grüne Schmierseife, garantiert rein	1 Pfund	0.28
Prima Salmiak-Schmierseife, weiß	1 Pfund	0.38
Glainseife, geförnte, gelb	1 Pfund	0.40
Alabasterseife, geförnte, weiß	1 Pfund	0.50

Seifenpulver, Schmirseife, Soda usw. billigst.
Toilettenseifen in größter Auswahl lose und in
Packungen billigst.

Gebr. Dingel, Magdeburg

Lebensmittel-Großeinkaufshaus

Filialen:	
Gr. Diesdorfer Straße 11	Salberhäbder Straße 8
Gr. Diesdorfer Straße 196	Salberhäbder Straße 121c
Reußbäder Straße 26	Reußbäder Straße 105
Breiter Weg 24	Marktstraße 30
Breiter Weg 28	Säböl, Alt-Wasserhülen 182
Sternstraße 12	Gr. Otterleben
Schönebecker Straße 105	Banzleber Straße 21

Das kleine Ulstein-Buch

in neuer moderner Form

F. W. v. Oestéren:	M. E. delle Grazie:
Frau Petra	Das Buch der Liebe
und ihre Töchter	M. R. Rimhart:
Catheina Godwin:	Der Roman eines
Das Hotel	Doppelhebens
der Erfüllung	Ricarda Hoch:
Peter Bolt:	Der Fall Deruga.
Die Braut Nr. 68	1 Mk. jeder Band.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

Schweinefleisch billiger!

Schinken 1 Pf. 50, Bauch 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Kudon 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Statt 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Schweinefleisch 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Schweinefleisch 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Schweinefleisch 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Schweinefleisch 1 Pf. 50, bei 5 Pf. 75
Richard Bosse, Gr. Markstraße 20



Setzt die
Franzose!

Schönebeck.

Frische Grasbutter 1.70
sowie alle anderen Lebensmittel
gut und billig.
Hugo Drosihn
Friedrichstraße 5.

100 Mk. zählt Hersteller, wenn "Nier-
solba" nicht sofort bei Herlich
u. Tier Kopf, Hals, Nieren-
Niere (Str.) vertilgt. Beste
Nierenzmittel **Banzen**
gegen
Verkauf nur Kloster-Druggie
Goldschmiedeblicke 3 / Druggie Zur Neu-
stadt, Lübecker Str. 31 / Sudenburg: Druggie
Küller-Wolffbüttner Str. 20 / Fückau: Druggie
Haeuber Nachfolger, Schönebecker Str. 103.

SAISON- Ausverkauf

DER QUALITÄTEN

beginnt am Freitag den 1. Juli, morgens 1/2 9 Uhr.
Ein jeder kann sich die Vorteile unserer Verkaufsveranstaltung
zunutzen machen, denn wir bringen in allen Abteilungen

Peter Georg Palis

Am alten Ulrichstor

Propagandapreise

Sommerkleider, Sommerstoffe,
Badewäsche, Taschentücher,
Strümpfe, Leib-, Bett-, Haus-
und Tischwäsche

Nur bis 9. Juli

darunter immer

Ausnahmetage!

Es zur Hälfte herabgesetzt sind die Preise vieler
**Lederwaren und
Reiseartikel**
in bekannt guten Qualitäten.

L.V.H. Michel

Garcis-Lager-Filiale-Strasse 14.

Deutsches Seidenhaus Kracke & Scherschmidt

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt **Freitag den 1. Juli**, und bietet
aussergewöhnliche Preisvorteile!

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Enorm billig Einzelmöbel auf Kredit

10% Anzahlung
Abzahlung wöchentl.
von 2 RM. an oder
monatl. von 3 RM. an
Verkauf geg. Bar
Kaufmann od. eiche:
1 Bettstelle, 1 Stuhl,
1 Spiegel 50 bis 75 RM.
1 Spiegel 20 bis 35 RM.
Schränke mit u. ohne
Wäscheeinb. 50 bis 125
Vertikos 50 bis 75 RM.
Tische 20 bis 65 RM.
Stühle 6 bis 20 RM.
Wäschekasten
50 bis 95 RM.
Chaiselongue, 25 bis 50 RM.
Sopha- und
Sofa- und
Anlegematten
12,50 bis 14 RM.
Trümpfen 50 bis 75 RM.
Büchertische 55 bis 110
Bettstellen
m. Spiegel 35 bis 45 RM.
Schreibtische 85 bis 100
Korbtische 10 bis 15 RM.
Nachtische 22 bis 30
Küchen-Schüsseln
70 bis 85 RM.
Küchen 30 bis 45 RM.
Küchen 95 bis 250 RM.
Speise- und Schlafstimm.
Federbetten

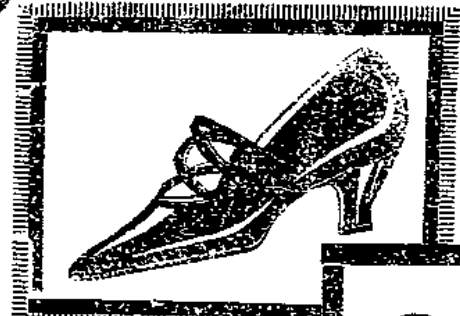
Ernst 189
Geissler
Breiter Weg 124.
Galerie
Schweidorer Straße
Alle Kund. u. Beamte
evtl. ohne Anzahlg.

Gruden
in allen Größen,
Giesau
Spiegelbrücke 10.
Fernruf 6194.

Kennen Sie das
Rußland
von gestern
und heute?
Lesen
und beschäftigen
Sie mit reich-
haltiger
russische
Literatur.
Buchhandlung
Volksstimme
Gr. Münzstraße 3.



Herrn-Kleidung
von der einfachsten bis zur elegantesten kaufen Sie gut und billig in
Frühmanns Etagengeschäft
Breiter Weg 57, 1, Nähe Zentraltheater



- Serie I RM. 5⁹⁰
- Serie II RM. 6⁹⁰
- Serie III RM. 7⁹⁰
- Serie IV RM. 8⁹⁰
- Serie V RM. 9⁹⁰

usw.
Stiller's
SCHUHWARENHAUS G. M. B. H.
Magdeburg, Breiter Weg 23

Im
Sommer-Ausverkauf
vom 1. Juli bis 14. Juli 1927
Stiller - Qualitäten
zu
Spottpreisen

Herren-Artikel
nur
Rahmen-Arbeit

Verkauft nach all. Orten Möbel auf Kredit

zu mögl. Bedingungen
Möbel für 75 RM.
Anzahlung 8 RM.
Möbel für 130 RM.
Anzahlung 15 RM.
Möbel für 200 RM.
Anzahlung 20 RM.
Möbel für 300 RM.
Anzahlung 30 RM.
Möbel für 400 RM.
Anzahlung 40 RM.
Möbel für 500 RM.
Anzahlung 50 RM.
u. w.
in wöchentl. Raten
v. 2 RM. oder monat-
lich von 3 RM. an.
Kredit 18 Monate.
Schlaf-, Wohn-, Speise-
zimmer, Küchen
jämliche Einzelmöbel
Federbetten
A.
Friedländer
Alle Uhrzeit. 11.
Tägl. geöffn. 8 1/2-7 Uhr
Alle Kund. u. Beamte
evtl. ohne Anzahlg.

Romane
in jeder Preislage
empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Bei
**Hautaus-
schlägen**
Picken,
unreinem Teint,
Furunkeln
u. ähnl.
wird der vor-
zügliche Blut-
reinigungs-Tee
„Sangrin“
sehr gelobt.
Viktoria-Apothek
Otto-von-
Guericke-Str.
94b.

Betten
(Holz u. Metall)
von Mark 40 an
Schränke,
2-türl.
von Mt. 65 an
Chaiselongues
von Mt. 35 an
Schlafstimm.,
Küchen, komplet.
Federbetten ufm.
Bequemste Abzahlung
Haupt-
Müller & Co., wache 3
Stag. Gr. Marktstr.

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme

Beginn 1. Juli — Schluß 14. Juli

Kimono-Blusen
aus Baumwoll-Mus-
lin, in vielen Mustern **75**
Vollvoile-Blusen
weiß und farbig,
mit kurzem Arm . . . **95**

Vollvoile-Bulgaren-
Blusen mit langem **5⁵⁰**
Arm, Handarbeit
Crêpe de Chine-
Blusen mit langem **12⁵⁰**
Arm, weiß und farbig

Musseline-Kleider
mit kurzem Arm (Baumwoll-
Musselin) in dunkl. Farben **1⁹⁵**
Musseline-Kleider
mit kurzem Arm (Baumwoll-
Musselin), gute Qualitäten, in
hellen und dunkeln Farben, auch
in großen Größen **2⁹⁵**

Kunstseid. Waschkleid
mit kurzem Arm, in **2⁷⁵**
schönen Karos
Kunstseid. Bastkleid
mit kurzem Arm, Composé **4⁹⁵**
in verschiedenen Längen

Vollvoile-Kleid
mit kurzem Arm, mit drei **4⁹⁵**
Frisuren, in schön. Mustern
Vollvoile-Kleid
mit lang. Arm, in schönen **6⁹⁵**
dunkeln Blumenmustern

Reinseidenes Bastkleid
mit kurzem Arm und far- **7⁵⁰**
bigem Besatz
Taffet-Stilkleid
mit schöner Garnierung, **12⁵⁰**
in verschiedenen Farben

Damen-Mantel
aus Strich-Covercoat, in **5⁹⁰**
Backfischgrößen
Damen-Mantel
aus reinwollenem Ripé, in **9⁷⁵**
verschiedenen Farben, Back-
fischgrößen

Seiden-Mantel
aus schwarz gemustert. Kunst-
seide, mit gerüschtem Kragen
und Manschetten **9⁷⁵**
Seiden-Mantel
aus schwarz gemustert
Kunstseide, mit gerüschtem
Kragen und Manschetten . **14²⁵**

Saison
Clubmenschen

*Dirte
Pantiflors*

*korrekt
alles!*

Damen-Satin-Spangenschuhe
mit geschweiftem
Absatz **3.95**
Dam.-Ross-Chevr.-Spangen-
schuhe mit Lackverzie- **6.95**
rung u. geschweiftem Absatz
Damen-Lack-Spangenschuhe
mit schöner Verzierung **7.95**
und geschweiftem Absatz

Damen-Chrom.-Chevr.-Zug-
schuhe in braun, mit **7.95**
geschweiftem Absatz
Damen-Spangenschuhe
Schlangen-imitation, mit **7.95**
geschweiftem Absatz
Herren-Rindbox-Schuhe
halbspitze Form,
gute Qualität **8.75**

Herren-Lack-Schuhe
gutes Lackleder,
moderne Form . . . **13.50**
Kinder-Lack-Spangenschuhe
mit dopp. Spange, gutes Lackleder
21 u. 22 23 u. 24 25 u. 26
3.95 4.95 5.95
27-30 31-35
6.75 7.90

Trotz billiger Preise
verkaufen wir auf
Teilzahlung

$\frac{1}{3}$ Anzahlung
Rest in 5-6 Monatsraten
oder 20-24 Wochenraten

Kaufhaus

Diskret

David Schlein

Alte Ulrichstraße Nr. 14

Das moderne Kaufhaus
mit Kredit-Bewilligung

Beachten Sie unsere Schaukästen im Hau-
seingang

Seiden-Mantel
aus schwarz. glatter K'-
Seide, halb auf Damassé **29⁰⁰**
gefüßt, auch in gr. Größ.

Damen-Mantel
aus reinw. Ripé, schw. u. marine,
unten herum mit gemustert
Seidenblende, mit gerüschtem
Kragen und Manschetten **17⁵⁰**

Damen-Mantel
aus karierten, imprägnierten
Stoffen, in verschiedenen **9⁷⁵**
Größen

Damen-Windjacke
aus karierten imprä-
gnierten Stoffen **8⁹⁰**

Damen-Mantel
aus reinwollenem imprä-
gniertem Gambia, mit
Sattel- und Rückenfalte **22⁵⁰**

Damen-Mantel
aus reinwollen. schwerem
Herrenstoff, Rückenpartie
mit Falten **29⁰⁰**

Straßen-Kostüm
aus gutem, marineblauem
Cheviot, **12⁰⁰**
Jacke gefüttert

Straßen-Kostüm
aus marineblauem, rein-
wollenem Charmelaïne,
Jacke auf Seide **35⁰⁰**

Sport-Jacken
aus Wollplüsch- oder **8⁷⁵**
Krimmer-Besatz

Sport-Jacken
mit Krimmer-Besatz, in schwe-
rer Qualität und herrlichen
Mustern **11⁵⁰**

Herren-Sakko-Anzug
aus mittelfarb. Ga-
bardine, gute Paßf. **35⁰⁰**

Herren-Sakko-Anzug
aus dunkeln, tragfähigen
Stoffen, in schönen Karos **35⁰⁰**

Herren-Sakko-Anzug
aus guten Kammgarn-
stoffen, in großer Muster-
und Farben-Auswahl . **59⁰⁰**

Herren-Sakko-Anzug
aus marineblauem **59⁰⁰**
Twill

Herren-Sportanzug
mit langer und Breeches-
Hose, aus haltbaren, ka-
rierten Stoffen **48⁰⁰**

Herren-Breecheshose
aus gemusterten **4⁹⁰**
Stoffen

Nur soweit Vorrat!

Nur soweit Vorrat!

Preussischer Landtag

Der Preussische Landtag überwiegt in seiner Sitzung vom Mittwoch zunächst eine Reihe kleinerer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse und erledigte die Eingabenberichte der Ausschüsse für Beamtenfragen, Bevölkerungspolitik, Siedlungsweesen und Verkehrswirtschaften.

Eingemeindungen im Unterebengebiet

hatten die Deutschnationalen und Volksparteiler ihre Anträge auf namentliche Abstimmung wiederholt. Die Eingemeindung von Blankensee nach Altona wird mit 239 gegen 144 Stimmen beschloffen, desgleichen die von Mensteden mit 240 gegen 121 Stimmen und die weiteren Eingemeindungen mit 250 gegen 133 Stimmen. Schließlich wird das ganze Eingemeindungsgezet in namentlicher Abstimmung mit 248 gegen 131 Stimmen

unter lauten Erdrufen der Sozialdemokraten endgültig beschloffen. Mit großer Mehrheit werden sodann die Gesetze über den Ausbau des preussischen Hafengebietes an der unteren Elbe und über den Sonderfinanzausgleich zugunsten der preussischen Gemeinden bei Hamburg und Bremen in dritter Lesung angenommen.

Beseitigung der Gutsbezirke

Abg. Kilian (Komm.) begründet den Antrag. Der Entwurf der Landgemeindeförderung enthält neben manchem Fortschritt auch viele reaktionäre Bestimmungen, die den Klassenkampf in den Landgemeinden fördern. Nur die Beseitigung der Gutsbezirke sei dringlich. Vor allem aber arbeiten die Kommunisten daran, die preussische Koalition zu zerbrechen.

Abg. Haas (Soz.):

Wir bitten, den kommunalistischen Antrag dem Ausschuss für die Städte- und Landgemeindeförderung zu überweisen. Die Vorlage umfaßt längst nicht alle Landgemeindeförderungen, die noch Gültigkeit haben. Diese Vorkaufsrechte hätte die Kommunisten veranlassen müssen, etwas Einseitiges über ganz Preußen zu schaffen. Statt nur einen Punkt, die Gutsbezirke, herauszugreifen. Insofern ist die kommunalistische Vorlage etwas durchaus Unvollständiges.

Sicherlich wäre das erstrebte Ziel, eine einheitliche Landgemeindeförderung für ganz Preußen zu schaffen, längst erreicht, hätten nicht die Kommunisten den Rechtsparteien bei ihrem Widerstand gegen den Entwurf der Regierungsparteien die Steigbügel gehalten.

(Sehr wahr! h. d. Soz.) Diesen Entwurf der Regierungsparteien haben die Kommunisten bekanntlich ebenso wie die Rechtsparteien, abgelehnt. Das hat sie aber nicht gehindert, den darin enthaltenen Passus über die Aufhebung der Gutsbezirke abzusprechen und als eignen Antrag einzubringen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Und auch dazu sind sie nur veranlaßt worden durch unsern Hinweis, daß die kommunalistische Obstruktion gegen den Entwurf einer neuen Landgemeindeförderung auch die Aufhebung der Gutsbezirke verhindern würde. Jetzt versuchen die Kommunisten mit großen Worten gegen die sozialdemokratische Fraktion zu Felde zu ziehen. Es wird deshalb notwendig sein, daß die eben von mir festgestellten Widersprüche in der kommunalistischen Politik, diese

Gierstände des Herrn Kilian,

auch den kommunalen Vertretern der Kommunisten zur Kenntnis gebracht werden. Mit denselben Methoden haben die Kommunisten im Ausschuss die Verabschiedung der Vorlage sabotiert.

Ein großer Teil der kommunalistischen Forderungen ist direkt lächerlich. Es ist z. B. ein Antrag, von dem Gemeindeförderung zu verlangen, gefasste Beschlüsse dahin zu inhalieren, wenn das bestehende Recht verletzt wird. In einem solchen Falle braucht es keiner besonderen Festlegung, weil der Gemeindeförderung einfach dazu verpflichtet ist. Genau so verhält es sich mit dem kommunalistischen Verlangen auf Abschaffung der Staatsaufsicht. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der heutige Staat doch etwas anderes ist, als die frühere Monarchie. Deshalb können keine Vergleiche gezogen werden. Eine verlässliche Staatsaufsicht liegt durchaus im Interesse der Gemeinden, wenn wir unsern Einfluß auf die Regierung ausüben können.

Es wird deshalb das Bestreben der sozialdemokratischen Fraktion sein, eine völlig neue,

einheitliche Landgemeindeförderung

für ganz Preußen zu schaffen. Sollte sich herausstellen, daß dafür keine Mehrheit zu bekommen ist, erst dann wäre an die Reform einzelner Teile zu denken. Es kommt uns vor allem darauf an, die nach bestehende Unselbständigkeit der Gemeinde, die sich wie ein roter Faden durch die jetzt geltenden Landgemeindeförderungen zieht, zu beseitigen. Diesen Zustand will ja gerade der Entwurf der Regierungsparteien, der durch die Obstruktion der Rechtsparteien und der Kommunisten nicht verabschiedet werden konnte, dadurch beseitigen, daß er den Gemeinden größere Selbstständigkeit verleiht. Ich erwähne nur hier den Fortschritt, der darin liegt, daß die Aufsichtsbehörde gehalten sein soll, die eventuelle Abhebung eines von den städtischen Körperschaften Gewählten auch zu begründen. Das ist bekanntlich bis jetzt nicht der Fall. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Die von mir angeführten Gründe werden genügen, um zu beweisen, daß die einheitliche Reform der Landgemeindeförderung besser ist als jene

Teillösung der Kommunisten,

die erst nach dem sozialdemokratischen Vorbild eine Auflösung der Gutsbezirke erhebt. Es wäre falsch, wenn die Kommunisten daran festhalten würden, und es wäre ebenso falsch von ihnen, wenn sie im Herbst ihre Obstruktionsversuche gegenüber dem Entwurf einer einheitlichen Landgemeindeförderung fortsetzen würden. (Beifall h. d. Soz.)

Abg. Kilian (Komm.): Herr Haas muß uns schon unsere Taktik überlassen. Wir haben zu dem Innenministerium nicht das Vertrauen, daß es mit der Auflösung der Gutsbezirke ernst macht. Hierauf schließt die Debatte. Der kommunalistische Antrag wird mit Zustimmung der Kommunisten an den Ausschuss für die Städte- und Landgemeindeförderung überwiesen.

Annahme des Elektrizitätsgesetzes

Es folgen die Abstimmungen zu dem Gesetzentwurf über die Zusammenfassung der elektrifizierten Eisenbahnen in eine Aktiengesellschaft. Der Gesetzentwurf wird in zweiter Lesung nach den Ausschussbeschlüssen angenommen.

Der Antrag, den Sitz der Gesellschaft nach Halle zu legen, wird gegen Zentrum und Deutschnationale Volkspartei und einzelne Abgeordnete der Linken abgelehnt, desgleichen Hannover gegen die Stimmen des Zentrums und einzelner Sozialdemokraten. Der Sitz der Gesellschaft bleibt also Berlin.

In dritter Lesung wird das Elektrizitätsgesetz en bloc angenommen.

Dritte Lesung des Polizeibeamtengesetzes

Abg. Borf (D.-nat.) und Abg. Mecklen (D. Sp.) erklären, daß sie gegen das Gesetz starke Bedenken hätten, aber wegen der erzielten Fortschritte für das Gesetz stimmen würden.

Abg. Heilmann (Soz.): Die erzielten Fortschritte sind unzulänglich; aber sie sind in genau demselben Umfang erzielt und erreicht worden, in dem meine Partei sie gefordert und beantragt hat. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Innenminister Orzeszko begrüßt die allgemeine Zustimmung zum Polizeibeamtengesetz und stellt gegenüber dem Abg. Borf fest, daß über Inhalt und Tragweite des Gesetzes unter den Polizeibeamten keinerlei Unklarheit herrsche, mindestens nicht zugunsten der Regierungsvorlage.

Abg. Caspar (Komm.): Die Charakteristika, konsequente, nationale Opposition (große Heiterkeit) ist auf der ganzen Linie auf der Flucht und liefert nur noch ein elendes Mühseliges. Wir stimmen nach wie vor im Interesse der Berufsbeamtenchaft gegen das Gesetz. (Zuruf des Abg. Wiedemann: Seit wann sind die Kommunisten für Berufsbeamte?) Der Abg. Caspar antwortet: Du bist ja ein Kindvieh! Du esell und verläßt unter großer Heiterkeit die Tribüne.

Das Polizeibeamtengesetz wird in dritter Lesung mit den Stimmen aller Parteien

gegen die Kommunisten angenommen.

(Heiterkeit bei den Koalitionsparteien.) Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag mittag 12 Uhr: Kleinere Vorlagen, Berichte des Hauptauschusses über Staatshilfe bei Heberfahrmannschafts- und Sturmschäden. —

Aus der Konfordspraxis

Aus München wird uns geschrieben: Das bayerische Konfordat ist jetzt schon über 2 Jahre in Kraft. Wenn bis heute die von den grundsätzlichen Gegnern solcher Kirchenverträge vorausgesagten Folgen noch nicht überall sichtbar in Erscheinung getreten sind, so deshalb, weil die Kirche aus faktischer Klugheit von der ihr eingeräumten Macht zunächst nur vorsichtig Gebrauch macht, andererseits das Kultusministerium alle Spuren der Konfordswirkungen sorgfältig vertuscht, damit die öffentliche Kritik möglichst wenig Gelegenheit hat, Alarm zu schlagen. Daß aber das Konfordat trotzdem, wenn auch auf leisen Sohlen durch die harrische Schule schleicht und der Kerns seine Macht nicht ungenutzt läßt, beweisen verschiedene „Lehrerfälle“, von denen man nur gelegentlich und auf Umwegen etwas erfahren hat.

Ein besonders krasser Fall ereignete sich in Bamberg, wo ein Lehrer auf Geheiß der kirchlichen Oberbehörde seiner Stelle an der katholischen Bekenntnisschule entsetzt wurde, weil er eine Protestantin heiratete, nachdem er sich von seiner geisteskrank gewordenen ersten Frau hatte scheiden lassen.

Um kein Aufsehen von der Sache zu machen, behandelte die staatliche Behörde den abgesetzten Lehrer sehr loyal, zahlte ihm 9 Monate lang das volle Gehalt, ohne daß er Dienst zu tun brauchte, und verleihte ihm schließlich nach Nürnberg, wobei ihm die Umzugskosten und die Unkosten für doppelte Haushaltsführung voll vergütet wurden.

Auch in andern ähnlich gelagerten Fällen haben die Konfordsforderungen der Kirche den bayerischen Steuerzahler eine hübsche Stange Geld gekostet. Werden solche Transaktionen ruckbar, so reden sich die Hand in Hand arbeitenden Behörden der Kirche und des Staates stets darauf hinaus, daß die Vernehmung des betreffenden Lehrers infolge des Widerstandes der Bevölkerung unbedingt notwendig geworden sei. Dabei weiß man aus der Erfahrung sehr gut, wie solche Widerstände durch den gerade auf dem Lande vielfach allmächtigen Kerns organisiert werden. Im übrigen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Geistlichkeit ihre Konfordsaufgabe vornehmlich darin sieht,

gegen jeden Lehrer

an einer katholischen Bekenntnisschule, der sich nicht ganz auf kirchlichem Boden bewegt, hinten herum bei Schulförderung und Eltern in jehemalige Material zu sammeln, um ihn bei der nächsten Gelegenheit von der Konfordschule, die in Bayern schon infolge ihrer Heberzahl nach die Regelschule ist, endgültig zu entfernen.

Sehr viel Aufsehen hat auch die zwangsweise Verzehung eines sozialdemokratischen Lehrers in Unterfranken gemacht, der der Kirchenbehörde infolge seiner politischen Betätigung längt ein Dorn im Auge war. Als der freitbare Bischof Ehrenfried von Würzburg seinen Willen durchgesetzt hatte, gab er öffentlich der Meinung Ausdruck, daß jeder Lehrer, der Sozialdemokrat ist, grundsätzlich nicht an einer katholischen Bekenntnisschule tätig sein kann. Wer sich also in Bayern glücklich so weit, daß die durch die vorgezeichneten staatlichen Prüfungen beschienigte pädagogische Befähigung zum Jugenderzieher und Volksschullehrer unter Umständen wertlos ist und nichts gilt, wenn die politische Heberzeugung eines noch so qualifizierten Lehrers dem Bischof nicht gefällt.

Aber wie gesagt, die krassen Fälle aus der Konfordspraxis sind einmüßig noch vereinzelte. Außerordentlich charakteristisch ist jedoch, daß die bayerische Regierung jüngst durch eine gesetzgeberische Maßnahme

diese Praxis auf eine breite und solide Grundlage zu stellen bestrebt ist. Die Gelegenheit dazu bot der Gesetzentwurf über die Angelegenheit des Rechts der Volksschullehrer an das Recht der übrigen Beamten. Da war gleich im ersten Artikel die Bestimmung enthalten, daß „dem Volksschullehrer jederzeit eine andre seiner Berufsbildung entsprechende Amtsstelle übertragen werden kann.“ Ziel es schon auf, daß die Regierung es ungenügendweise verstanden hätte, ihren Antrag irgendwie zu begründen, so mußte es erst recht möglich machen, daß die bayerische Volkspartei mit einer reformtätigen Handbewegung die Opposition über die für die Lehrer so sehr gefährliche Klippe hinwegzutäuschen suchte. Als dann von sozialdemokratischer Seite nachgewiesen wurde, daß bei der Annahme dieser Bestimmung ohne Zweifel das Konfordat Fate geranden hat, weil durch diese Formulierung das Unterrichtsministerium jederzeit in der Lage ist, kirchliche Forderungen auf Entzerrung eines Lehrers von einer Bekenntnisschule nicht nur Rechnung zu tragen, sondern diesen Lehrer

sogar aus dem Schuldienst überhaupt auszuschalten

und ihn auf irgendeine seiner Berufsbildung einigermaßen entsprechende mittlere Beamtenstelle zu setzen, da hatten die erpönten Drahtzieher kirchlicher Machtansprüche allen Mut verloren und ließen diese Bestimmung fallen. Ohne die Wachsamkeit der Sozialdemokraten hätten sie zweifellos ihren Hintertreppentwillen im Gesetz verankert, und mit dieser Frucht in der Scheuer des Konfords hätte die bayerische Volkspartei wie ehedem mit den Lehrern umspringen können, wie es ihr und der Kirche gefällt.

Man darf ruhig behaupten, daß es der Kirche nicht mehr gelingen würde, unter den heutigen Umständen vom Staate Bayern noch einmal ein für sie gleichgültiges Konfordat wie das des Jahres 1925 zu erhalten. Denn heute wäre den protestantischen Deutschnationalen in ihre damals der bayerischen Volkspartei geleistete Hilfeleistung, die nur vom

Satz und Kampf gegen die Sozialdemokratie

dituiert gewesen ist, schlechterdings unmöglich, da die Gegenwart des Protestantismus in Bayern (zwei Fünftel der Bevölkerung) gegen die Kirchenverträge ständig im Wachsen ist und von dieser Seite her die Parole ausgegeben wurde, bei den kommenden Wahlen keinen deutschnationalen Kandidaten die Stimme zu geben, der dem „demijchen“ Konfordat das Wort redet.

Diesem Umstande ist es auch wohl mit zuzuschreiben, daß den von dem Kernskismus eingeräumten Machtbefugnissen auf das öffentlich-rechtliche Leben in Bayern gegenwärtig noch kein brutaler Gebrauch gemacht wird. —

Gewerkschaftsbewegung

Beisitzer bei den Arbeitsgerichten

Die Vorarbeiten für die Errichtung der preussischen Arbeitsgerichtsbehörden in den beteiligten Ministerien gehen, wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ erzählt, nunmehr allmählich ihrem Ende entgegen. In den letzten Wochen ist eine ganze Anzahl von Verfügungen ergangen, die sich mit der Tätigkeit der Arbeitsgerichte und Landesarbeitsgerichte befassen. Besonders erwähnenswert und für die breitere Öffentlichkeit von Interesse ist eine Rundverfügung, die der preussische Justizminister und der preussische Minister für Handel und Gewerbe am 23. Juni 1927 erlassen haben und die sich mit der Wahl und Tätigkeit der Beisitzer aus der Arbeiterklasse bei den Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten befaßt.

Diese Beisitzer aus der Arbeiterklasse, die den Einfluß der Laienrichter bei der Verwaltung der Arbeitsgerichtsbehörden geltend machen sollen, müssen bei allen Arbeitsgerichten mit mehr als einer Kammer und allen Landesarbeitsgerichten errichtet werden und aus Beisitzern der Unternehmer und Arbeitnehmer bestehen; die Höchstzahl der Beisitzer soll bei den Landesarbeitsgerichten je drei und bei den Arbeitsgerichten je sechs nicht überschreiten.

Die Wahl der Beisitzer aus der Arbeiterklasse soll in den nächsten Tagen von der Gesamtheit der Beisitzer jedes Arbeitsgerichts und eines jeden Landesarbeitsgerichts nach dem Grundsatze des Verhältniswahlrechts vorgenommen werden, damit die Ausschüsse dann auch sofort zu ihrer ersten Sitzung unter Leitung des Vorsitzenden der betreffenden Arbeitsgerichtsbehörde zusammenzutreten und die ihnen nach dem Gesetz obliegenden Pflichten erfüllen können: Stellungnahme zu den Fragen der Geschäftsverteilung, der Verteilung der Beisitzer auf die Kammern, der Aufstellung der Listen über die Heranziehung der Beisitzer usw. Der Vorsitzende des Arbeitsgerichts bzw. Landesarbeitsgerichts wird dann nach Anhörung des Beisitzerausschusses die erforderlichen Maßnahmen treffen.

Bemerkenswert ist, daß der Erlaß empfiehlt, die Abstimmungen im Beisitzerausschuss nicht immer nach Köpfen vorzunehmen, sondern in geeigneten Fällen die Abstimmung in der Zahl der beiden Gruppen der Arbeitnehmer und Unternehmer getrennt stattfinden zu lassen, oder auch die Auffassung innerhalb einzelner Berufsgruppen besonders jetztzustellen. Auf diese Weise soll es auch dem Justizministerium und Handelsministerium, an die je eine Abschrift der über die Beisitzerausschussverhandlungen aufgenommenen Niederschriften eingereicht werden soll, ermöglicht werden, aus den von den Beisitzerausschüssen gegebenen Anregungen zu entnehmen, welche Berufsgruppen nach ihrer wirtschaftlichen Stärke hinter diesen Anregungen stehen.

In dieser Rundverfügung sind weiter auch die Grundsätze veröffentlicht, nach denen die Heranziehung der Arbeitsrichter und Landesarbeitsrichter zweckmäßigweise zu erfolgen hat. Um auch nur den Schein wirksamer Einberufung der Beisitzer zu den einzelnen Sitzungen zu vermeiden, sollen die Vorsitzenden der Beisitzer nach der alphabetischen Reihenfolge der Jahresliste, die für jede Kammer eines Arbeitsgerichts und eines Landesarbeitsgerichts aufgestellt ist, herangezogen werden.

Um die Möglichkeit der Besetzung der einzelnen Kammer der Arbeitsgerichtsbehörden mit besonders sachkundigen Beisitzern zu gewähren, wird empfohlen, bei Vorhandensein mehrerer gleichartiger Kammern gewisse nach- oder vorkommende Arbeitszeiten ausschließlich einer dieser Kammern zuzuteilen und diesen Kammern auch aus Angehörigen dieser Berufs entnommene Beisitzer vorzugsweise zuzuteilen. —

Arbeitszeitreglung im Schneidergewerbe

Für die Herren- und Damenmaßschneiderei ist eine Neuregung der Arbeitszeit und Heberstunden vereinbart worden: Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden; sie ist so einzuteilen, daß in der Regel am Sonntagabend um 2 Uhr Arbeitsruhe ist. Wenn in Ausnahmefällen länger gearbeitet werden muß, so werden die Heberstunden von der 40. bis 51. Stunde mit 20 Prozent und von der 52. bis 54. Stunde mit 25 Prozent und über 54 Stunden hinaus mit 33 1/2 Prozent Zuschlag zum Tariflohn vergütet. Heberstunden, die in besonderen Notfällen (Trauer usw. gemäß § 10 des Arbeitszeitnotgesetzes) geleistet werden, sind mit einem Zuschlag von 66 2/3 Prozent zu entschädigen. Wird die Arbeitszeit unter 48 Stunden wöchentlich verkürzt, so tritt Heberstundenbezahlung dann ein, wenn die tarifliche Arbeitszeit überschritten wird. Die Heberstunden sind rechtzeitig vorher anzumelden. Diese Vereinbarung tritt mit Wirkung vom 1. Juli an Kraft.

Die neue Heberstundenregelung für die Herrenkonfektion, die schon in Kraft getreten ist, bestimmt, daß die wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden beträgt. Je nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Betriebes können für Betriebe einzelner Abteilungen von Betrieben oder einzelne Arbeiter vom Arbeitgeber Heberstunden bis zur Höchstdauer von 54 Stunden angeordnet werden. Für die 49., 50. und 51. Stunde wird der Tariflohn mit einem Zuschlag von 15 Prozent, für die 52., 53. und 54. Stunde mit einem Zuschlag von 25 Prozent bezahlt. Die 55. und jede weitere Stunde sind mit dem Tariflohn und einem Zuschlag von 33 1/2 Prozent zu vergüten. Die Bezahlung der Heberstunden erfolgt für alle in der Lohnwoche geleisteten Heberstunden. Jedoch kann im Falle von Betriebsstörungen der eintretende Ausfall von Arbeitsstunden nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung durch Mehrarbeit an den übrigen Tagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden.

Der Reichstarifvertrag für die Zuschneider wird analog geändert, jedoch mit der Bestimmung, daß die 55. und jede weitere Stunde mit einem Zuschlag von 50 Prozent zu dem Tariflohn vergütet wird. —

Heberstundenzuschläge in der Zigarettenindustrie. Die Verhandlungen zur Neuregung der Heberstundenzuschläge für die Zigarettenindustrie, wie wir hören, Ende dieser Woche im Reichsarbeitsministerium statt. —

Keine Einigung über die Lehrlingshöchstzahl im Handelsgerwerbe. Die Beratungen des Reichsarbeitsrats über die Festsetzung der Lehrlingshöchstzahl im Handelsgerwerbe werden Mitte Juli fortgesetzt, da man sich zunächst nicht einigen konnte. Die Anträge standen sich diametral gegenüber. —

Hohe Alkoholdividende. Die Generalversammlung der Weinbrennerei Charlaßberg-A. G., Bingen am Rhein, genehmigte für 1,09 Millionen Stammaktien aus dem Reingewinn 3 wölfl Prozent Dividende. Der Reserverfonds wurde um 75 751,45 Mark auf 360 000 Mark erhöht, ferner wurden 148 758,54 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. —

Sollusion zwischen Lettland und Litauen. Wie gemeldet wird, machte das lettlandische Außenministerium der Regierung Litauens den Vorschlag, Grundlagen für einen lettlandisch-litauischen Wirtschaftsvertrag auszuarbeiten. Lettland wäre im Prinzip geneigt, mit Litauen einen Vertrag auf gleicher Basis wie mit Estland, d. h. eine Sollusion abzuschließen. —

Internationale Chauffeurkonferenz. In Paris findet dieser Tage die dritte internationale Chauffeurkonferenz statt, die sich u. a. mit der Aufstellung eines internationalen Programms der Berufskraftfahrer beschäftigt. Aufgabe der Konferenz wird es sein, Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit dieses Programm auch international zur Geltung kommt. Der erste Schritt dazu wäre die Schaffung eines Beirats für das Kraftfahrwesen bei der F. I. F. Die Pariser Konferenz soll in erster Linie im Interesse der Berufskraftfahrer aller Länder ihren Einfluß auf die Ausgestaltung der internationalen Automobilgesetzgebung zur Geltung bringen. —

UNSER TRUMPF

ist der

SAISON ANSÜBERKÄUF

SRÖSELER

Die Schaufenster zeigen es!

Die Preise beweisen es!

So billig sind wir!

Eine günstige Gelegenheit, zur Ferien- und Reisezeit gute Kleidung billig zu kaufen

Für Herren:

Unser Trumpf
Sakko-Anzüge
Mk. 12.50 18.50 26.— 33.—

Sakko-Anzüge
früher Mk. 33.— 45.— 60.— 80.—
jetzt Mk. 26.— 36.— 48.— 64.—

Unser Trumpf
Zwirn-Anzug
teilweise früher Mk. 70.— . . . jetzt Mk. 39.—
Reinwoll-Sport-Anzug
mit langer Hose Mk. 45.—
Ein Posten
Sport-Anzüge kurze Hose,
schöne Ausmusterung Mk. 45.—

Unser Trumpf
Ein Posten
Gummi- und Regen-Mäntel
Mk. 12.50

Sakko-Anzüge
früher Mk. 98.— 112.— 130.— 150.—
jetzt Mk. 80.— 95.— 110.— 130.—

Sport-Anzüge früher Mk. 27.— 42.— 52.— 76.— 98.—
jetzt Mk. 22.— 34.— 42.— 60.— 83.—

Bozener Mäntel früher Mk. 14.— 18.— 24.— 32.— 48.—
jetzt Mk. 12.— 15.— 21.— 28.— 43.—

Für Jünglinge und Knaben:

Ein Posten
Knaben - Schulanzüge
für das Alter 6—12 Jahre M. 4.—

Ein Posten
Waschanzüge für das Alter
3—12 Jahre
M. 3.— 5.— 7.—

Burschen-Anzüge
Größe 9—12 M. 10.— 16.— 22.— 25.—
Größe 38—43 M. 11.50 17.50 24.— 33.—

Sport-Anzüge
Größe 28—43 M. 17.— 24.— 33.—

Ein Posten
Wasch-Kittelanzüge
Serie I Mk. 3.— Serie II Mk. 4.—

Ein Posten
Loden-Joppen
jede Joppe Mk. 5.—

Hosen - Abteilung:

Gestreifte Beinkleider früher M. 5.90 8.— 4.25 5.—
jetzt M. 6.50 4.50 2.50 3.75

Ein Posten
Waschsportosen
M. 2.50

Ein Posten
Waschwesten
kleine Größen M. 1.90

Breeches (Sporthosen) früher M. 4.— 6.— 10.— 14.— 22.—
2.90 3.90 8.— 11.— 18.—

Ein Posten
Pilothosen
M. 3.75 4.50 7.50

Ein Posten
blaue Jacken
kleine Größen 95.—

Diese Preise zeigen nur Beispiele, alle hier nicht angeführten Artikel wurden sämtlich im Preise herabgesetzt!

H. Esdler & Co.

ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZE
MAGDEBURG BREITER-WEG 45/47

